Abend-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224 — Nr. 27

Bezugspreis: monatlich 2.40 M., bei 2maliger Zustellung 2.50 G.-M., einschließlich Zustellungsgebühr. – Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von jeder Leistung. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 6 Pfennig. Die 4gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 601, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Mittwoch, 2. Februar 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle-Saale

Nun räumen!

Das Restpunkteabkommen unterzeichnet

Paris, 1. Februar. Die heute zwischen dem Interalliierten Militärkomitee und den deutschen Delegierten getroffenen Abmachungen sind im Laufe des Nachmittags unterzeichnet worden, nachdem sie die Billigung der Botschafterkonferenz gefunden haben. Auf deutscher Seite hat General von Pawelsz das Schriftstück unterzeichnet. Der Austausch der Abmachungen wird auf diplomatischem Wege erfolgen. Weiterhin ist eine Mitteilung der Botschafterkonferenz an die Reichsregierung auf diplomatischem Wege zu erwarten, die die Feststellung enthalten wird, daß Deutschland seine Entwaffnungsverpflichtungen restlos erfüllt hat.

Paris, 1. Februar. Wie die T.-U. nach Abschluß der Verhandlungen über die noch übrig gebliebenen Streitfragen in der Abrüstung Deutschlands erfährt, handelte es sich bei der Frage der deutschen Ostbefestigungen keineswegs um die eigentlichen permanenten Festungsanlagen, sondern Kriegsanlagen, die von Deutschland nach dem Weltkriege eingeebnet wurden und die nach dem Jahre 1920 zum Teil wieder neu hergestellt, zum Teil ergänzt wurden. Es sind im wesentlichen Unterstände, die nach einem Muster gebaut wurden und in denen je acht Mann Raum finden.

Von den deutschen Unterhändlern war der Standpunkt vertreten worden, daß es sich bei diesen Bauten um Ergänzungsbauten handele, während die Gegenseite sie als Neubauten bezeichnete. So ging dann der Kampf im wesentlichen um die Frage Neubauten oder Ersatzbauten. Da beide Seiten der Anschauung waren, daß eine Behandlung durch das Haager Schiedsgericht nur eine formale Lösung mit sich bringen könnte, einigte man sich dahin, die Verhandlungen vom militärisch-praktischen und nicht vom juristischen Standpunkt aus zu führen. Allerdings unter dem Vorbehalt, daß jede Seite ihren juristischen Standpunkt nicht preisgab.

Es wurden seit 1920 im ganzen 88 derartige Betonunterstände hergestellt, und zwar 53 südlich von Königsberg an der Frischinglinie, 15 bei Lötzen, 5 bei Küstrin und 15 bei Glogau. Durch die Verhandlungen ist es gelungen, folgende Unterstände zu retten: Südlich von Königsberg behält Deutschland 31 Unterstände, während 22 zerstört werden müssen, die 15 bei Lötzen bleiben alle erhalten, die 5 Unterstände bei Küstrin werden zerstört, von den 15 Unterständen bei Glogau bleiben 8 auf dem linken Oderufer bestehen, 7 auf dem rechten Ufer werden zerstört, so daß insgesamt von den 88 Unterständen 54 erhalten bleiben und 34 zerstört werden müssen.

Die Verhandlungen, die zu diesem für Deutschland verhältnismäßig günstigen Resultat geführt haben, haben sich außerordentlich schwierig gestaltet. Noch vor wenigen Wochen stand die Botschafterkonferenz auf dem Standpunkt, daß alle 88 deutschen Unterstände vernichtet werden müßten. Als großes Zugeständnis wurde von alliierter Seite betrachtet, daß General Foch sich vor einer Woche bereit erklärte, sich auf die Forderung der Vernichtung von drei Viertel der Unterstände zu beschränken. Erst im Laufe der letzten Woche ist es den deutschen Unterhändlern gelungen, die Mehrzahl der Anlagen, und zwar, wie bereits erwähnt, 54 von 88, zu retten. Besonders bedeutsam war die Frage, in welchen Gebieten das Fortbestehen von Festungsanlagen und Errichtung von Neubauten gestattet werden sollte. Sehr kompliziert gestalteten sich auch die Verhandlungen über die Anlagen bei Königsberg, da der Versailler Vertrag vorsieht, daß innerhalb eines Küstengebietes von 50 Kilometern Tiefe keine Festungswerke angelegt werden dürfen. Trotzdem drangen die deutschen Delegierten mit ihren Forderungen durch. Einen weiteren Erfolg hatten sie im übrigen Grenzgebiet zu verzeichnen, wo es ihnen gelang, in Lötzen und an der Oderlinie alle 15 Anlagen zu retten. Die von deutscher Seite übernommenen Verpflichtungen gelten übrigens nur für die Grenzzone, die zwischen den Festungen und der Reichsgrenze liegt.

Ein weiterer wichtiger Verhandlungspunkt war die Erneuerung des verderblichen Materials der Festungsbauten. Bisher mußte die Reichsregierung jedesmal um Erlaubnis nachfragen, wenn das durch die Zeit verwitterte Material der Bauten ersetzt werden sollte. Die neugetroffenen Abmachungen sehen vor, daß in Zukunft verderbliches Material, wie beispielsweise Erd-, Holz- und Ziegelbauten, durch Beton- oder Steinbauten ersetzt werden sollen.

*

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die in Paris vollzogene Einigung Deutschland erhebliche Opfer aufbürdet. Dies gilt sowohl für die Frage der Kriegsmaterialausfuhr wie die Angelegenheit der Ostfestungen. Nun ist der Weg für die Inangriffnahme des wichtigsten, zwischen Frankreich und Deutschland zu klärenden Problems, der **Rheinlandräumung**, freigeworden. Man weist in Berliner diplomatischen Kreisen ausdrücklich darauf hin, daß den französischen Forderungen „Sicherheit und Reparationen" nun in jeder Weise Genüge getan ist. Die Reparationsfrage ist durch den Dawesplan geregelt, die Sicherheitsfrage durch die von der Botschafterkonferenz nun auszusprechende Verfügung der erfolgten Abrüstung Deutschlands endgültig geklärt. Damit sind die Voraussetzungen für die Anwendung des Artikels 431 des Versailler Vertrages gegeben, der ausdrücklich vorsieht, **daß die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen werden, wenn Deutschland vor Ablauf der fünfzehn Jahre allen ihm aus dem Versailler Vertrag erwachsenen Verpflichtungen Genüge leistet.** Wenn man die ganze Bedeutung des in Paris nun nach zähen Verhandlungen erzielten Abkommens würdigen will, so muß der Gesichtspunkt in erster Linie berücksichtigt werden, daß nunmehr, nach Annahme des Dawesplanes, nach Locarno, nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und nach der Anerkennung der Botschafterkonferenz, daß Deutschland abgerüstet habe, keine irgendwie geartete Berechtigung für die weitere Besetzung deutschen Gebietes mehr besteht. Man rechnet damit, daß die deutsche Regierung nunmehr die Frage der Rheinlandräumung in direkten Verhandlungen mit der französischen Regierung in Angriff nehmen wird, eine Angelegenheit, in der sie auf die Unterstützung des gesamten deutschen Volkes rechnen kann.

Notifizierung des Abkommens über die Restpunkte durch Briand

Paris, 2. Februar. Nach dem „Echo de Paris" wird Briand heute dem hiesigen deutschen Botschafter eine Note mit dem Wortlaut der gestern zustande gekommenen Vereinbarungen über die Restpunkte übermitteln. Die Note wird von einem erklärenden Brief begleitet sein.

Genugtuung des amtlichen Frankreich

Paris, 1. Februar. Im Gegensatz zu der heutigen Abendpresse beurteilt man in offiziellen Kreisen das Abkommen über die deutsche Entwaffnung außerordentlich günstig und bezeichnet die erzielte Verständigung als einen neuen Erfolg von Locarno und der deutsch-französischen Annäherungspolitik. Man äußert um so größere Genugtuung über die im letzten Augenblick erzielte Einigung, als man durchaus nicht davon überzeugt war, daß ein Schiedsspruch des Völkerbundsrates und des Haager Schiedsgerichtshofes den ursprünglich von den Alliierten aufgestellten Forderungen recht gegeben hätte. Man mißt an französischer Stelle besonders dem Umstand gewisse Bedeutung bei, daß die Frage der Ostbefestigungen durch die jetzt erzielte Regelung eine einheitliche Lösung gefunden habe, die die ganze östliche Reichsgrenze umfasse, während ein Schiedsgerichtsverfahren mehr oder weniger nur Teillösungen gezeitigt hätte. Es versteht sich von selbst, daß man in Paris den polnischen und tschechischen Alliierten darzutun sucht, daß auch sie mit dem Ergebnis zufrieden sein könnten.

Pariser Stimmen zum Abschluß der Restpunkteverhandlungen

Paris, 2. Februar. Die ganze Pariser Presse macht die Bescheinigung der vollendeten Durchführung der deutschen Abrüstung von der Ausführung der gestrigen und vorhergegangenen Vereinbarungen über die **kurzfristigen Reichswehrmanöver**, über **Polizei und vaterländischen Verbände** abhängig. Das nationalistische „Echo de Paris" ist mit den Vereinbarungen, die es als Kompromiß bezeichnet, **nicht zufrieden.** Das Blatt sagt, die sicherste Garantie für die künftige Haltung Deutschlands wäre gewesen, Deutschland endlich einmal zu beweisen, daß am Wortlaut des Versailler Vertrages nicht gerüttelt werden dürfe. Das nationalistische „Journal" sieht eine Gefahr in der nunmehrigen militärischen Gleichberechtigung Deutschlands mit den Alliierten, unter der, wie nach Ansicht des Blattes aus Stresemanns Hamburger Rede hervorgehe, **Gleichberechtigung der Rüstungen** von Deutschland verstanden werde, so daß jetzt das **heikle Kapitel der allgemeinen Abrüstung** angeschnitten werde. Der „Figaro" bestätigt im großen und ganzen die Ausführungen des „Journal". Die „Ere Nouvelle" ist mit dem Ergebnis der Verhandlungen zufrieden und bezeichnet diese als bedeutsam.

Die Instruktionen für die deutsche Restpunktedelegation

Berlin, 1. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: Der Berliner „Lokalanzeiger" behauptet in seiner heutigen Abendausgabe, daß bei dem Erlaß der nach Paris in der Frage der Festungen zu richtenden Instruktionen von dem Gedanken ausgegangen sei, „die Kabinettsmitglieder, vor allem auch der Rechten, in der Außenpolitik vor vollendete Tatsachen zu stellen" und bezweifelt bei dieser Gelegenheit die Loyalität des Außenministers.

Wie demgegenüber offiziell festgestellt wird, hat das Kabinett einmütig beschlossen, die Verantwortung für diese Instruktionen zu übernehmen, da einmal die Verhandlungen schon seit Wochen geführt wurden und kurz vor dem Abschluß standen und weiter, weil die Sachlage eine Verzögerung nicht gestattete. Die Beschlüsse des Kabinetts sind nach übereinstimmenden Vorschlägen des Reichswehrministers und des Ministers des Auswärtigen nach Anhörung des Chefs der Heeresleitung gefaßt. Irgendwelche Angriffe gegen den Außenminister sind daher völlig unberechtigt.

Immer neue Maßregelungen Deutscher im Memelgebiet

Heydekrug, 1. Februar. Wie die „Memelländische Rundschau" erfährt, hat das Landesdirektorium im Kreise Heydekrug zwei Lehrern, die für Deutschland optiert haben, den Dienst gekündigt. Auch in anderen Kreisen sollen Kündigungen ausgesprochen worden sein.

Das Opfer

Rückschauende Betrachtungen pflegen meistens ohne Nutzen zu sein, es sei denn, daß sie angestellt werden, um besondere Lehren für die Zukunft daraus zu ziehen. Wenn das auf die nun endlich abgeschlossene Regierungsbildung im Reiche angewendet werden soll, dann dürfte es nicht bloß in einer Hinsicht zutreffend sein. Eins braucht man nach dem nicht gerade erhebenden Schauspiel nicht mehr zu lernen: daß unter der segensvollen Einwirkung des Parlamentarismus das Spiel der Intrigue beinahe bis zum Weißbluten gehandhabt wird. Und die sich immer so laut des Fortschritts rühmen, den wir mit dem parlamentarischen System gewonnen haben, sollten bescheiden schweigen lernen. Weil sie mit ihrem, im Endspiel doch vergeblichen Bemühen eine gerade aus dem Parlamentarismus sich ergebende Folge haben verhindern wollen, über das man gerade in den Staaten, denen zu Gefallen sie uns mit dieser Form des Staates beglückt haben, eine köstliche Freude und vergnügte Heiterkeit empfunden haben wird. Und zugleich ein tiefes Bedauern, daß man mit den Trägern dieser kindhaften politischen Auffassung nicht mehr Geschäfte zu eigenem Vorteil wird machen können. Und das andere ist nicht weniger deutlich, daß es in der Zukunft einen dauernden Kampf geben wird, der nicht bloß von denen geführt wird, die sich dafür auf die Stellung in der Opposition berufen können, sondern auch von manchen, die in den Reihen der Regierungsparteien sitzen, heimliche Unterstützung erfahren wird.

Es ist aber doch nötig geworden, einen Blick auf das nun beendete Schauspiel zu werfen, weil es die Taktik gewisser Leute darauf angelegt hat, die im Werden begriffene Findung noch im letzten Augenblick unmöglich zu machen. Es ist schon mehrfach gesagt worden, daß bei uns jede Verbindung zu einer Regierung nicht bloß auf dem guten Willen der Beteiligten aufgebaut werden kann, wenn nicht von vornherein der Wunsch maßgebend ist, einer Richtung zu Gefallen auf eigene Geltendmachung entsagungsvoll Verzicht zu leisten. Daß es vielmehr zwischen denen, die Wert darauf legen, von ihrer Auffassung über staatliche und politische Notwendigkeiten Gebrauch zu machen, einer genauen Abwägung dessen bedarf, was man im Zusammenwirken als gemeinsame Grundlage festlegen muß, wenn nicht von vornherein der Mißerfolg als einziges Ergebnis sich herausstellen soll. Deshalb war es durchaus verständlich, daß in langdauernden, aber sichtlich fortschreitenden Verhandlungen eine Art von Programm vereinbart wurde. Und trotz allen inneren Hemmungen haben die Deutschnationalen sich dabei eine gewisse Zurückhaltung auferlegt, um die vorliegende große Aufgabe nicht zu gefährden. Sie haben es getan, trotzdem es an den Fingern abzuzählen war, daß man von einem „Umfall" oder von der „Preisgabe geheiligter Grundsätze" schwatzen würde. Sie haben, das soll in keinem Augenblick geleugnet werden, Opfer gebracht. Nicht Opfer der Ueberzeugung, das ist mehr als einmal festgestellt worden, schon weil ein solches Verlangen jede Zusammenarbeit unmöglich gemacht hätte, sondern sie haben, wenn das nun durchaus von der Seite der Unfreundlichen gern gehört wird, darauf verzichtet, das nach ihrer Auffassung Notwendige von sich aus durchzusetzen, weil ihnen dazu die Mehrheit fehlt.

Wer daran etwas findet, der wird zwar mit gewaltig tönenden Worten hier und dort Eindruck erwecken, aber damit auch über den Kern der Dinge hinweggleiten. Der ist zu suchen in der entscheidenden Frage, ob dem verantwortungslosen Spiel der Linken noch länger hätte zugesehen werden sollen, oder ob es nicht höchste Zeit ist, sich in die Entscheidung über deutsches Schicksal einzuschalten. Mit anderen Worten, ob nicht der Staat und seine Bewahrung vor dem Abgleiten in das Nichts höher zu bewerten ist als der Mangel einer gewissen Opferwilligkeit. Die beste Rechtfertigung dafür ist zu finden in dem Verhalten aller derer, die offen und versteckt alles daran gesetzt haben, den notwendigen Wechsel zur Tat werden zu lassen. Wir sind in der sogenannten neuen Zeit an manches gewöhnt worden, von dem leichtfertigen Hantieren mit deutschen Lebensnotwendigkeiten bis zur beinahe restlosen Entwürdigung, aber, das darf nicht übergangen werden, daß das alles noch von der Torheit übertroffen ist, die sich in dem Gehaben offenbarte, Unausweichliches mit den kleinen und kleinsten Mitteln zu hintertreiben, erweckt die tiefsten Zweifel an der einfachsten politischen Einsicht. Und es soll allem Zweifel gegenüber mit klarer Deutlichkeit gesagt werden, die Deutschnationalen haben sich als die Ueberlegenen gezeigt.

Denn es darf nicht verschwiegen werden, daß im letzten Augenblick die mühsam begonnene und unter großen Mühen geförderte Einigung gescheitert wäre an der Zumutung, die man, nicht wie in eilfertiger Geistesfreiheit behauptet wurde, auf Grund parlamentarischer Gewohnheit, einer großen und selbstbewußten Partei gestellt hat. Ab-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702021-17/fragment/page=0001

gesehen davon, daß das Gerede um die Person des Abgeordneten Graef eine Entstellung der Tatsachen bedeutet, ist es selbstverständlich, daß der Reichskanzler die zu ernennenden Minister dem Herrn Reichspräsidenten vorschlägt. Aber es ist ebenso selbstverständlich, daß diese Benennung nicht über den Kopf der Parteien und ihrer parlamentarischen Vertretung hinweg erfolgen kann. Und wenn man in scheinbar gewollter Brüskierung sich gegen diese Selbstverständlichkeit verging und, man denke an den Fall des Generals von Seeckt, den Herrn von Hindenburg abermals in eine Zwangslage zu versetzen unternahm, dann ist das im Grunde nur wieder ein Zeichen dafür, wie wenig die Hüter des Parlamentarismus und der Republik sich auf die Wahrung der Würde des Staates und seiner ersten Organe verstehen. Das liegt in Wahrheit darin neben der ungewöhnlichen Unfreundlichkeit gegenüber der stärksten Partei in der Regierungskoalition. Daran ändert auch nichts die Angabe, daß die Person des Herrn Graef nicht tragbar sei, denn Herr Graef ist auch keiner Beanstandung begegnet, seit er im Präsidium des Reichstags sitzt.

Aber man hatte kein anderes Mittel mehr, nachdem, wenn auch mit opferwilliger Hingabe an die Erfordernisse der Gegenwart die Deutschnationalen ihren Einfluß bekräftigt hatten, das Ihrige zu versuchen, die Dinge anders zu lenken. Und es war nicht ohne geflügelte Bosheit ausgesucht, denn es hat an Haaresbreite gehangen, daß die Deutschnationalen nun ihren Rücktritt von dem bisher Beschlossenen verkündeten. Sie haben das letzte und vielleicht nicht kleinste Opfer gebracht, als sie berechtigte Gefühle der Empörung zurückdrängten und einen Ausweg boten, der den Abschluß des im letzten Augenblick noch wenig ergötzlichen Spiels ermöglichte. Sie haben damit weit über das Maß des Notwendigen Verständnis für das gezeigt, was hinter dem nicht einmal schmückenden Beiwerk zu finden ist. Sie haben erneut staatspolitisches Verantwortlichkeitsgefühl bewiesen und, wenn nach allem, was Klugheit der Führung Herrn Marx hätte verbieten müssen, eine Feststellung notwendig ist, dann haben sie die aufs tiefste beschämt, die in der Not des Vaterlandes mit allerhand Mätchen sich vergnügten, wo tiefster Ernst das Beherrschende zu bilden hat. Gleichviel, ob man den Sinn dieses letzten Opfers begreifen mag, für uns steht es fest, daß es nun ein Ende haben muß mit allem, was nicht zum Ernsthaften und Notwendigen zählen ist. Die Regierungsbildung ist beendet. Jetzt beginnt die Arbeit. Und wenn Opfer lohnen, dann wird die Arbeit der deutschnationalen Minister nicht vergeblich sein. Sie wird sich nicht von heute auf morgen in ihrer Wirkung zeigen, sie wird in zäher Geduld geleistet. Mit dem großen Ziel vor Augen und um des Lohnes willen, den wir allein begehren, dem Heil des deutschen Vaterlandes.

O.

Die Vorbereitung der Regierungserklärung

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 2. Februar. Für die am Mittwoch um 2 Uhr stattfindende Sitzung des Reichskabinetts hat der Reichskanzler Dr. Marx einen von ihm ausgearbeiteten Entwurf der Regierungserklärung zur Debatte gestellt. Bei dem außerordentlichen Umfang der bevorstehenden Erklärung ist den Ministern dieser Entwurf zur Stellungnahme bereits am Mittwoch vormittag zugeleitet worden. Bei dieser Lage der Dinge kann natürlich keine Rede davon sein, daß die Regierungserklärung fertig vorliegt, wie ein Berliner Mittagsblatt behauptet. Es dürfte im Gegenteil der jetzige Entwurf des Reichskanzlers nur ein Rahmenprogramm für die eigentliche Ausarbeitung sein, die in den einzelnen Punkten von den zuständigen Ressortministern vorgenommen wird. Gerade diese Regierungserklärung soll und wird sich ja von den bisherigen Erklärungen früherer Regierungen durch weitaus größere Ausführlichkeit auszeichnen.

Das Reichstagsprogramm

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 2. Februar. Vor der Donnerstagsitzung des Reichstages treten fast sämtliche Fraktionen nochmals zu kurzen Beratungen zusammen. Die Deutschnationalen haben ihre Fraktionssitzung um 11 Uhr anberaumt; die anderen Fraktionen zum großen Teil wenig später. Mittags um 2 Uhr beginnt dann die Reichstagssitzung, die der Abgabe der Regierungserklärung vorbehalten bleibt. Es steht noch nicht endgültig fest, ob sich der Reichstag nach deren Abgabe sofort auf Freitag vertagt oder nach einer Pause von zwei Stunden schon am Donnerstag mit der großen Aussprache beginnt. Hierüber wird erst am Donnerstag morgen der Aeltestenrat entscheiden. Auf jeden Fall halten sämtliche Fraktionen nach der Regierungserklärung erst Sitzungen ab, in denen sie sich über ihre Stellungnahme zu der Regierungserklärung klar werden wollen.

Amtsantritt Dr. Köhlers und Schieles

Berlin, 2. Februar. Der neue Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat am Dienstag die Leitung des Reichsfinanzministeriums übernommen. In einer Begrüßungsansprache hieß er die Beamten, Angestellten und Arbeiter seines Ministeriums herzlich willkommen und erklärte, daß er auch als Reichsfinanzminister seinem bisherigen Grundsatz, daß das Wohlergehen des Reiches auf dem Wohlergehen der Länder ruhe, treu bleiben wolle. Ein Einzelprogramm wolle er nicht aufstellen, anstelle der vielen Reden müsse die Tat treten. Die Vereinfachung der Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden müsse alsbald durchgeführt werden. Auch der neue Reichsernährungsminister Schiele hat gestern sein Amt angetreten. Der Minister führte sich mit einer kurzen Ansprache ein, in der er auf die Bedeutung der Landwirtschaft für unsere Volkswirtschaft und unsere Volksernährung und die daraus resultierende Stellung des Ministeriums im Rahmen der Reichsregierung hinwies.

Schiele über Weg und Ziel der Landwirtschaft

Berlin, 2. Februar. Der neuernannte Reichsernährungsminister Schiele hat sich einem Vertreter des „Tag" gegenüber über die **Lebensfragen der deutschen Landwirtschaft** geäußert. Auf der deutschen Landwirtschaft laste, so erklärte der Minister u. a., noch immer eine allseitig anerkannte **schwere Krise.** Die Arbeit zur Ueberwindung dieser Krise sei die ernsteste Aufgabe des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft. Die Agrarkrise sei aber keine für sich allein stehende Erscheinung, sondern der unheilvollste Ausfluß der allgemeinen Wirtschaftserschütterung. Zwei Grundtatsachen kennzeichnen in enger Wechselwirkung Deutschlands Lage, einmal eine riesige und dabei größtenteils **vermeidbare Einfuhr von Nahrungsmitteln,** die unserer Landwirtschaft die Lebensmöglichkeiten einengt, unsere Handelsbilanz schwer belastet und zugleich die Aussperrung zahlreicher Arbeitskräfte bedeutet, und zweitens die **chronische Arbeitskrisis,** die einen Leerlauf der Wirtschaft von Millionen Arbeitskräften erweist und abgesehen von dem volkswirtschaftlichen Ausfall Wirtschaft und Staat mit untragbaren Ausgaben belastet. In diesen beiden Grundtatsachen liege gegenwärtig ein Problem der deutschen inneren Politik beschlossen. **Ein Volk, das seinen Ernährungsbedarf im eigenen Lande decke, also Nahrungsfreiheit besitze, sei auch Herr über seine Existenz.** Der Weg zur Nahrungsfreiheit sei gleichzeitig der Weg aus der Krise. Deutschland müsse ihn beschreiten, indem es eine Umstellung des Wandergieles und des Arbeitsgieles, des deutschen Volkes von West nach Ost, von der übervölkerten Großstadt auf das Land herbeiführen und in Gebiete der heimischen Landwirtschaft bodenständige und fruchtbare Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Wenn dieser Umschichtungsprozeß gelingen soll, so bedarf es dazu der Teilnahme des ganzen Volkes und des Aufgebotes aller seiner Kräfte im Dienste dieses Werkes.

Aufhebung des Sichtvermerkzwanges zwischen England und Deutschland

Berlin, 2. Februar. Wie von unterrichteter Seite verlautet, sind die Verhandlungen mit England über die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges so weit fortgeschritten, daß mit einem aufsichtsreichen Abschluß zu rechnen ist. Weiterhin sind mit Luxemburg und Portugal Verträge über die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges zum Abschluß gebracht worden. Das Auswärtige Amt ist weiterhin mit einer Anzahl fremder Staaten in Fühlung getreten.

Verzögerung der Eigentumsrückgabe

New York, 1. Februar. Der Senatsausschuß stimmte der Eigentumsvorlage mit den bereits gemeldeten Abänderungen zu. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat. Man darf sich keinen allzu großen Erwartungen hingeben bezüglich der Verabschiedung der Vorlage, da es sich fragt, ob das Plenum den Aenderungen zustimmen wird und überhaupt bei seiner Arbeitsüberhäufung noch in dieser Session zur Beratung der Vorlage kommt. Infolge der durch den Senatsausschuß angenommenen Aenderungen muß das Repräsentantenhaus, das der umgeänderten Vorlage zugestimmt hat, die ganze Vorlage erneut beraten, so daß schon aus diesem Grunde die Verabschiedung in dieser Kongreßsession ziemlich ausgeschlossen erscheinen muß.

Die Deutschnationalen gegen die Mietsbewucherung

Berlin, 2. Februar. Vielfach werden von gegnerischer Seite den Deutschnationalen mieterfeindliche Tendenzen unterstellt. Daß das Gegenteil der Fall ist, beweist folgender deutschnationale Antrag im Preußischen Landtag:

Entschließungs-Antrag

zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für das Rechnungsjahr 1927.

Bachem, Baecker (Berlin) und Genossen:

„Der Herr Minister für Volkswohlfahrt hat einem Wunsche der Wirtschaft entsprechend durch Verordnung vom 11. November 1926 die nicht mit einer Wohnung verbundenen gewerblichen Räume usw. aus der Wohnungszwangswirtschaft herausgenommen. Diese Lockerung der Zwangswirtschaft hat eine Anzahl von Hauseigentümern, die meist nicht den Organisationen angehören, veranlaßt, sofort mit Kündigungen vorzugehen zwecks Erreichung von Mietzen, die in keinem Verhältnis stehen zu den berechtigten Forderungen des Hausbesitzes im allgemeinen. Die Organisationen des Hausbesitzes stehen dem verantwortungslosen Treiben dieser Elemente machtlos gegenüber. Trotz aller Versuche dieser Organisationen, die Mietforderungen in berechtigten Grenzen zu halten und mit Kündigungen nur da vorzugehen, wo sich solche nicht umgehen lassen und allzu große Härten nicht entstehen, wird in den vorerwähnten Fällen keine Rücksicht geübt.

Um diesem Treiben gewissenloser Elemente Einhalt zu gebieten, beantragen wir, die Verordnung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom 11. November 1926, soweit notwendig, im Einvernehmen mit der Reichsregierung dahin zu ergänzen, daß

1. durch geeignete Maßnahmen die Gewerbetreiben vor einer skrupellosen Mietsbewucherung geschützt und Schiedsstellen vorgesehen werden, deren Aufgabe es ist, bei vorgenommenen Kündigungen eine vergleichsweise, der Billigkeit entsprechende Regelung herbeizuführen;
2. zwecks Durchführung vorstehender Maßnahmen unter Aufrechterhaltung der Verordnung der zur Kündigung vorgesehene Termin auf eine angemessene Frist verlängert wird;
3. durch entsprechende Ausführungsvorschriften dahin zu wirken ist, daß eine gelegentlich zu beobachtende sinnwidrige Ausdehnung des Begriffes „gewerbliche" Räume in Zukunft vermieden wird.

Berlin, den 24. Januar 1927."

Das Vitamin-Rätsel gelöst?

Berlin, 1. Februar. Die aus Göttingen gemeldet wird, teilte der Chemieprofessor Windaus in seiner gestrigen Vorlesung mit, ihm sei die Feststellung geglückt, daß durch Bestrahlung mit ultraviolettem Licht aus dem chemischen Stoff Ergosterin das Vitamin entsteht, das bekanntlich für die menschliche Ernährung von großer Bedeutung ist. Bei praktischen Versuchen, die er gemeinsam mit Professor Frank vorgenommen habe, sei es gelungen, mit einer Dosis von zwei Tausendstel Milligramm eine rachitische Ratte in drei Wochen völlig zu heilen.

Tiroler Kundgebung für Dr. Noldin

Innsbruck, 2. Februar. Für den durch den Gewaltakt des Präfekten von Trient zur Zwangsversetzung verurteilten deutschen Rechtsanwalt Dr. **Noldin** in Salurn wurde in Innsbruck von allen Ständen der Bevölkerung am 1. Februar eine große **Kundgebung** veranstaltet. Der Kampf des Trienter Präfekten gegen Dr. Noldin als ein Kampf gegen das von dem deutschen Mutterland gewaltsam abgetrennten Bozener Unterlandes wird **als ein Kampf gegen die gesamte deutsche Kultur bezeichnet.** Zum Schluß wurden Bundeskanzler Dr. Seipel, Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Ministerpräsident Dr. Held durch Telegramme aufgefordert, alles zu tun, damit **Dr. Noldin wieder in Freiheit gesetzt** und jedem Stammesbruder in Südtirol das **Recht** auf deutsche Gesinnung eingeräumt werde. Nach der großen Kundgebung für Dr. Noldin zog der größte Teil der Versammlungsteilnehmer vor das italienische Konsulat. Das Gebäude war bereits von der Polizei abgesperrt und der Platz in weiten Umkreise besetzt. Es kam zu stürmischen Kundgebungen gegen Italien. Als die Polizei versuchte, die Menge zu vertreiben und dabei auch die Gummiknüppel in Anwendung brachte, kam es zu heftigen Zusammenstößen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Erst nach mehr als einer Stunde gelang es der Polizei, die Menge zu vertreiben.

Die britisch-chinesischen Verhandlungen gescheitert

London, 1. Februar. Nach einer Reuter-Meldung sind die **Verhandlungen zwischen dem Kantoneser Außenminister Chen und dem englischen Unterhändler O'Malley gescheitert. Außenminister Chen hat die Unterzeichnung eines Abkommens abgelehnt, solange sich britische Streitkräfte in Schanghai befinden.**

Zum Abbruch der Verhandlungen zwischen Kanton und England

London, 2. Februar. Nach der Meinung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" könne man aus der Ablehnung der britischen Vorschläge durch die Kantoneser Außenminister schließen, daß die Kantonregierung ganz unter dem **Einfluß ihrer Generale** stehe. Im übrigen meint das Blatt, daß der Hinweis des Pekinger Außenministers auf Artikel 10 des Völkerbundspaktes in London als bedeutungslos abgetan werde.

Der Reichslandbundtag

Reden der Reichs-Landbundführer

Berlin, 2. Februar. Der Präsident des Reichslandbundes, **Graf v. Kalckreuth,** eröffnete heute die Reichslandbundtagung. In seiner Eröffnungsrede führte er u. a. aus: Auch das Jahr 1926 war für die Landwirtschaft **reich an Enttäuschungen,** die besonders die Ungunst der Witterung und die dadurch bedingte schlechte Ernte in weiten Gebieten des Reichs unseren Berufsgenossen bereitet hat. Trotzdem wird man in mancher Beziehung **etwas hoffnungsvoller** als im Vorjahre in die Zukunft sehen können. Vor allem wird die Erkenntnis der Notlage der Landwirtschaft heute weder von der Regierung noch sonst von irgendeiner ernst zu nehmenden Stelle mehr in Abrede gestellt. Der Vortragende wies darauf auf eine Reihe **praktischer Maßnahmen** hin, die die Milderung der landwirtschaftlichen Not zum Ziel haben, so die Ueberführung der kurzfristigen Verschuldung in langfristige Kredite und die Senkung des Zinsfußes der langfristigen Kredite sowie die Wiedereinführung des Zollschutzes für landwirtschaftliche Produkte im Zolltarif. Die wirksamste Hilfe sei jedoch aus **eigener Initiative** entsprungen und von der **Getreide-Handelsgesellschaft,** die von der Landwirtschaft zusammen mit der Düngermittel-Industrie errichtet wurde, ausgegangen. Die Getreide-Handelsgesellschaft habe vor allem einer Wiederholung der Getreidedebkulation des Vorjahres an den deutschen Börsen entgegengearbeitet und für eine ruhige Preisentwicklung für Brotgetreide Sorge getragen, trotzdem das Brotgetreide einer Preisschwankung von 50 Prozent des Gesamtwertes im Laufe eines Jahres unterworfen war.

Die Lage der Landwirtschaft habe sich im Laufe des vergangenen Jahres trotzdem weiter verschärft, wie die annehmenden Zwangsversteigerungen, die weitere Steigerung der Verschuldung der Landwirtschaft um etwa eine halbe Milliarde im Jahre 1926 und schließlich auch der Abschluß der selbstbewirtschafteten Domänen Preußens beweise. Eine **Rentabilität** der Landwirtschaft sei demnach **auch für 1926 noch nicht gegeben.** Das Vorkriegsverhältnis sei heute noch nicht erreicht. (Vor dem Kriege rechnete man mit einer vierprozentigen Rentabilität.)

Eine gesicherte Rentabilität sei aber Vorbedingung dafür, daß die Landwirtschaft die ihr im Rahmen der Gesamtwirtschaft zufallenden Aufgaben leiste, d. h. vor allem die Sicherung der **Nahrungsfreiheit** und der Unabhängigkeit von der Einfuhr ausländischer Lebensmittel und die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Daß die deutsche Landwirtschaft fähig ist, die Ernährung des Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen, sei dadurch bewiesen, daß im Jahre 1914 das Ziel einer **hundertprozentigen Ernährung** mit den wichtigsten Nahrungsmitteln aus eigener Scholle **fast erreicht** war. **Die Wirtschafts- und Handelspolitik Deutschlands müsse der Landwirtschaft die Erfüllung ihrer Aufgabe ermöglichen.** Unter allen Umständen müsse verlangt werden, daß mindestens der im Schwedenvertrag erreichte mäßige Zollschutz auch bei den noch ausstehenden Handelsverträgen mit den großen Getreide-Ausfuhrländern durchgehalten werde.

So verbesserungsbedürftig der Schutz landwirtschaftlicher Produkte sei, könne das bestehende Mißverhältnis in der landwirtschaftlichen Produktionsbilanz aber nicht lediglich durch Erhöhung der Einnahmeseite ausgeglichen werden, auch der **Unkostenseite** müsse sich die Aufmerksamkeit zuwenden. Hierbei falle auf, daß das Konto **Löhne** um 50 Prozent und das der **sozialen Lasten** um 200 Prozent über den Vorkriegsstand gestiegen sei. Eine Rationalisierung der einzelnen Betriebe werde dadurch erschwert. Zu den Soziallasten sei darüber hinaus zu sagen, daß sie in einem höchst unbefriedigenden Verhältnis zu dem stehen, was an sozialen Unterstützungen, an wirklich Bedürftige heute bewilligt werden könne. Dieses liege u. a. in der Ueberbürokratisierung und der übersteigerten Thesaurierungspolitik. Vor allem aber müsse auf allen Gebieten sozialer Versicherung das selbständig retardierende Moment, das einer unverhältnismäßigen Inanspruchnahme der Sozialleistungen entgegenwirkt. Die produktive Wirtschaft laufe Gefahr, durch ein **Staatsrentnertum erstickt zu werden.**

Nach kurzer Beleuchtung des erschreckenden Umfanges, den die Verstädterung des deutschen Volkes angenommen habe, stellte der Vortragende darauf die Forderung auf, daß vom Reich und von Preußen **kraftvolle Schritte unternommen würden, um durch planmäßige Siedlung der Entvölkerung des platten Landes entgegenzuwirken.**

Zum Schluß ging der Redner noch auf die Verfassung des Reiches ein, die seiner Ansicht nach einer Reorganisation bedürfte, und zwar in Hinsicht des zwischen Reich und Ländern bestehenden Dualismus. Der Vortragende schloß: „Das kommende Jahr wird vielleicht schon die Entscheidung bringen, welchen Weg Deutschland endgültig einschlagen wird. Den Weg zur Freiheit oder den Weg zur internationalen Wirtschaftskolonie. Wir Landwirte werden uns mit aller uns zu Gebote stehenden Kraft einsetzen für den Weg zur Freiheit."

Der Präsident des Reichslandbundes, Reichstagsabgeordneter **Hepp,** hielt die Schlußrede, in der er zunächst darauf hinwies, daß der Landwirt wie kein anderer unter Risiken verschiedener Art leide, die zum gut Teil durch seine an die Natur gebundene Arbeit bedingt seien. Er müsse daher besonders die **Gewißheit haben, auf dem eigenen Boden den Betrieb fortführen zu können** und vor Angriffen auf das Eigentumsrecht geschützt sein. Die Entrechtungsgefahr für den privaten Besitz, insbesondere für den ländlichen, sei heute außerordentlich groß, da der bodenreformerische Wille zum Glaubensbekenntnis für Massenbewegungen ausgenützt werde. Das Wohnheimstättengesetz sei überflüssig. Das Agrarprogramm der sozialdemokratischen Partei sehe die Zerschlagung der größeren Besitzes vor, um Bauernschaft zu gewinnen. Unsere besonderen parlamentarischen Verhältnisse bedürften einer Aenderung etwa durch Selbstbeschränkung des Parlaments. Gegenüber der neuen Regierung erheben wir die Forderung nach einer Revision der auf Grund der Demobagesetze geregelten außenpolitischen Verpflichtungen. Des weiteren kam der Vortragende auf die Tarifpolitik der deutschen Reichsbahn und die Kanalbaupolitik des Reiches zu sprechen. In bezug auf die erstere rügte er ein Ueberwiegen fiskalischer Rücksichtnahme, während er die Wirtschaftlichkeit der ausgedehnten Kanalbaupolitik bezweifelte und es für richtiger hielt, die für die Kanalbauten der Verfügung gestellte Summe von 750 Millionen Mark als langfristigen Kredit der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen, da es sich hier um ein Arbeitsbeschaffungsprogramm handele, das tatsächliche Werte zutage fördere. Schließlich streifte der Vortragende noch die Frage der Schullasten für die ländliche Bevölkerung und forderte eine gesetzliche Aenderung der Schullastenverteilung. Zwischen der Industriellen und der landwirtschaftlichen Gruppe gäbe es zwar gewisse Gegensätze, auf dem Boden der nationalen Wirtschaftsordnung könnten sie jedoch ausgeschaltet werden. Daher könne man mit Freuden das Wort Beckils unterstreichen, das er gelegentlich der letzten Führertagung des Reichslandbundes sagte: „Das Deutschtum wird uns einen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702021-17/fragment/page=0002

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Aktiv oder passiv?

Die Entwicklung unserer Außenhandelsbilanz

Die Gestaltung der deutschen Außenhandelsbilanz ist — nicht nur für die deutsche Wirtschaft — insofern von ganz besonderem Interesse, als sie mit den Wiedergutmachungsverpflichtungen Deutschlands im Zusammenhange steht; letzten Endes sollen wir ja unsere Tributverpflichtungen aus einem Ausfuhrüberschuß aufbringen und sind von diesem Gesichtspunkt aus auf Exportüberschüsse angewiesen. Die Wertergebnisse der deutschen Einfuhr und Ausfuhr haben sich, wie die vor einigen Tagen veröffentlichten Ziffern des Statistischen Reichsamtes zeigen, im vergangenen Jahr ungefähr die Wage gehalten. Die Statistik errechnet mit 9950 Millionen Einfuhr und 9818 Millionen Ausfuhr im reinen Warenverkehr eine leichte Passivität, wobei allerdings die Korrektur zum Ausgleich der zu geringen Wertanschreibungen beim Export nicht berücksichtigt worden sind und infolgedessen der geringe Passivsaldo als nicht vorhanden angesehen werden könnte.

Wie sich der deutsche Außenhandel im Laufe der einzelnen Monate der beiden letzten Jahre entwickelt hat, geht aus der folgenden Aufstellung hervor. Dabei sind nur die Ziffern für den reinen Warenverkehr (in Millionen Reichsmark), ohne Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber, berücksichtigt.

	Einfuhr	Ausfuhr	Gesamtumsatz	Saldo
1925:				
Januar	1276	696	1972	—580
Februar	1070	630	1700	—440
März	1032	708	1740	—324
April	1006	670	1676	—336
Mai	993	728	1721	—265
Juni	1007	686	1698	—321
Juli	1134	743	1897	—411
August	1178	725	1903	—453
September	1054	777	1831	—277
Oktober	1074	845	1919	—229
November	855	791	1646	— 64
Dezember	758	794	1552	+ 36
1926:				
Januar	708	795	1503	+ 87
Februar	662	783	1445	+121
März	645	923	1568	+278
April	723	779	1502	+ 56
Mai	703	729	1432	+ 26
Juni	792	759	1551	— 33
Juli	929	821	1750	—108
August	920	834	1754	— 86
September	823	836	1659	+ 18
Oktober	990	880	1870	—110
November	1000	876	1876	—124
Dezember	1060	833	1893	—227

Diese Aufstellung zeigt, daß die Reihe der monatlichen Ausfuhrziffern nur unter geringen Schwankungen fortschreitet; im ganzen läßt sich, sieht man von der Unterbrechung durch den Ausfuhrrekord im März 1926 ab, eine ruhige und langsam nach oben weisende Bewegung feststellen. Die Einfuhrbewegung dagegen hat sich in wesentlich stärkeren Schwankungen vollzogen, die mit 1276 Millionen Reichsmark im Januar 1925 ihren Höchststand hatten und mit 645 Millionen Reichsmark im März 1926 ihren tiefsten Punkt erreichten. Zieht man dazu das Gesamthandelsvolumen in Betracht, so ist festzustellen, daß es sich Ende 1925 in größerem Ausmaße zu verringern beginnt, d. h. gerade zu der Zeit, wo die Wirtschaftskrise in ihrer vollen Schärfe einsetzte, und wo andererseits die Handelsbilanz aktiv zu werden sich anschickte. Die Verengung des Außenhandelsvolumen geht somit so gut wie ausschließlich auf die Verringerung der Einfuhr zurück und die Aktivität des Außenhandels in den ersten Monaten des Jahres 1926 ist durchaus die Konsequenz dieser rückgängigen Einfuhr, keineswegs aber einer wesentlich verstärkten Ausfuhr. Vom Juni ab, als also die Wendung zu einer leichten Besserung der Wirtschaftslage begann, setzte wieder eine Belebung der Einfuhr ein und hielt in steigendem Maße bis zum Ende des Jahres an, d. h. die Außenhandelsbilanz wurde wieder passiv und blieb es (wenn man von den Unterbrechungen im September absieht) in ständig wachsendem Maße.

Aus dem Gesamtbild unseres Außenhandels in den letzten beiden Jahren geht also eins mit aller Deutlichkeit hervor: daß wir im Laufe der Monate eine starke Erhöhung unserer Ausfuhrziffern nicht erreichen konnten, was vor allem gegenüber der stark schwankenden Einfuhr besonders augenscheinlich wird. Die Gründe hierfür eingehend zu untersuchen, geht über den Rahmen dieses Aufsatzes hinaus. Sie sind zum Teil auch bekannt genug, es seien hier nur die starke Abschließung des Auslandes durch hohe Zollmauern, das Valutadumping der Länder mit sinkenden Währungen, die zunehmende Industrialisierung früherer Einfuhrländer, der Ausfall großer früherer Absatzgebiete genannt. Auf der anderen Seite hat sich die Einfuhr gerade in den Monaten, in denen die deutsche Wirtschaft der stärksten Stagnation unterlag, wesentlich verringert und hat eine aktive Handelsbilanz hervorgerufen, während mit der Wendung zur leichten Besserung der Wirtschaftslage die Warenzufuhr sofort wieder, und zwar in immer steigendem Maße, zunahm, die Monatsbilanzen des Außenhandels also wieder passiv wurden.

Das Gesamtergebnis des Jahres 1926 läuft, wie bekannt, ungefähr auf einen Ausgleich zwischen Einfuhr und Ausfuhr hinaus. Nun ist an sich das Vorhandensein einer Aktivität oder Passivität im Außenhandel durchaus nicht als ein Zeichen für die günstige oder ungünstige Entwicklung der Wirtschaft eines Landes zu werten. Man braucht sich nur der Zeit vor dem Kriege zu erinnern, wo lange Jahre hindurch Deutschland und England eine passive, Spanien dagegen eine aktive Handelsbilanz hatten. Aber ein anderes Moment ist in bezug auf die Gestaltung unserer Handelsbilanz bedeutungsvoll: Wir müssen die Wiedergutmachungsleistungen aufbringen und sind daher bei unserer geborgt-aktiven Zahlungsbilanz auf Ausfuhrüberschuß angewiesen. Ob allerdings eine wesentliche Steigerung unserer Ausfuhr unter den gegenwärtigen Umständen in absehbarer Zeit zu erreichen ist, darüber dürften nach dem Verlauf der bisherigen Entwicklung starke Zweifel nicht unberechtigt sein. Ebensowenig darf man mit Bestimmtheit damit rechnen, daß es gelingen wird, vor allem in einer Periode der beginnenden Wirtschaftsbelebung, die Einfuhr dauernd stark einzuschränken (Rohstoffzufuhr!). Wir müssen also damit rechnen, daß sich zwischen den wirtschaftlichen Anforderungen, die an uns aus den Kriegsverpflichtungen gestellt werden, und der tatsächlichen Entwicklung unserer Außenhandelsbilanz starke Divergenzen herausbilden werden. Auf der einen Seite sollen wir Ausfuhrüberschüsse erzielen, damit wir Tribut zahlen können, auf der anderen Seite wird gerade jetzt eine dauernde Senkung unserer Einfuhr kaum möglich sein, ebenso wie eine erhebliche Erhöhung der Ausfuhrziffern sehr fraglich bleibt. Wie sich diese inneren Widersprüche lösen und auf einen Generalnenner bringen lassen, das kann heute niemand voraussagen. Mit „Maßnahmen" läßt sich da wenig anfangen. Für uns ist es allerdings eine selbstverständliche Forderung, daß schnellstens eine Revision des jetzigen Systems unserer Wiedergutmachungsverpflichtungen vorgenommen werden muß. Letzten Endes muß man es der Entwicklung des politischen Geschehens und dem Siege der wirtschaftlichen Vernunft bei unseren Gläubigern überlassen, eine Komponente zwischen den angedeuteten divergierenden Tendenzen zu finden.

E. J.

—

Beginn der Ablösung der Kleinbeträge und der Vorzugsrente für Anleihealtbesitzer

Vom Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt: Am 1. Februar 1927 beginnt das Verfahren für die Barablösung der Anleihekleinbeträge von alten Reichsanleihen sowie für die Gewährung der Wohlfahrtsrenten an soziale und kulturelle Einrichtungen, die Altbesitzer von Markanleihen des Reiches sind. Personen, die Altbesitzanleihen des Reiches von weniger als 1000 Rm. haben und deren Einkommen im Jahre 1926 nicht mehr als 1500 Rm. betrug, erhalten für ihre Anleihebeträge eine Barablösung von 8 bezw. 15 Prozent. Die Anträge sind in der Zeit vom 1. Februar bis zum 31. März 1927 an die Anleihealtbesitzstellen bei den Finanzämtern auf amtlichem Vordruck zu richten. Die Träger von Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege erhalten für die Auslosungsrechte, die ihnen als Anleihealtbesitzer zuerkannt sind, eine soziale Wohlfahrtsrente. Die soziale Wohlfahrtsrente ist auf amtlichem Vordruck in der Zeit vom 1. Februar bis zum 30. April 1927 bei den Ausschüssen für die soziale Wohlfahrtsrente zu beantragen. Die Ausschüsse für die soziale Wohlfahrtsrente sind in Preußen bei den Oberpräsidien, in Bayern bei den Bezirksregierungen, in Baden bei den Landeskommissaren, in den übrigen Ländern bei den Sozialministerien errichtet. Die amtlichen Vordrucke sind bei den Ausschüssen sowie bei den Spitzenorganisationen der freien Wohlfahrtspflege erhältlich. Die Träger von Einrichtungen zur Förderung wissenschaftlicher Forschung oder Ausbildung erhalten für die Auslösungsrechte, die ihnen als Anleihealtbesitzer zuerkannt sind, eine kulturelle Wohlfahrtsrente. Die kulturelle Wohlfahrtsrente ist ebenfalls in der Zeit vom 1. Februar bis zum 30. April 1927 auf amtlichem Vordruck zu beantragen. Anträge sind in Bayern an die Bezirksregierungen, in den übrigen größeren Ländern an die Unterrichtsministerien zu richten, von denen auch die Antragsvordrucke bezogen werden können.

—

Die Kapitalserhöhung der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Die Verwaltung des Unternehmens gibt ihrem Kapitalserhöhungsantrag für die H.-V. vom 17. d. M. noch einen Verpflichtungszusatz. Bekanntlich sollen die 10 Mill. Rm.-Stammaktien sogenannte Vorratsaktien, in erster Linie zu Schutzzwecken dienen. Sie sollen mit 25 Proz. einbezahlt werden und vorläufig in Händen des Konsortiums verbleiben. Ihre Verwertung darf nur nach Verwaltungsweisung erfolgen. Darüber hinaus will sich die Gesellschaft bei der Emission bindend verpflichten, bei der Weiterbegebung den Aktionären ein Bezugsrecht auszuschreiben. Ueber seinen Umfang ist noch nichts bekannt. Der Kurs soll jedoch nicht über 150 Prozent lauten.

Kühltransit A.-G., Hamburg-Leipzig. Zu der durch die Tagespresse über obige Gesellschaft verbreiteten Meldung erfährt die „Hallesche Zeitung", daß die Bekanntgabe der Dividendenschätzung verfrüht sei. Der Geschäftsgang sei, soweit sich bis jetzt übersehen ließe, zwar befriedigend gewesen. Es könne jedoch in keinem Falle mit einer höheren Dividende als im Vorjahre (12 Proz.), sondern höchstens mit der gleichen Dividende gerechnet werden.

Gründung einer Verkaufsgesellschaft für Schwefelnatrium unter Führung der J. G. Farbenindustrie. Wie die „Hallesche Zeitung" erfährt, haben die J. G. Farbenindustrie A.-G., die Rhenania-Kunheim Verein Chemischer Fabriken A.-G., Berlin, die Concordia chemische Fabrik auf Aktien, Leopoldshall-Staßfurt, die Th. Goldschmidt A.-G., Zweigniederlassung Mannheim-Rheinau, und die Fa. B. Roos & Co., Berlin, mit Wirkung vom 1. Februar dieses Jahres ab den Verkauf des von ihnen hergestellten Schwefelnatrium, krist. und konz. eingegossen, im Stücken und in Kuchen einer eigens zu diesem Zweck begründeten Gesellschaft, der Schwefelnatrium G. m. b. H., übertragen. Gesellschafter dieser G. m. b. H. sind die oben genannten Firmen, Geschäftsführer ist Herr Ernst Reche. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Frankfurt/Main, Gutleutstr. 31.

Schubert & Salzer, Maschinenfabrik A.-G. in Chemnitz. Die Gesellschaft beantragt für das am 31. Dezember 1926 abgelaufene Geschäftsjahr nach Vornahme angemessener Abschreibungen und Rückstellungen aus dem Reingewinn von 3 128 556 Rm. 15 Proz. (i. V. 12 Proz.) Dividende auf das Stammaktienkapital von 7 Mill. R.-M. und auf 7 Mill. R.-M. Genußscheine zu verteilen. Der Fritz-Läßig-Stiftung für Angestellte und Arbeiter werden wie im vergangenen Jahre wiederum 300 000 R.-M. überwiesen. Die Werke sind im abgelaufenen Jahre vorübergehend weniger beschäftigt gewesen, haben aber im großen und ganzen befriedigend gearbeitet. Die Erhöhung des Reingewinns um rund 573 000 Reichsmark gegenüber dem Vorjahre rührt zum wesentlichen Teil von der Realisierung einiger im Vorjahre vorhanden gewesenen Maschinenfertigfabrikate her.

Wayß & Freytag A.-G., Frankfurt a. M. Eine Aufsichtsratssitzung Mitte nächster Woche wird u. a. über eine Kapitalerhöhung zu beschließen haben. Das Ausmaß steht allerdings noch nicht fest. Das Bezugsrecht soll, wie wir von zuständiger Seite hören, günstig sein. Außerdem ist nach der Veröffentlichung des Jahresabschlusses 1926, der wieder die Vorjahrsdividende von 10 Proz. ausweisen wird, die Börseneinführung der Aktien auch in Berlin, sowie die Termineinführung in Frankfurt am Main und Berlin bestimmt zu erwarten.

Sanierung der Dampfkesselfabrik Arthur Rodberg A.-G., Darmstadt. Der A.-R. der Gesellschaft, deren Aktien in Mannheim und Frankfurt notiert werden und die sich im verflossenen Jahr unter Geschäftsaufsicht befand, hat die Sanierung des Unternehmens beschlossen. Wie mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, das gegenwärtige A.-K. im Verhältnis von 9 : 1 zusammenzulegen und dieses alsdann um 200 000 Rm. zu erhöhen, so daß das neue A.-K. dann 300 000 Rm. betragen wird.

Siegen-Solinger Gußstahlverein in Solingen. — Fr. Aug. Jahn, Werkzeug- und Maschinenfabrik A.-G. in Gera. Wie berichtet wird, hat der Siegen-Solinger Gußstahlaktienverein in Solingen verstärktes Interesse an der Fr. Aug. Jahn, Werkzeug- und Maschinenfabrik A.-G. in Gera (A.-K. 275 000 R.-M.) genommen, und zwar in der Hauptsache, um dieses Werk aus den mitteldeutschen Werken des Siegen-Solinger Gußstahlaktienvereins mit Roh- und Halbmaterial zu versorgen. Durch Neuwahlen zum Aufsichtsrat werde diese Interessengemeinschaft auch nach außen hin in die Erscheinung treten.

Neue Preisermäßigung für Metallfabrikate. Mit Wirkung ab 31. Januar sind die Preise für Aluminium- und Messingfabrikate um 3 bis 5 Rm. pro 100 Kg. herabgesetzt worden. Aluminiumbleche, -Drähte und -Stangen kosten nunmehr 275 Rm. (bisher 280 Rm.), Aluminiumrohre 410 Rm. (bisher 415), Messingbleche, -Bänder und -Drähte 145 Rm. (bisher 148 Rm.), Messingstangen 125 Rm. (bisher 128 Rm.). Ferner wurden die Notierungen für Tombak-Mittelrotbleche, -Drähte und -Stangen auf 189 Rm. herabgesetzt gegen bisher 192 Rm. Alles pro 100 Kilogramm. Großhandelspreise für Werkslieferungen.

Liquidationskurse per Ultimo Januar

Die Liquidationskurse der Berliner Börse spiegeln deutlich das Interesse der Spekulation für die Aktien des Elektromarktes und diejenigen Werte vor, die mit der Ferngasversorgung in Verbindung zu bringen sind. Elektro-Aktien und Montan-Aktien haben die schärfsten Kurssteigerungen zu verzeichnen, die teilweise über 30 Prozent noch hinausgehen. Daneben haben die Aktien des Schultheiß-Ostwerke-Konzerns in den vergangenen Tagen eine neue kräftige Avance zu verzeichnen. Die Interessenkämpfe um Hamburg-Süd und Hansa trieben den Kurs der ersteren um 30 Prozent in die Höhe. Am Bank-Aktienmarkt rückten die Aktien der Deutschen Bank, die längere Zeit zurückgeblieben waren, kräftig nach; außerdem blieb auch Danat-Bank weiter bevorzugt. Vereinigte Glanzstoff, die schon am Mediotermin unter den Terminpapieren mit einem Rekordkurs von 475 Prozent führten, haben um weitere 80 Prozent anziehen können und befinden sich im Augenblick noch in einer nachhaltigen Aufwärtsbewegung. Kursrückgänge waren nur in sehr geringem Ausmaß zu verzeichnen, da die Grundstimmung der Spekulation und des Publikums unverändert freundlich blieb.

Die Liquidationskurse per Ultimo Januar lauten wie folgt: Allg. Dt. Eisenb. 108 (letzter Liquid.-Kurs 110). Dt. Reichsbahn 112 (neu eingeführt). Allg. Dt. Credit 182 (179). Barmer Bankv. 185 (185). Berl. Handelsg. 285 (274). Comm.- u. Privat 218 (220). Darmst. u. Nat. 294 (276). Deutsche Bank 208 (194). Disconto-Ges. 196 (185). Dresdner Bank 190 (185). Mitteld. Credit 197 (185). Dt. Austral 175 (176). Hbg. Amerika 175 (176). Hbg. Süd 235 (205). Hansa Dampf 230 (217). Kosmos 175 (176). Nordd. Lloyd 160 (162). Allg. Elektr.-Ges. 174 (173). Bergmann 190 (170). Bl. M. Schwartzk. 140 (145). Bochum Guß 195 (190). Buderus 142 (122). Charl. Wasser 136 (134). Cont. Caoutch. 126 (134). Daimler 107 (100). Dessauer Gas 212 (188). Dt. Luxemburg 196 (189). Dt. Erdöl 213 (183). Dt. Masch. 125 (125). Dynamit Nobel 159 (164). Elektr. Lieferg. 185 (176). Elektr. Licht 201 (184). Essener Steink. 210 (193). Farbenind. 325 (334). Felten u. Guill. 172 (173). Gelsenkirchen 196 (190). Ges. f. elektr. Unt. 231 (225). Goldschmidt 170 (152). Hamba. Elektr. 184 (174). Harpener 212 (193). Hoesch 209 (182). Holzmann 184 (182). Ilse 287 (271). Kali Aschersl. 184 (178). Klöckner 189 (180). Köln-Neuessen 217 (185). Linke Hofmann 95 (100). Loewe 329 (305). Mannesmann 244 (217). Mansfeld 152 (150). Metallbank 176 (190). Nationale Auto 120 (124). Oberschl. Eisbdf. 126 (126). Oberschl. Koks 150 (150). Orenstein 147 (141). Ostwerke 296 (270). Phoenix 146 (139). Rhein. Braunk. 257 (260). Rhein. Elektr. 185 (185). Rhein. Stahl 221 (215). Riebeck-Montan 188 (187). Rütgerswerke 145 (140). Salzdetfurth 247 (226). Schles. Elektr. B. 218 (192). Schuckert 179 (171). Schultheiß 345 (335). Siem. u. Halske 213 (208). Tietz 136 (138). Transradio 154 (159). Ver. Glanzstoff 555 (475). Ver. Stahlwerke 157 (157). Westeregeln 191 (189). Zellstoff Waldh. 268 (265). Otavi Shares 43 (44) Prozent.

Dividendenabschläge seit der letzten Liquidation: Schultheiß 13½ Proz. (am 31. Januar), Ostwerke 10,8 Proz. (am 31. Januar). Bezugsrechtsabschläge seit der letzten Liquidation: Metallbank 14 Proz. (am 22. Januar).

—

Beträchtliche Erhöhung des Berliner Aktienkursniveaus im Januar. Nach der Aufstellung der Commerz- und Privatbank über den Kursstand der Aktien Ende Januar 1927 notierten unter 50 Prozent der Goldparität 55 Aktienwerte oder 6,2 Prozent der Gesamtzahl gegen 9,6 Prozent Ende Dezember. Von 50 bis 75 Prozent unter Goldparität 93 Werte oder 10,6 (14,4) Prozent, von 75 bis 100 Prozent der Goldparität 140 Werte oder 16 Prozent (21,6 Prozent der Gesamtzahl). Von 100 bis 150 Prozent 275 Werte oder 31,2 (29,4) Prozent. Von 150 bis 200 Prozent 178 Werte oder 20,2 (18,7) Prozent. Von 200 bis 250 Prozent 87 Werte oder 9,9 (8,7) Prozent, über 250 Prozent 52 Werte oder 5,9 (2,6) Prozent der Gesamtzahl. Während Ende Dezember 54,4 Prozent aller zur Notierung gelangten Werte auf und über pari standen, waren es bis Ende Januar 67,2 Prozent, also mehr als zwei Drittel aller amtlich notierten Aktienwerte. Bezeichnend ist die starke Vermehrung der über 150 und 200 Prozent und darüber bewerteten Aktien.

Der Jahresabschluß der Bank Polski für 1926. Die Polnische Staatsbank veröffentlicht nunmehr ihre Jahresbilanz für 1926. Der Reingewinn beträgt 13 695 000 Zloty. Von dieser Summe sind dem Reservefonds 10 Mill. Zloty zugeführt worden, 8 Mill. Zloty wurden für Dividendenzahlungen angesetzt und 2 Mill. Zloty an Superdividende, was 2 Proz. vom Stammkapital der Bank ausmacht. Dem Fiskus werden an Steuern 2 153 000 Zloty entrichtet und auf das neue Geschäftsjahr 172 000 Zloty vorgetragen.

Sanierung der dänischen Landmannsbank? — Ueber 100 Mill. Kr. Verlust. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, schweben in beteiligten Kreisen Erwägungen über eine Reorganisation der Landmannsbank. Falls der vorliegende Plan verwirklicht wird, ist damit zu rechnen, daß die Landmannsbank in der nächsten Zukunft wieder erstehen wird, und zwar als selbständiges, privatwirtschaftliches Bankunternehmen in Form einer Aktiengesellschaft. Man nimmt an, daß es, wenn die Einzelheiten des Reorganisationsprogramms sowie der Jahres- und Revisionsbericht, der für die allernächste Zeit erwartet wird, vorliegen werden, für den Staat möglich sein wird, einen ungefähren Ueberblick über den Verlust zu gewinnen, den die Garantieübernahme dem Staat verursacht hat. Der voraussichtliche Verlust wird auf 110 bis 130 Mill. Dänenkronen geschätzt. Auf seiten des Staates besteht die Absicht, den Verlust durch Aufnahme einer Auslandsanleihe in entsprechender Höhe zu decken. Durch die Ueberweisung des Anleiheaufkommens an die Landmannsbank soll dann die Garantieverpflichtung des Staates für Neuengagements der Bank aufhören. Wie verlautet, sind bereits bei der Londoner Bankfirma Hambros & Son Erkundigungen eingezogen worden, welche Aufnahme eine derartige Anleihe auf dem englischen Kapitalmarkt finden würde.

Kapitalserhöhung der Bank elektrischer Werte, Berlin. In der A.-R.-Sitzung am 1. Februar wurde berichtet, daß der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres den Erwartungen entspricht und die Buchreserve aus kotierten Effekten sich der Lage des Fondsmarktes gemäß vergrößert hat. Die Bank elektrischer Werte als Finanzgesellschaft für elektrische Unternehmungen kann auf die Beteiligung an neuen Geschäften rechnen und schlägt dafür eine Kapitalerhöhung vor. In einer ao. H.-V. am 2. März soll die Erhöhung des Stammkapitals auf 23 000 040 Rm. durch Ausgabe von 8 689 600 Rm. Stammaktien mit Gewinnanteil vom 1. Juli 1926 vorgeschlagen werden, die das Konsortium der Gesellschaft mit der Verpflichtung übernimmt, 7 152 700 Rm. im Verhältnis von 2 : 1 den alten Stammaktionären zum Kurse von 145 Proz. zuzüglich 4½ Proz. als Zinsvergütung für das erste Halbjahr anzubieten. Die restlichen 1 536 900 Rm. werden nach Weisung der Verwaltung bewertet.

Leipziger Handels- und Verkehrs-Bank A.-G., Leipzig. Zu den bereits angekündigten Kapitalerhöhungsabsichten wird nunmehr ergänzend mitgeteilt, daß das A.-K. von 500 000 auf 1 000 000 Reichsmark erhöht werden soll.

Leipzig als Sitz der deutschen Hauptvertretung der Mailänder Messe. Die italienische Hauptdelegation für die Mailänder Messe hat Leipzig zu ihrem Sitz gewählt. Die Interessenten für die Mailänder Messe können sich entweder direkt an diese Hauptdelegation mit Anschrift der Königl. Italienischen Handelskammern in Berlin und München wenden. Außerdem ist in den größeren Städten Deutschlands, so in Hamburg, Breslau, Dresden, Duisburg, Köln die Errichtung von Nebenstellen der Hauptdelegation geplant.

Konkurse und Geschäftsaufsichten

Angeordnete Konkurse: Kaufmann H. Korte, Oberröblingen a. S. Anm. 25. 2. 1927. Glb.-Vers. und Prüf. 9. 3. 1927.

Aufgehobene Konkurse: Heim u. Scholle, G. m. b. H., Braunschweig. — Tischlerei Sturm, Eisleben. — Firma Sappelt, Magdeburg. — Metallwarenfabrik Scharfenburg, G. m. b. H., Thal-Heiligenstein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702021-17/fragment/page=0003
DFG

Ungünstige Ernteergebnisse

Bei den endgültigen Schätzungen der amtlichen Ernteberichterstatter ergeben sich für die diesjährige Ernte im Deutschen Reich folgende Gesamterträge gegenüber dem Vorjahre und dem Durchschnitt der letzten drei Vorkriegsjahre (umgerechnet auf das jetzige Reichsgebiet):

Fruchtarten	1926	1925 in 1000 t	Mittel 1911/13
Winterweizen	2 856	2 976	3 320
Sommerweizen	242	241	445
Winterspelz	129	155	415
Winterroggen	6 321	7 965	9 458
Sommerroggen	85	98	182
Hafer	6 325	5 585	7 680
Wintergerste	332	317	—
Sommergerste	2 131	2 282	2 870
Lupinen	57	58	—
Kartoffeln	30 031	41 718	37 962
Zuckerrüben	10 495	10 326	13 986
Runkelrüben	23 073	24 752	—
Klee	8 589	9 051	7 535
Luzerne	1 690	1 515	1 193
Bewässerungswiesen	1 627	1 635	2 110
Andere Wiesen	21 361	20 968	20 579

Wie nach den ungünstigen Witterungsverhältnissen des Jahres 1926 vorauszusehen war, bleiben die diesjährigen Ernteerträge bei fast allen wichtigen Fruchtarten mehr oder minder stark gegenüber den vorjährigen und vor allen Dingen gegenüber den vorkriegszeitlichen Ergebnissen zurück.

Magdeburger Börse

	2. 2.	31. 1.		2. 2.	31. 1.
Magdeb. Lloyd. Pfdbr. 6%	17.—	17 25	Magdeb. Mühlenwerke	140.0	138 0
Wilhelma Vers. A.G	—.—	240 0	6% Deutsche Zuckerbank-Anleihe	19.30	19 20
Magdeb. Feuer Vers.	—.	—.—	Bank f. Landw.	83.—	84.—
Magdeb. Straßenbahn	92.—	91 50	Landkredit Bank	—.—	115 0
Magdeb. Allg. Gas	116 0	114 0	Mansfeld	—.—	153 5
Magdeb. Bergw.-Akt.	210.0	175 0	Krügershall	170,0	166,0
Buckau	166 0	162 0	Winkelhausen	95.-	90.—
Wolf	85.—	81 —	Brüuna:	28 —	27 50
Masch. Fabr. Buckau	16[illegible]	—.—	Bühring	75-78	68 —
Halberg, List & Co.	14[illegible]	147,0	Getreidekreditbank	106/5	105.0

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen.	Reichsb.-Disk. %		2. 2. Geld	2. 2. Brief	1. 2. Geld	1. 2. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.741	1.747	1.740	1.744
Japan	1 Yen	6,57	2.058	2.062	2.058	[illegible]
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.17	2.18	2.165	2.175
London	1 Lstr	5	20.437	20.489	20.487	[illegible]
New York	1 Dollar	4	4.214	4.224	4.214	4.224
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.496	0.498	0.492	0.500
Amsterdam	100 Gulden	3½	168.40	168.42	168.37	168.79
Athen	100 Drachmen	10	5.54	5.56	5.59	5.62
Brüssel	100 Belga	7	58.61	58.75	58.61	58.75
Oslo	100 Kronen	4½	108.99	109.27	109.06	109.34
Danzig	100 Gulden	5½	81.37	81.57	81.30	81.50
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10.60	10.64	10.60	10.64
Italien	100 Lire	7	17.96	18.—	18.06	18.10
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.41	7.43	7.40	7.42
Kopenhagen	100 Kronen	5	112.31	112.59	112.31	112.59
Lissabon	100 Escudos	8	21.545	21.595	21.56	21.61
Paris	100 Franken	6½	16.58	16.62	16.59	16.63
Prag	100 Kronen	5	12.47	12.51	12.47	12.51
Schweiz	100 Franken	3½	81.07	81.27	81.05	81.25
Bulgarien	100 Leva	10	3.04	3.06	3.06	3.16
Spanien	100 Peseten	5	71.01	71.19	70.87	71.05
Stockholm	100 Kronen	4½	112.42	112.70	112.41	112.69
Budapest	100 Pengö	6	73.71	73.89	73.69	73.87
Österreich abgst.	100 Schilling	6½	59.41	59.55	59.43	59.57
Canada	1 kan. Doll.	—	4.20	4.22	4.20	4.21
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.24	4.25	4.24	4.25

Berliner Börse

Berlin, 2. Februar. Die Börse gönnte sich heute eine Atempause. Die ständigen scharfen Kurssteigerungen, denen die Spekulation selbst schon bisher mit einem gewissen Mißtrauen gegenüberstand, veranlaßten nun auch einen Teil der Bankenkundschaft zu Gewinnsicherungen. Die Kurssteigerungen setzten sich daher bei Beginn des amtlichen Geschäftes, abgesehen von einigen wenigen Papieren, nicht fort. Unter Berücksichtigung der in den vergangenen Wochen erfolgten Kurserhöhungen behielten die Aktienmärkte aber eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit. Die schweren Spitzenpapiere, die jetzt Avancen von Dutzenden von Prozenten hinter sich haben, bröckelten um etwa 3–4 Prozent ab. Die verschiedenen Montanaktien, Elektroaktien und die führenden Werte an den Nebenmärkten, Vereinigte Glanzstoff büßten 12 Prozent ein. Schon in der ersten Börsenstunde fanden aber zu etwas ermäßigten Preisen Rückkäufe statt, in deren Mittelpunkt Montanwerte standen.

Die Nachfrage nach Tagesgeld war noch beträchtlich. In Bankkreisen glaubt man, daß auch morgen noch keine Aenderung hierin zu erwarten sei, da die bevorstehenden Differenzzahlungen größere Summen erfordern dürften. Die Geldsätze zeigen bisher keine Entspannung. Tagesgeld 6—7 Prozent. Ob sich die gegen Ende des Monats zu leistenden Einzahlungen auf die Reichsanleihe am Geldmarkt stärker auswirken werden, läßt sich vorläufig nicht klar übersehen. Am Devisenmarkt setzte die spanische Währung ihre Steigerung auf 28.80 fort, nachdem während der Vormittagsstunden ein Höchstkurs von 28.66 erreicht war. Die übrigen fremden Valuten wurden auf der bisherigen Basis genannt.

Leipziger Börse

	2. 2.	1. 2.		2. 2.	1. 2.
Adca.	189,0	186,5	Textilose	18 —	—.—
Lpz. Hyp.-Bk.	277.0	249 0	Thür. Wolle	2[illegible]8 0	2 6,5
Sächs. Bk.	163 5	—.—	Tittel u. Kr.	197 0	186.0
Mansfeld	—.—	159 7	Tränkner	6g. —	61.—
Oelsnitz	—.—	—.—	Wernsh.	—.—	—.—
Elitewerk	41.—	41 —	Zittau M. W.	132 0	134.0
Zimmermann Halle	17 —	17	Mairt. Schkeuditz	169.0	155.0
Germania Chemn.	73 —	74 50	Wurz. Kunstm.	17 50	15.—
Hartmann Chemn.	56.—	53.75	Crauz. Zucker	141 0	138.0
Kirchner	126 5	123.0	Halle Zucker	1 2.0	102,0
Peniger	77 —	76.—	Körbisd. Zucker	125 0	—.—
Pittler	165,0	164 0	Rositz. Zucker	—.—	217.0
Presto	195 0	175 0	Chromo Najork	106 0	106.0
Schönherr	154.5	— —	Cröllwitz	—.—	—.—
Schub u. Salzer	288 0	281.0	Faradit	112 0	108.0
Sondermann	20 50	20 —	Färb. Glauchau	120 0	116.0
Wotan	58.—	59 —	Hetzer	47.50	55.—
Köllmann	—.—	—.—	Hupfeld	88. —	87 50
Zimmermann Chemn.	9 80	9 80	Etzold u. Kießl	132 0	152 0
Cassel Jute	—.—	—.—	Landk. Kulkw.	121 5	12[illegible]
Chemn. Spinne	90.—	88 —	Piano Zimm.	155 0	149.5
Dürfeld	85 —	80 50	Lindner	98.—	98.—
Falkenstein	115 0	113 5	Rauchw. Walther	105 0	102.0
Gera Jute	28[illegible]	28[illegible]	Biquet	165 0	160.0
Kammg. Gautsch	101.0	100 0	Sachs. Werk	148 0	144.0
Köbke	95.—	93 50	Schneider	118 0	114.5
Lpz. Baumwolle	225 0	225 0	Thür. Gas	1 4 7	164.5
Lpz. Kammgarn	180.0	180 0	Prehlitz A	243,5	243.5
Lpz. Spitzen	108.5	106 0	Prehlitz B	—.—	—.—
Lpz. Trico	160 0	156 0	Prehlitz C	—.—	—.—
Lpz. Wolle	—.—	—.—	Hohburger Quarz	238 0	235 0
Meerane Kammg.	79 50	79.50	Limritz Steina	169 0	169.0
Mittw. Baumwolle Sp.	240 0	240 0	Emil Pinkau	116 0	114,0
Mittw. Baumw. Web.	94.—	93	Dermatoid	107 0	10 5
Nordd. Wolle	2[illegible]3.0	196 0	Altenburger Landkraft	126 0	126 0
Stöhr	178 0	170 2	Ver. Chem. Zeitz	—.—	—.—

Leipzig, 2. Februar. Hansa Lloyd 58; Kammgarn Silberstr. 80; Ley Arnstadt —; Plantector Apag 26; Polack Gummi 4,05; Riesaer Bank 86; Wolf Buckau 80; Zörbig Bank —.

Getreide und Produkte

Berlin, 2. Februar. Das Ausland vermochte dem Weizenmarkt kaum namhafte Anregungen zu bieten. Die Cif-Offerten für Plata-Weizen lauteten gegenüber gestern unverändert. Das Inlandsangebot ist nach wie vor gering. Die Preise hielten sich im Lieferungs- und Lokomarkte ungefähr auf gestrigem Niveau. Roggen ist vom Auslande teurer offeriert. Hier macht sich z. T. auf Grund des sozialdemokratischen Antrages auf Suspendierung des Roggenzolles eine starke Unsicherheit geltend. Die Lieferungspreise zeigten in der Eröffnung eine Abschwächung, während die Preise für effektive Ware kaum verändert waren. Weizen- und Roggenmehl begegnen bei unveränderten Preisforderungen stärkerer Zurückhaltung der Käufer. Hafer hat heute stärkeres Angebot. Bei weichenden Preisen sind nur feine Qualitäten unterzubringen. Auch Gerste erlitt eine Abschwächung.

Berlin, den 2. Februar 1927.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	268—272	Weizenmehl	35,25—38,00
Oktober	—	Roggenmehl	34,90—37,10
Dezember	—	Weizenkleie	15,00—15,25
März	292—292.50	Roggenkleie	15,25—15,50
Mai	284.50—285	Raps, 1000 Kilo	—
Juli	286—286.50	Leinsaat 1000 Kilo	—
Roggen, märk.	258—266	Viktoriaerbsen	50,00—56,00
März	266,50—267	Kl. Speiseerbsen	33,00—37,00
Mai	265.50—266	Futtererbsen	22 00—25.00
Juli	252—252.75	Peluschken	22,00—23,00
Oktober	—.—	Ackerbohnen	20,50—21,50
Dezember	—	Wicken	23,00—24,50
Sommergerste	217—245	Blaue Lupinen	15,50—16,50
Futtergerste	194—207	Gelbe Lupinen	18,00—18,50
Wintergerste	—	Serradella neue	27,50—30,00
Hafer, märk.	190—200	alte 1924	—
März	—	Rapskuchen	16,40—16,50
Mai	212	Leinkuchen	21,00—21,50
Juli	216—217	Trockenschnitzel	11,80—12,10
Dezember	—	Soya-Schrot	20.10—20,50
Mais loko	190—192	Torfmelasse	—
Kartoffeln, gelbe 1 Ztr.	3.20—3.40	Kartoffelflocken	30,00—30,40
Kartoffeln, weiße 1 Ztr.	2.70—2.90	Rübsen	—

Zucker.

Magdeburg, 2. Februar. Prompte Lieferung: —. Februar 84,5, Juli-September 36¼. Tendenz: ruhig. Terminpreise inklusive Sack: Februar 18,20—18,00, März 18,20—18,05, April 18,20—18,10, Mai 18,25—18,15, Juni 18,25—18,15, Juli 18,25 bis 18,20, August 18,30—18,20, September 18,00—17,90, Oktober-Dezember 16,60—16,30. Tendenz: ruhiger.

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	2 2	1. 2.		2. 2	1. 2.
Elektrolytkupfer	134.25	136,50	Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99 %	245—250	245—250
Orig.-Hütten-Rohzink im fr Verk.	—	—	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Remelt.-Platten-Zink	56.75—57.75	56.75—57.75	Antimon (R.)	120—125	120—125
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d.W.Bl.dr.	235—240	235—240	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	82,00—83,00	82.50—83,00

Vieh.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 2. Febr. Auftrieb: 1407 Rinder darunter 327 Bullen, 349 Ochsen, 721 Kühe und Färsen, 2800 Kälber, 4150 Schafe, 11643 Schweine, — Ziegen, — Auslandsschweine. Verlauf: bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern, bei Schafen, Schweinen ruhig.

Preise 1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.:

		2 2	29 1.			2. 2.	29. 1.
Ochsen	A	58—60	58—62	Kälber	C	52—67	57—70
	B	52—55	53—56		D	42—50	45—53
	C	46—49	47—50		E	——	——
	D	40—43	42—45	Schafe	A	55—59	56—59
Bullen	A	54—56	55—57		B	46—53	48—53
	B	50—52	51—53		C	37—45	38—46
	C	47—49	48—50	Schweine	A	——	——
Kühe und Färsen	A	45—48	46—50		B	64—65	69—71
	B	35—40	36—42		C	63—64	68—70
	C	24—28	25—30		D	60—62	66—68
	D	18—20	20—22		E	57—59	62—65
	E	——	——		F	——	——
Fresser		33—43	38—44	Sauen		55—57	61—62
Kälber	A	——	——	Ziegen		——	——
	B	72—84	77—87				

Schiffahrt

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, A.-G., Halle a. S.) Angekommen am 31. Januar Eildampfer „Weißenfels" mit Stückgut von Hamburg.

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	1. 2.	31. 1.		1. 2.	31. 1.
Tägliches Geld	4%	4%	Oslo (100 Kr.)	25,85	25,83
London (Cable Traf.)	4,85	4,85	Kopenhagen (100Kr.)	26,64	26,64
„ (60 Tage)	4.80.80	4.80	Prag (100 Kr.)	2,96¼	2,96
Paris (100 Frcs.)	3.93¾	3.94	Wien (100 Kr.)	14.12	14.12
Brüssel (100 Frcs.)	13.90	13.91	Budapest (100 Kr.)	17.50	17.60
Rom (100 Lire)	4.26	4.29	Belgrad	1,76¼	1,76
Madrid (100 Peseta)	16,68	16.71	Athen	1,32½	1.33
Bern (100 Frcs.)	19,24	19,24	Japan	48.87	48.87
Amsterdam (100 Fl.)	39.95	39.94	Buenos Aires	41.81	41.35
Stockholm (100 Kr.)	26,68⅝	26,68	Rio de Janeiro	11.92	11.95
			Berlin	23.69⅝	23.70

	1. 2.	31. 1.		1. 2.	31. 1.
Silber, ausländisches	58,25	57.62	Talg, „Extra" loko	8.—	8.—
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	19.—	19.—	Baumwollsaatöl, loko	8.50	8.50
„ Rio Nr. 7	15.25	15.18	„ März	8.99	8.66
„ März	14.45	14.50	„ Mai	9.17	8.86
„ Mai	13.84	13.91	Petroleum in Cases	18.65	18.65
„ Juli	13.20	13 27	„ in Tanks	8.25	8.25
„ September	12.55	12.62	„ Stand white	15.25	15.25
„ Dezember	12.13	12 21	Pennsylv.-Rohöl	3,10—3.40	3,10—3.40
Baumwolle, loko	13 65	13,55	Zucker, Zentrif.		
„ März	13.34	13 36	„ März	3.18	3.13
„ Mai	13 5	13 46	„ Mai	3,10	3.23
„ Juli	13.76	13.87	„ Juli	3. 1	3.33
„ August	13.84	13.74	„ September	3.37	2.3[illegible]
„ Sept.	13 93	13 85	Kautschuk, urst. loko	38.12	38.12
„ Oktober	13 97	13.90	„ smoked	37.87	37.87
„ November	14.05	—.—	Terpentin	79.50	74.—
„ Dezember	14.13	14 04	Savannah-Terpentin	73 50	73.—
Baumwollzufuhren: Atl. u. Golfhäfen	58 000	41 000	New Orleans Baumwolle, loko	13.34	13.22
Elektr.-Kupfer, loko	13.12	13.12	Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	151 12	151.50
Jan./März	13.—	13.—	„ Hard-Winter. loko	162,65	163.—
Zinn, loko	66.50	65.87	Mais, loko	89.—	89,50
Blei „	7.40	7.40	Mehl, wheat clar	6.75—7.10	6.75—7.10
Zink „	6.57	6.62	Getreidefracht nach		
Eisen	19.75	19.75	England	2.6—3,0 sh	2.6—3.0 sh
Weissblech	5,50	5.50	n.d. Kontinent	17—19 cts	17—19 cts
Bessemer Stahl	35.—	35.—			
Schmalz pr Western	13.15	13 15			

Chicago		1. 2.	31. 1.			1. 2.	31. 1.
Weizen per	Mai	141,62	141.—	Schmalz per	Mai	12,75	12.47
„ „	Juli	132,75	13 25	„ „	Juli	12.92½	12 65
„ „	September	129.50	129.—	Rippen „	März	—.—	17.—
Mais „	Mai	80.50	81.—	„ „	Mai	15.—	15.—
„ „	Juli	83.87	84.25	„ „	Juli	14.92½	14 92
„ „	September	85.87	86.25	Speck,		16.75	17.—
Hafer „	Mai	47,25	47 50	Schweine, leichte	niedrigster Preis	11.85	11.90
„ „	Juli	47 37	47.37		höchster Preis	12.15	12.25
„ „	September	46 1/8	45,87	schwere	niedr. Preis	11.75	11 80
Roggen „	Mai	108.87	107.75		höchst. Preis	12.05	12.05
„ „	Juli	104 12	103.75	Schweinezufuhren	in Chicago	38 000	56 000
„ „	September	98 75	98.50		im Westen	125 000	150 000
Schmalz „	März	12.55	12 37				

Infolge Radiostörung konnten uns die Kurse der Berliner Börse nur zum Teil übermittelt werden.

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 2. Februar 1927.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

Ohne Gewähr für Hörfehler.

	2. 2.	1. 2.
Dt. Wertb. 1923	—.—	92.80
Reichsch. IV—V	0.855	0.86
dto. VI—IX	0.855	0.86
Dt. Reichsanl.	0 865	0.871
dto.	0 866	0 867
dto.	0 857	0 86
dto.	0 869	0.870
Schutzgebiet	16 59	15 37
Sparprämie	0 540	0,560
Pr. Consols	0 866	0,862
dto.	0.866	0.862
dto.	0.856	0.860
Anhalt Rogg.	10 50	—.—
Dt. Zuckerbank	19 2	19.10
Ldsch. Ctr. Rogg.	11.80	11 86
dto.	9 21	9 24
Pr. Ctr. Bod. Gold	111.7	113
Pr. Kali Anl.	6 35	6.32
Pr. Rogg. Anl.	9 25	9 30
Roggenrent. 1-11	9.17	9.18
dto. 12 13	9.35	9.38
Goldroggrent. 1-3	104.5	104.7
dto Ser. 4	105.7	105.7
dto. Ser. 1-3	94.—	93.50
Sächs. Brk. I. II	—.—	—.—
dto. dto. III	—.—	—.—
dto. dto. IV	—.—	—.—
Thür. ev. Rogg.	10.11	10.10
Zuckerkrdbk. 1-3	96 90	96 75
4½% Oest. Staats 14	25 40	—.—
dto. Goldr.	—.—	28.—
dto. Kr. Rte.	2 90	3 —
Türk. Adm. Anl.	16 25	16.7[illegible]
dto. Bagdad I	26.30	27.—
dto. dto. II	23.[illegible]5	24.12
dto. Zollobilg.	18 —	18 2[illegible]
Türkenlose	29.50	—.—
Ung. Staats 13	25.50	25.70
dto. dto. 14	25.37	25.37
dto. Goldrente	28.12	26.25
dto. Kronenrente	3 10	3.1
Mexikaner	48.62	48 37
dto.	34 70	34 —
Baltimore	101 2	101.0
Canada Bahn	37.—	34.—
Schantungbahn	10 75	9.25
Elektr. Hochbahn	104 0	*103
Dt. Australier	169 0	172.5
Hamb. Amerika	17[illegible] 0	173.5
Hamburg Süd	233 5	231 0
Hansa Dampf	233 0	231 5
Nordd. Lloyd	156 2	157 6
Ver. Elbeschiff.	94 50	93.—
Adca	189.0	186.8
Bank el. Werte	236.0	237 0
Barmer Bankver.	189.0	189.0
Berl. Handels	288 7	287.0
Commerzbank	218.3	219.7
Darmstädt. Bank	[illegible]	239.0

	2. 2.	1. 2.
Deutsche Bank	209 7	213 0
Dt. Uebers. Bk.	14[illegible]	140.
Diskontoges.	196 7	201.0
Dresdner Bank	196 0	196 5
Halle Bankver.	180 0	180.0
Mitteld. Creditbk.	197.0	197.0
Oesterr. Credit	10 05	10 20
Reichsbank	193.8	195 7
Wiener Bankver.	6.9.	7.20
Engelhardt	290.7	290 7
Schultheiß	34 0	344 5
Dortmund Aktien	214 7	215.0
Dortmund Union	285.0	275.—
Leipz. Riebeck	180 0	175.0
Reichelbräu	333.0	337.0
Aach. Leder	—.—	—.—
Akkum. F.	176.5	196.7
Adler P.-Z.	174.7	171.0
Adl. & Opp.	—.—	—.—
Adlh. Glas	159.5	160.2
Adler-W.	128.7	127.5
Alexandw.	—.—	91.50
Allg. El.-G.	176.3	176 6
Alsen P.-Z.	—.—	265.0
Ammend. Pap.	—.—	267 0
Ang.-C.-G.	136.5	136.0
Anh Kohl.	165.0	166 0
Annener G.	—.—	27 —
Aschaff. P.	194 0	190.5
Agb. Nb. M.	148.5	143.5
Bach. u. Lg.	—.—	194 0
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag Meguin	75.—	70 —
Beroper W.	135.0	135.0
Basalt A.-G.	106.8	109.0
Bautzen Tuch	8[illegible].—	80 —
Bay. Cellu.	111 0	111 0
do. Spiglgl.	80. —	79.—
Bembg. J. J.	425.0	419.7
Bendix, H.	62.—	59.—
Berg. C.	—.—	—.—
Berger T.	349.0	338.0
Bergmann el.	195.0	19[illegible] 0
Berl. Hütt.	[illegible]	[illegible]9.7
Bln. Holzkompt.	110	108.
dto. Karlsr. I	117.7	109 5
dto. Masch.	141.	142.0
Berthold Mess.	160 0	155.0
Bingwerke	52.12	52 —
Bochum Guß	193.0	200.2
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk. u. Br.	229.0	—.—
Braschw. K.	236.0	234.0

	2. 2.	1. 2.
Braunschw. Jute	172 0	171.0
Buderus Eisen	146.7	148.8
Busch opt.	130 0	—.—
Busch. W.	115.0	116 5
Byk Guldenw.	122.5	124.6
Calmon Asbest	63.—	68 —
Carol Brk.	270.5	268 2
Charl. Wasser	140.0	138.0
Ch. F. Buck	161 0	160.0
Chem. v. Heyden	184 2	186 0
dto. Ind. Gelsen	130.0	126.0
Chem. Spinn.	87.5	89.—
Chromo Najork	105 5	108.7
Concordia Spinn.	185 0	182 0
Conti Caoutsch.	129 0	126 0
Cröllwitz P.	—.—	—.—
Daimler Motor	108.5	107.5
Delmenhorst	237.0	234.5
Dessauer Gas	211.7	211.5
Dt. Atl. Telegr.	124.0	130 0
Dt. Luxemburg	194.5	200.0
Dt. Niederl. Tel.	13 25	13.60
Dt. Erdöl	213 5	212 0
Dt. Gußstahl	142 0	—.—
Dt. Jute	165 0	166.0
Dt. Kabel	186.0	186 7
Dt. Kaliwerke	141.5	148 0
Dt. Linoleum	219.5	218 0
Dt. Masch.	135 5	128.7
Dt. Werke	99 75	99.75
do. Wollw.	62.87	68.50
Dt. Eisenhandel	120.7	114.7
F. Dippe Ma.	48 —	49 75
Dmtsch. T.	14 0	147.0
Donnersm.-H.	199.0	154.0
Döring u. L.	105.0	106 0
Dresd. Gardinen	141.7	144.0
Dürkopp	84.—	82.—
Dyn. Nobel	159.7	168.0
Eckert M.	70.—	72.—
Eggst. Sw.	115.0	115.5
Elleob. K.	96.—	96 50
Eintr. Brk.	220.0	236.0
Eisenb. Verkehr	148.5	141.0
Elekt. Ddn.	174.0	169 5
do. Liefer.	185 7	186.8
Licht u. Kraft	199.7	198.7
Elitewerke	42.—	46.—
Erdmd. Sp.	112 2	114.7
Ernem. W.	76.—	75.62
Eschw. Bk.	—.—	—.—
Essen. Stk.	209.3	219.0
Excel Fabr.	147.5	146 0
Fab. Bleist.	137.0	142.5
Fahlb. L. C.	149.5	151.0
Falkenstein	114.5	112.2
Farbenindust.	324.2	332 0
Feldm. P.	216.0	201.0

	2. 2.	1. 2.
Felt & Gui.	172.0	174.8
Fraust. Zf.	—.—	183.0
Freund Masch.	129 0	137.0
Friedrichshall	138.0	140 0
Gels. Berg.	195.8	205.6
Gelsenk. Gu.	17.—	16.50
Germ. Zem.	207.5	213.0
Ges. el. Untern.	282 8	233 0
Glanz. Zs.	*37.0	141.0
Goldschmidt	155.5	177 0
Görl. Wag.	28.—	28 50
C. P. Goerz	39 50	39 —
Gotha	28 75	29 —
Gropp. W.	178.0	182 0
Grusch. W. 7	97 —	98 50
Hackethal Dr.	136.0	139
Hall. Masch.	217 0	220.0
Hamb. el. Werte	183.8	185.0
Hammers.	148.0	164.0
Han. Masch.	139.0	—.—
Harbg. Phönix	104.7	105.0
Harbg. Eisen	119.5	123 0
Harkort Berg	65.—	66 —
Harpener Bg.	211.0	220 5
Hartm. S. M.	52 —	—.—
Hemo & Co.	96.12	98.50
Heid & Fr.	89.87	90 —
Hemm. P.-Z.	241.5	240.0
Hirsch. Kupf.	124.1	126 0
Hoesch Eisen	209.5	215 0
Hohenlohe	33.25	32 —
Ph. Holzm.	152.2	189 7
Horchwerke	117.0	117 0
Humb. Ma.	—.—	—.—
Hupfeld. L.	—.—	—.—
Hutschenr. Porz.	73.—	—.—
Lor. Hutschenr.	152.0	—.—
Ilse Berg	301 0	—.—
Jüdel & Co.	178 5	176 0
Jungh. Gb.	130 0	130 0
Kahla Porz.	142 0	139 0
Kahlbaum	365.0	252 0
Kali Aschersl.	195.5	184 0
Karlsr. M.	50 —	49 —
R. Karstadt	177.7	172 0
Kassel Feder	—.—	—.—
H. Kästner	—.—	—.—
Kirchner Co.	130.0	125.0
Klöcknerwerke	191.0	191 7
Köln Neuessen	222.2	221 0
Köln Rottweil	—.—	—.—
Kölner Gas	116 0	112 0
Königsb. Lag.	1[illegible]9 0	103.7
Körbisd. Z.	—	—.—
Körtg. Geb.	116.0	114.7
Körtg. Elk.	—.—	138 0

	2. 2.	1. 2.
Kraft Westg.	—.—	—.—
Kronpr. Metall	141.8	143.0
Kyffh. Hütte	—.—	—.—
Lahmeyer	168.0	168.0
Laurahütte	112.7	113 0
Leipz. Gum.	—.—	—.—
Leipz. Ldkr.	120 5	122.0
Leipz. Pia. Z.	—.—	148 0
Leonh. Brk.	176.0	—.—
Leop. Gr.	165.2	175 1
Linde Eism.	198.0	200 0
Lindstr. C.	223.7	218.0
Lingel Sch.	—.—	—.—
Lingner	132 0	132.0
Linke Hofmann	101.0	99.—
Ludw. Loewe	320.0	329.7
Lorenz G.	160.2	163 5
Lüdsch. M.	126.0	125.0
Mgd. Gas	117.0	117.0
Mgdb. Berg.	300 0	317.0
Magir. C. D.	91.—	93.75
Mannesm. Rohr	238 0	243.0
Mansfeld	162 0	160 0
Mar. con. B.	105 0	101.0
Marienh. K.	88.75	91.—
Mark Portl.	—.—	—.—
Ml. Baum.	119.0	119 0
do. Buckau	166.0	166 0
do. Kappel	15.75	165.0
M. W. Lind.	230.0	230 0
do. Soran	130 0	—.—
M. W. Zittau	127 7	—.—
Meerane Kammg.	78.—	78.—
Mehlth. T.	83 —	83.—
Merkur-W.	105.0	—.—
Metallbank	133 0	178.5
Miag	176.5	—.—
Mix & Gen.	155.0	152.0
Mot. Deutz	93.50	94 75
Mülh. Bgw.	175 0	175.0
National Auto	123 0	—.—
Niederl. Kohle	294 7	—.—
Nd. Kiew.	191.5	192.0
do. Steing.	205.0	205.0
do. Wollk.	20[illegible] 0	194.5
Oberbedarf	127.2	127.5
Ober Koks	157.7	155.5
Oppeln P.-Z.	—.—	—.—
Orenstein	153 5	148.7
Osnb. Kupf.	75.—	75.
Ostwerke	298.0	297.5
Peters Union	137.5	136.5
Phönix Berg	143.5	147.0
Phön. Brau.	156.8	151.5

	2. 2.	1. 2.
Plauen. Gd.	110 0	110 0
do. Spitzen	71.75	74 87
Pöge H.-El.	145.8	154.0
Polyphon	175.2	179.0
Ponge Spl.	51.—	50.50
Poppe & W.	110.0	109.0
Prestowk.	178.0	166 0
Rauchw. W.	102 0	104 5
Rhein. Braunk.	297 2	307.5
dto. Elektro	185.0	186.0
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	220 0	227.2
Rh. W. Elektro	2[illegible]3 2	224 8
dto. Kalk	145.0	148 0
dto. Spreng	120 6	129.7
Riebeck Mont	188.5	180 0
Riedel J. D.	115.0	121 0
Rddorg. Bk.	640.0	640.0
Rombacher	13.—	13.—
Rositz. Bk.	134.5	148.0
do. Zuckerf.	110.2	119.7
Ferd. Rück	120 2	—.—
Rütgerswerke	146.0	151.0
Sachsenw.	143.0	144.7
Sächs. Gußstahl	175 0	180.0
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	223 7	223.0
Salzdetf. K.	246 5	254.0
Sangerh. M.	156.0	156.0
Sar. Schok.	231 8	237.5
Saxon. P.-Z.	156.5	155.0
Scheidemd.	88 50	88.12
Scher. chem.	235.2	233.5
Schl. B. u. Z.	167.5	157.5
do. Cellul.	155.0	158.5
Schles. El. A.	—.—	—.—
dto. B.	217.2	218.0
dto. Leinen	102.0	100.0
dto. Portl.	200.0	200.0
do. Textil	88.—	88.75
Schneid. H.	115.0	115.0
Schub & Sal.	277 0	—.—
Schuckert el.	178.0	180.0
Schultz jun.	135.0	138.0
Seid. Naumann	87.—	89.—
Sieg. Solg.	74.—	77.—
Siemens Glas	188 5	192.0
Siemens Halske	213.0	219.0
Stadtbg. Hütte	78.—	73.—
Staßf. che.	81 —	78 —
Stettin Chamott	108 0	110 0
Stettin Vulk.	106.7	120 0
Stock u. Co.	103 5	107.0
Stöhr Ka.	168.5	172 5
Stoew. Näh.	87.—	88.25
Stolb. Zink.	265.0	265.1
Strals. Spielk.	268.0	268.0

	2. 2.	1. 2.
Tack & Cie.	128 7	131.2
Tafelglas	138 0	138.0
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	122.1	128.7
Textilose	13.87	—.—
Thale Eisen	—.—	—.—
Thöri Oel	132 0	130.0
Thür. Bleiw.	97.7	96.—
Thür. Gas	164 7	164 5
dto. Zucker	19.—	21.—
Leonh. Tietz	138.0	136.6
Tittel Krüger	200 0	198.7
Transradio	158.1	157.5
Triptis	97.—	96.—
Union chem.	—.—	108.0
Varz. Pap.	146.7	145.0
Ver. ch. Charl.	227.0	22[illegible].0
dto. ch. Zeitz	—.—	—.—
dto. Dt. Nickel	187.0	185.7
dto. Gothania	168.0	—.—
dto. Jute „B"	—.—	—.—
do. M. Tuchf.	72.—	72.50
dto. Schub	81 —	80.—
Ver. Stahlw.	160 2	160.2
Vogel Telegr.	130.7	128.0
Vgtl. Masch.	106.0	104.7
Vogtl. Spitzen	75.25	75.—
do. Tüll	90 —	85.—
Voigt Häffner	169.8	170.7
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	265 5	265.5
Warst. Gru.	186 0	185 0
Wass. Gels.	168.0	164 0
Wegelin & H.	130 5	—.—
Wernshausen	38.—	46.—
Wersch. W.	244.7	248.0
Wessel Porz.	79.50	79 —
Westeregeln	197 0	195.5
Westf. Draht	95.—	94.—
dto. Eisen Dr.	66.75	6 .—
dto. Kupfer	84.—	88.—
Wicck P.-Z.	195.0	194 0
Wilhelmshütte	94 25	95.—
Wilk. Dampf.	150.0	145.0
Wißn. Mot.	146.0	143.2
Witt. Guß	64.—	64.—
Wolf	80.12	82.—
Wotan	60 75	57.50
Wurzen Kunst	20.—	17.50
Zeitz. Masch.	193 0	192.0
Zellst. Ver.	161 0	158.0
do. Waldh.	281.0	288.5
Zwickau M.	40 50	59.—
Dt. Ostafrika	264.0	250.0
Neu-Guinea	1400	14.—
Otavi-Minen	48.12	48.[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702021-17/fragment/page=0004

Turnen, Spiel und Sport

Jugend-Handball

Resultate vom 30. Januar.

Jugend: 98 I—Borussia I 11:1. Die Grünhosen führten ein jederzeit überlegenes angriffsfreudiges Spiel vor, dem die Schwarzen nicht folgen konnten. Warum kann sich die Borussenjugend in diesem Jahre absolut nicht finden?

96 I—HRC. I 8:5 (!). Die HRC.-Mannschaft verfügt über ausgezeichnete Kräfte, sie führte ein recht gefälliges Spiel vor und war den mit Ersatz spielenden Blauroten dauernd gefährlich.

96 II—PSV. I 3:3. Die roten Teufel hatten alle Mühe, dieses Unentschieden zu erkämpfen, sie dürfen mit diesem Resultat zufrieden sein. Die Blauroten waren meist leicht überlegen, hatten aber bei ihren Torwürfen wenig Glück.

98 II—99 Merseburg I 2:4. Der Sieg der Domstädter war reichlich verdient. Lediglich der Eifer der Schwarzkragen verhinderte eine höhere Niederlage.

Sportfreunde I—PSV. II 1:6. Aller Eifer der Veilchen konnte diese Niederlage gegen die roten Teufel nicht verhindern.

Zscherben I—Ammendorf I 2:2 (!). Mit diesem Unentschieden errangen die Zscherbener mehr denn einen Achtungserfolg.

Ammendorf II—Cröllwitz I 2:0. Auch dieses Resultat der Ammendorfer ist nicht gerade überzeugend.

PSV. III—96 III 12:1. — PSV. IV—Borussia 1:0. Die roten Teufel waren wieder auf der ganzen Linie siegreich, leider ist uns nicht bekannt, welche Mannschaft von Borussia gespielt hat, wir nehmen jedoch die II. an.

In der Knabenklasse ist nur ein Verbandsspiel zum Austrag gekommen, und zwar spielten 99 Merseburg I—V. f. L. Merseburg I 2:0.

Eine Riesenüberraschung gab es im Gesellschaftsspiel:

Borussia I. Knaben—Komet Diemitz I 2:10 (!). — Fast unglaublich mutet dieses Resultat an und dennoch ist es so. Wenn auch nicht unerwähnt bleiben darf, daß beide Mannschaften unvollständig antraten, so muß doch zugegeben werden, daß die Knaben von Diemitz den besseren Handball spielten; sie werden noch manche Mannschaft zu Fall bringen.

Alle übrigen Spiele fielen aus.

Die Tagung des Bezirks Niederlausitz im S. O. F. B. hat nach Aussprache über das Verhalten des Bezirks-Vorstandes gegenüber dem Verbandsvorstand im Fall Levy einen Antrag angenommen, in dem das Verhalten des Bezirksvorstandes bzw. der Bezirksvertreter gutgeheißen und ihnen das vollste Vertrauen ausgesprochen wird.

Aus der Deutschen Turnerschaft!

Reichsjugendabzeichen

Amtlich.

Die Deutsche Turnerschaft sandte an die Regierungen des Reiches und der Länder folgendes Rundschreiben:

Deutsche Turnerschaft.

Der 1. Vorsitzende. Charlottenburg 9, am 28. Jan. 1927.

Dr. B./Schl.

An die

Regierungen des Reiches und der Länder!

Betr.: Reichsjugendabzeichen.

Die Deutsche Turnerschaft nimmt Bezug auf ihr Rundschreiben vom 22. August 1925 in der gleichen Angelegenheit.

Nachdem sich die Deutsche Turnerschaft im Oktober 1926 mit dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen zu einer neuen Gemeinschaft zusammengeschlossen hat, wurde auch die Frage des Reichsjugendabzeichens einer erneuten Prüfung unterzogen, da beiden Teilen daran liegen muß, in möglichst vielen Fragen einheitlich vorzugehen und zu handeln.

Die bisherigen erziehlichen und gesundheitlichen Bedenken der Deutschen Turnerschaft sind dadurch aus der Welt geschafft, daß der Deutsche Reichsausschuß eine Reihe von Aenderungen in den Prüfungsübungen zugestanden hat, und daß nunmehr dringend empfohlen wird, alle zu Prüfenden, deren Gesundheitszustand nicht völlig einwandfrei ist, vor Abnahme der Prüfungen ärztlich zu untersuchen.

Infolgedessen gedenkt die Deutsche Turnerschaft, nunmehr ihren Fachwarten die Abnahme der Prüfungen für das Reichsjugendabzeichen und ihren Mitgliedern das Tragen dieses Abzeichens bei turnerischen Veranstaltungen zu gestatten.

Wir erlauben uns, den Unterrichtsverwaltungen des Reiches und der Länder hiervon Kenntnis zu geben.

Deutsche Turnerschaft

Dr. Oskar Berger, 1. Vorsitzender. Breithaupt, Geschäftsführer.

Elbe-Saale-Gau.

Am Sonntag gab es einige Ueberraschungen. Der M. Aschersleben unterlag dem M.T.V. Groß-Salze 2:3. Der M.T.V. Aschersleben mußte das Spiel mit 2 ... leuten durchführen. Es war ein vollkommen ausgeglichener Kampf, welchen die Salzer in letzter Minute für sich entscheiden konnten. Der M.T.V. Kalbe schlug die Mustermannschaft Tufei-Magdeburg 5:0. Es ist dies ein beachtenswerter Erfolg der Kalbenser, da Tufei nur mit einem Ersatzmann antrat. In Staßfurt setzte die Meistermannschaft der ... und Sportvereinigung ihren Siegeslauf weiter fort und ... den M.T.V. Giersleben sicher mit 8:0 ab.

Wegen des einsetzenden Tauwetters fielen in Ascher... sämtliche Spiele aus.

Walhalla-Staffel.

Die Deutsche Turnerschaft plant die Durchführung ... Walhallastaffel in folgender Weise: alle drei Jahre treffen ... Mannschaften aller deutschen Turnkreise und legen teils ... Schwimmen, teils im Laufen eine Strecke von rund 47 Kilom... von der Befreiungshalle bei Kelheim zur Walh... bei Donaustauf zurück. Etwa 20 Mannschaften, davon 12 Sch... mer und 8 Läufer, bilden eine Mannschaft. Die Durchführung ... für August vorgesehen.

30 Jahre Magdeburger Schwimmklub von 1896

Mit seiner diesjährigen Jahreshauptversammlung konnte ... Magdeburger Schwimmklub von 1896 sein 30. Geschäftsjahr beschließen. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Dr. Bors geleitet. Aus den Jahresberichten ist zu entnehmen, daß dem M. S. C. zurzeit 939 Mitglieder angehören. ... sondere Pflege des Freistilschwimmens hat den Verein ... gebracht, heute die Vorherrschaft in dieser Disziplin zu be... Im vergangenen Jahre wurde sowohl die Meisterschaft ... Freistilstaffel, als auch die Freistilstaffel bei den Kampfspielen ... Köln gewonnen. Die Aufstellung eines Freistilrekords zeugt ... davon, daß es rüstig vorwärts geht. Heitmann errang ... dem auch die 100 Meter-Freistilmeisterschaft für den Verein. ... 1. Vorsitzende wies jedoch darauf hin, daß das Hauptaugenmerk nicht auf die mit der Stoppuhr zu messenden Leistungen ge... ist, sondern daß es auf die Jugendpflege ankomme. ... Wahlen ergaben einstimmige Wiederwahl des geschäftsführenden Vorstandes. Ferner wurde beschlossen, das im vergangenen Jahre erstmalig durchgeführte Alte Herren-Schwimmen auch im Jahre 1927 abzuhalten.

Stellenangebote

Wir suchen seriösen Herrn als

Vertreter

für Kautions- und Lebensversicherung sowie alle anderen Versicherungszweige. Angebote mit Lebenslauf unter E. U. 7117 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. erb.

Vertreter 719

welche bei Kurzwaren-Grossisten und Warenhäusern gut eingeführt sind, für neuen, leichtverkäuflichen Artikel gesucht. Offerten unter E. X. 7120 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht bei gutem Lohn für 1. März ein älteres, gewandtes

I. Stubenmädchen,

perfekt in Zimmerreinigen, Wäschebehandlung, Servieren. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und möglichst Bild an Frau Oberamtmann Werther, Rittergut Rohrbach bei Weimar. 691

Hausfabrikation

richten wir ein. Dauernde und sichere Existenz hoher Verdienst zugesichert. (Patent a.) Besonderer kleiner Raum für Fabrikation erforderlich. Auskunft unter B. R. 1345 Rudolf Mosse, Gera, Gorge 40 kostenlos. Es wollen sich nur Interessenten melden welche über 500 R.-M. in Bar verfügen. Bewerber wollen sich sofort melden, da sonst für Provinz Sachsen sofort vergeben. 164/4

Tüchtiges **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen nicht unter 19 Jahren für Haushalt mit Kindern gesucht. Roeber, Schwetschkestraße 39, I.

Suche zum 15. Februar ein **ordentl. Mädchen** für meinen Privathaushalt. Angebote mit Zeugnisabschr. an Frau Dr. Friedrich, Hohenmolsen (Bez. Halle) Altmarkt 5. 693

Anständiges, ehrliches **Hausmädchen** nicht unter 18 Jahren findet angenehme Stell. in vornehm. Privathaushalt Berlin W. Zu erfragen Reideburger Straße 8, bei Rotter.

Bienenhonig! **Rühr. Vertreter** gesucht. Off. u. E. W. 7119 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. 715

Biete jedem gesicherte **Existenz** als Vertreter, Hausierer und Wiederverkäufer. Nur ernstgemeinte Angebote an Rich. Hauptmann, Plossig (Kr. Torgau). 682

Suche Hilfe für **Sprechstunde** und Haus. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter E. V. 7118 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Zum 15. Februar suche ich **ehrl. Mädchen** das in allen Hausarbeiten erfahren ist. Frau Hanna Röder, Wettiner Str. 27.

Suche Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche an ... Hertzer, ...en (Helme).

Stellengesuche

Kontorist flotter Maschinenschreiber, sucht Stellung. Stenographiekenntnisse vorhanden. Angeb. unter E. Z. 7106 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 800

Oberschweizer, Freischweizer, Gehilfen, Kuhfütterer und Knechte habe täglich abzugeben. Gustav Scholz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Naumburg a. S., Bahnhofstraße 6. — Tel. 245.

Geb. Mühlenbesitzerssohn aus Norddeutschland, gel. Müller, Reifezeugnis für Oberprima, **sucht Stellung als Volontär** in Mühle, Mehl- oder Getreidehandlung. Werte Angeb. unt. E. L. 7108 an die Geschäftsst. dieser Zeitung. 811

Suche eine Stelle als **Portier, Bote** in einer Buchhandlung oder **Nachtwächter** (Hausmeister) in Fabrik, möglichst mit Wohnung z. 1. April oder später. Alter 61 Jahre. Angebote erbeten an F. Bernstein, Burgsteinfurt (Westf.). 681

Suche für meinen Sohn eine Stelle als **Böttcherlehrling.** Selbiger geht schon 2 Jahre in die Handwerksstunde. Otto Koseke, Agentur Wansleben a. S. (Siedlung). 718

Suche Stellung als **Kontoristin od. Sekretärin** Lyzeum, Haushaltungsschule (Lette-Verein), Handelsschule, 6 Jahre Bürovraxis. Gute Zeugnisse und Referenzen. J. Degèle, Eisleben, Poststraße 8. 717

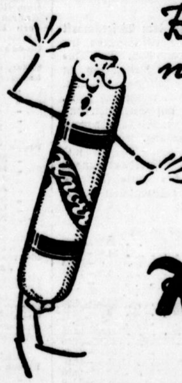
Geb. jg. Mädchen 26 Jahre alt, mit Sprach- u. Klavierkenntnissen, in Kinderpflege u. -Erziehung erfahren, sucht z. 1. April passenden Wirkungskreis. Gertrud Schiller, zurzeit Gut Mahlsdorf bei Jessen (Elster) Bez. Halle. 716

Junges Mädchen, 17 Jahre alt, welches schon 3 Jahre in Stellung war, sucht zum 1. April Stellung in Halle bei älterem Ehepaar od. ält. Dame. Zu erfragen Pfännerhöhe 53, H. 817

Junges Mädchen, das seine Lehrzeit beendet hat, sucht z. 1. März od. 1. April Stell. als **Wirtschafterin oder Stütze,** wo Gelegenheit zur weiteren Vervollkommnung geboten ist. Gefl. Angeb. u. E. H. 7104 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

15jähriges Mädchen sucht Stellung als **Haustochter** auch zu Kindern. Schlicht um schlicht. Richard Bornschein Ammendorf, Beesener Str. 68. 801

Besseres **Wirtschaftsfräulein** (Vollwaise), in allen häusl. Arbeiten gründlich erfahren sucht Wirkungskreis in sol. frauenl. Haushalt. Frieda Lange, Halle a. S., Goethestr. 15, III. 283



Bemühen Sie sich nicht um Zutaten!

Ich habe ja alles in mir, was für 6 Teller gute, nahrhafte Suppe notwendig ist. Nur kalt anrühren und 20 Min. kochen lassen und schon bin ich fertig. Sie sparen Arbeit, Zeit und Kohlen.

Knorr Erbswurst

268/7

und andere Suppen in Wurstform, wie Blumenkohl, Reis mit Tomaten, Grünkern usw.

Verschiedenes

20jähr. gebild. Fräulein **sucht gebild. Dame als Freundin.** Off. unt. E. K. 7107 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 807

Auswärtige Theater

Donnerstag, den 3. Febr.

Stadttheater Nordhausen: 8 Uhr Gräfin Mariza.

Neues Theater Leipzig 7 Uhr Der Wildschütz.

Altes Theater Leipzig 7½ Uhr Die Tänzerin.

Stadt-Theater Magdeburg: 7½ Uhr Die lustigen Weiber von Windsor.

Wilhelm-Theater Magdeburg: 8 Uhr Charleys Tante.

Opernhaus Dresden: 7½ Uhr Tannhäuser.

Schauspielhaus Dresden: 7½ Uhr Minna von Barnhelm.

Opernhaus Chemnitz 7½ Uhr Das verfemte Lachen.

Schauspielhaus Chemnitz: 7½ Uhr Neidhardt v. Gneisenau.

Nationaltheater Weimar: 7½ Uhr Bonaparte.

Landestheater Meiningen: 7½ U. Das Grabmal des unbekannten Soldaten.

Landestheater Altenburg 7 Uhr Frau Holle. Die Puppenfee.

Stadttheater Erfurt: 7½ Uhr Rienzi.

Reußisches Theater Gera: 7½ Uhr Die spanische Fliege.

Massagen in und außer dem Hause manuelle und elektrische Heißluftbehandlung. Max Kertzscher, fachärztlich geprüfter Masseur. Halle (S.), Südstr. 52, pt. I. Sprechzeit 4—7 Uhr. 709

Hosenträger sehr große Auswahl. H. Sehner Nachf., Gr. Steinstr. 84

Keine Schreibmaschine kaufen ohne die ROYAL zu kennen. Unverbindliche Vorführung durch Fr. Wohlfarth, Halle, Schillerstraße 30. Fernruf 25102 98/11

Verkäufe

Versandgeschäft gutgehend, für 4000,— Mark zu verkaufen. Beschlagfr. 4 Zimmer-Wohnung (Jahresmiete 600,— Mark) w. ohne Abf. mit abgetr. Offerten unter E. R. 7114 an die Geschäftsst. d. Zeitung. 698

Erbteilungshalber ist das **Haus Wielandstr. 32** (4 Wohnungen) zu verkaufen. Inhaber einer blauen Karte kann sofort freiw. 7 Zimmerwohnung beziehen. Näheres durch K. Knoche, Gräfestr. 2. 875/81

Schreibmaschinen bei 20 M Monatsraten liefert Göttig, Gera. 700

Vermietungen

Hübsches möbliertes **Eckzimmer** 2 Betten, Bahnnähe, sofort an zwei Herren, evtl. mit Pension zu vermieten. Köhler, Thomasiusstraße 44, II. 818

In gutem Hause Nordens **2 möblierte Zimmer** an soliden berufstätigen Herrn zum 1. März zu vermieten. Angebote unter E. J. 7105 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Mietgesuche

Eine große Vereinigung sucht **3—4 Büro-Räume u. 1—2 Sitzungszimmer** zu mieten. Gute Verbindung nach dem ... deshalb Bahnhofsnähe westlich bevorzugt. ... Uebernahme des betr. Grundstücks möglich. ... unter B. T. 7116 an die Geschäftsstelle ...

RADIO

Leipziger Sender.

Donnerstag, den 3. Februar.

Rundfunk (Wirtschaft), 10 Uhr: Wirtschafts... Woll- und Baumwollpreise, amerikanische Metall... des Vorabends. 12,50 und 1,30 Uhr: ... Mitteilungen. 2,45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: ... Landwirtschaft, Berliner Oel Notiz. 3,25 Uhr: ... liner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse ... 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von ... 3,25 Uhr: und die laufenden Produktenbörsen ... Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Sch... Uhr: dto., Fortsetzung für Baumwolle, London ... amtlich und Landwirtschaft. 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen bezw. Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschafts... Letzte Notierungen.

Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: ... Wetterdienst und Schneebericht. 10,20 Uhr: ... des Tagesprogramms 10,25 Uhr: Was die Zeitung ... 11,45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch, Esperanto) und Schneebericht. 12 Uhr: ... auf einer Schallplatten- und Sprechmaschine der ... Berlin. 12,55 Uhr: Uhr: Nauener Zeitzeichen. ... Presse- und Börsenbericht.

3,30—4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Dr. ... „Die akademischen Berufe, Studium und Aussichten“ ... 4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Funkhauskapelle. Dirigent: Gustav Agunte. 6,05—... Aufwertungsrundfunk. 6,20—6,30 Uhr: Steuerrund... 6,30—6,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. von ... und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. ... Uhr: Privat-Dozent Dr. Erkers: „Das chinesische ... 7,30 Uhr: Wettervoraussage, Schneebericht und ...

Das Zeitalter Beethovens im Spiegel ... 5. Abend. 7,45—8,15 Uhr: Vortrag: Dr. Valerian ... „Die Franzosenherrschaft in deutschen Landen.“ ... Konzert und Rezitationen. Mitwirkende: Paul ... (Gesang), Anton Rhoden (Klavier), Prof. Walter ... (Violine), Karl Hermann (Viola), Prof. Julius ... (Violoncell), Albin Findeisen (Kontrabaß), Will... nicke (Klarinette), Albin Frehse (Horn), Karl ... (Fagott), Prof. Ad. Winds (Rezitationen). ... Glüthner. Gesangsbegleitung: Friedbert Sammler. Anschließend Funkpranger.

Etwa 10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 10,30 Uhr: Funkstille.

Merseburger Ueberlandbahnen

Vom 5. Februar 1927 an tritt eine Aenderung ... Fahrplanes der Ueberlandbahn-Linien (Früh...) in Kraft.

Die neuen Fahrzeiten sind aus den in den Fahrplankästen befindlichen Aushängen ersichtlich.

Die Direktion. Löhr.

706

Oberförsterei Halle (Saale).

Holzverkauf in der Försterei Burgliebenau und im Raßnitzer Holz.

Freitag, den 11. Februar 1927, von vorm. 9½ Uhr ab in Raßnitz, Wirtschaft Thamm.

Jagen 58, 54, 55 (Burgliebenau), 43, 44 (Raßnitz).

Eichen:	372 rm Scheit,	101 rm Knüppel,	147 rm Reis	I. ...
Eiche, Rüster:	56 „ „	34 „ „	32 „ „	I. ...
Weichholz:	17 „ „	24 „ „	52 „ „	I. ...

Abfallreiser werden in einzelnen Kabeln ausgeboten.

Daran anschließend von 12 Uhr ab kleine Nutzhölzer aus obigen J... kleineren Losen:

28 Eichen	2.—3. Kl.	mit	9,86 fm
116 Eichen	1.—5.	„ „	55,07 „
20 Rüstern	2.—6.	„ „	16,24 „
10 Erlen	1.—4.	„ „	8,55 „
6 Pappeln	2.—4.	„ „	3,04 „
3 rm Eichennutzscheit			

Ueber Vorbildung des Nutzholzes erteilt Herr Hegemeister ... Burgliebenau und Herr Förster Obenhaus in Raßnitz nähere Auskunft. Stammauszüge können von der Oberförsterei gegen Schreibgebühr auf Wunsch nach vorheriger Bestellung bezogen werden.

Zahltermin: für Brennholz im Termin, für Nutzholz nach dem ... Termin bekannt zu gebenden Bedingungen.

292/89

Der Forstm...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702021-17/fragment/page=0005

Zeichnungsaufforderung

auf

5% Anleihe des Deutschen Reichs von 1927

Zur Flüssigmachung der dem Reichsminister der Finanzen durch die Etatsgesetze für 1926 zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben eröffneten Kredite begibt das Reich eine 5%ige Anleihe im Betrage von RM 500 000 000.

Die Anleihe ist eingeteilt in Abschnitte zu RM 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10 000 und 20 000 mit Zinsscheinen, zahlbar am 1. Februar und 1. August jeden Jahres. Der Zinslauf beginnt im 1. Februar 1927; der erste Zinsschein wird am 1. August 1927 fällig.

Die Anleihe ist bis zum Jahre 1934 untilgbar. Sie wird vom 1. Februar 1934 an durch Auslosung in 25 Jahren getilgt, und zwar jährlich in Höhe von annähernd 2,1 vom Hundert des ursprünglichen Nennbetrages der Anleihe unter Hinzurechnung der durch die Tilgung ersparten Zinsen. Die Auslosungen finden im August jeden Jahres statt, erstmalig im August 1934. Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden von dem auf die Auslosung folgenden 1. Februar an zum Nennwerte eingelöst. Eine verstärkte Tilgung oder eine Gesamtkündigung der Anleihe ist bis Ende Januar 1937 ausgeschlossen.

Von dem Gesamtbetrag der Anleihe werden

RM 300 000 000

durch die unterzeichneten Bankfirmen unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Für den Rest von RM 200 000 000, der zum größten Teil fest untergebracht ist, besteht eine Sperre von 9 Monaten.

Bedingungen.

Der Zeichnungspreis beträgt

92%

zuzüglich Stückzinsen vom 1. Februar d. J. bis zum Zahlungstage unter Abzug der Kapitalertragsteuer.

Die Börsenumsatzsteuer geht zu Lasten der Zeichner.

Zeichnungen werden in der Zeit

vom 3. bis 11. Februar d. J.

bei den im Anhang zu dieser Zeichnungsaufforderung genannten Banken, Bankfirmen und deren Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten. Die Zuteilung der Stücke auf Grund der Zeichnung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.

Anmeldungen auf Stücke mit 6monatiger Sperrverpflichtung werden bei der Zuteilung vorzugsweise berücksichtigt werden.

Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat in der Zeit vom 21.—23. Februar d. J. bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen.

Die Zeichner erhalten zunächst Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Ausgabe der endgültigen Stücke durch die Zeichnungsstellen erfolgt.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der anderen Zeichner verträglich erscheint.

Mit der Lieferung der Stücke wird im Laufe des Monats Mai d. J. begonnen werden.

Die Einführung der 5%igen Reichsanleihe an den deutschen Börsen wird veranlaßt werden.

Die Schuldverschreibungen sind als verbriefte Schuldverschreibungen des Reichs gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Die 5% Reichsanleihe von 1927 kann im Lombardverkehr der Reichsbank gemäß § 21 Ziffer 3, Absatz 2, des Bankgesetzes vom 30. August 1924 beliehen werden.

Berlin, im Februar 1927.

Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt (Main), Hamburg, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Weimar.

Reichsbank. — Preußische Staatsbank (Seehandlung). — Berliner Handels-Gesellschaft. — S. Bleichröder. — Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft. — Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank. — Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —. — Deutsche Landesbankenzentrale. A.-G. — Direction der Disconto-Gesellschaft. — Dresdner Bank. — J. Dreyfus & Co. — Hardy & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — F. W. Krause & Co. Bankgeschäft Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Mendelssohn & Co. — Mitteldeutsche Creditbank — Preußische Zentralgenossenschaftskasse. — Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. — Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt). — E. Heimann. — Gebr. Arnhold. — Sächsische Staatsbank. — Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Simon Hirschland. — Gebrüder Bethmann. — Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. — Deutsche Vereinsbank Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Lincoln Menny Oppenheimer. — Lazard Speyer-Ellissen. — Jacob S. H. Stern. — L. Behrens & Söhne. — Norddeutsche Bank in Hamburg. — Vereinsbank in Hamburg. — M. M. Warburg & Co. — Veit L. Homburger. — Straus & Co. — A. Levy. — Sal. Oppenheim jr. & Cie. — A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G. — J. H. Stein. — Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — Rheinische Creditbank. — Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. — H. Aufhäuser. — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. — Bayerische Staatsbank. — Bayerische Vereinsbank. — Merck, Finck & Co. — Anton Kohn. — Thüringische Staatsbank.

Zeichnungen nehmen in Halle a. S. entgegen:

Reichsbank. — Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Halle. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Halle. — Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Halle (Saale). — Deutsche Bank Filiale Halle. — Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Halle (Saale). — Dresdner Bank Filiale Halle (Saale). — Girozentrale — Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Zweiganstalt Halle. — Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien. — H. F. Lehmann. — Reinhold Steckner.

46/18

Wir nehmen Zeichnungen auf die

neue 5% Deutsche Reichs-Anleihe

kostenfrei entgegen:

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Halle;
Bank für Landwirtschaft A.-G., Filiale Halle;
B. J. Baer;
Commerz- und Privatbank A.-G., Filiale Halle;
Darmstädter u. Nationalbank, Kom.-Ges. auf Akt., Filiale Halle;
Deutsche Bank, Filiale Halle;
Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Halle;
Dresdner Bank, Filiale Halle;
G. H. Fischer;
Friedmann & Co.;
Gewerbe- und Handelsbank, A.-G.;
Hallesche Effekten- und Wechselbank A.-G.;
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Kom.-Ges. a. Akt.;
Kommunalbank Halle, Zweiganstalt der Girozentrale-Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt;
Kreisbank des Saalkreises
Landcreditbank Sachsen-Anhalt A.-G.;
Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen;
H. F. Lehmann;
Peckolt & Raake;
Franz Samson & Co;
Paul Schausell & Co.;
L. Schönlicht;
Schweinsberg & Schröder;
Reinhold Steckner.

Halle (Saale), den 2. Februar 1927.

375/92

Fundsachen-Verkauf.

Freitag und Sonnabend, den 4. und 5. Februar 1927, von 9 Uhr vormittags an findet in unserem Fundbüro hier, Güterschuppen — Eingang Raffineriestraße — öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt. Freitag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr u. a. 8 gebrauchte Fahrräder. 268/6

Reichsbahndirektion.

Grundstück mit Bäckerei

sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Karl Lux, Borau Nr. 30

Ein Transport Jungvieh
Bullen u. Färsen
steht preiswert zum Verkauf. 148/40
Berthold Cotte,
Delitzscher Straße 6 (Viehrampe)
Fernruf 26 705

Fr. Zwickert, Halle a. S.

empfiehlt ab Donnerstag, den 3. Februar einen frischen Transport 876/93

schwedische, dänische u. Holsteiner Pferde, sowie ab Freitag, den 4. Februar große frische Transporte
Original belgische Pferde äußerst preiswert.

Fernruf 229 1

Geldverkehr

Barhypotheken

zur ersten Stelle zu 100% und 7% Zinsen für städtische Wohn- und Geschäftshäuser, Gemeinden, Industrie u. Landwirtschaft bei hoher Beleihung sofort durch den Bankvertreter **Theodor Göser, Halle (Saale)**, Am Krähenberg 6 (Zoo) Fernruf 297 60. 704

Als 1. Hypothek werden
4000 R.-M.
gegen hohen Zins **gesucht**. Angeb. unter **G. G. 7115** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 814

Suche eine Hypothek in Höhe von 714
8—10 000 R.-M.
auf mein Grundstück. Offert. an **Friedrich Würfel, Rothenschirmbach** bei Eisleben

---

Aus verschiedenen Zeitungen

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 12. Februar 1927, vorm. 10 Uhr, hier, Poststr. 13, Zimmer 45, das Wohnhaus Dessauer Straße 16 mit Hofraum Hinter- und Seitenwohnhaus, Kohlenstall usw., 5,40 Ar groß, Geb.-Steuernutzungswert 8900 Mark. (Eigentümerin Fräulein Elsbeth genannt Else Wagner in Breslau.)

Das Amtsgericht in Halle.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ingenieurs Richard Hause in Halle a. S., alleinigen Inhabers der Firma Richard Hause u. Co. in Halle a. S., ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebungen von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf den 4. März 1927, vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht, hierselbst, Poststr. 13, Zimmer 45, bestimmt.

Halle a. S., den 28. Januar 1927.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts. Abt. 7.

Hufbeschlagprüfung.

Die Uebergangszeit, während welcher Schmiedegesellen auch ohne Teilnahme an dem vorgeschriebenen Ausbildungskursus zur Hufbeschlagprüfung zugelassen werden dürfen, läuft mit dem 31. März 1927 ab.

Demzufolge dürfen vom 1. April 1927 ab nur Schmiedegesellen, die den Nachweis über die Teilnahme an dem vorgeschriebenen Ausbildungskursus in einer Lehrschmiede erbringen können, zur Hufbeschlagprüfung zugelassen werden.

Eisleben, den 27. Januar 1927.

Der Landrat.

Hengstkörung.

Nach Mitteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen ist die Nachkörung der Hengste kaltblütigen Schlages auf den 11. Februar 1927, vorm. 9½ Uhr, in Magdeburg, im Hallenbau „Land und Stadt" am Schlachtviehhof festgesetzt worden. Im Anschluß an die Körung hält der Pferdezuchtverband der Provinz Sachsen eine Hengst-, Zucht- und Gebrauchspferdeversteigerung ab.

Die Körung der Hengste der Oldenburger und Hannoveraner Rasse findet am 15. Februar 1927, vorm. 10 Uhr in Stendal in der Viehhalle am Ostbahnhofe statt.

Eisleben, den 26. Januar 1927.

Der Landrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Glaser-, Tischler- und Schlosserarbeiten für den Neubau des Sechsfamilienwohnhauses mit Stallgebäude für die Gemeinde Reutschen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, getrennt nach Glaser-, Tischler- und Schlosserarbeiten, können hier ab 1. Februar d. J. abgeholt, oder gegen postfreie Einsendung von je 0,75 Mark für Glaser- und Tischler- und 0,50 Mark für Schlosserarbeiten bezogen werden.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis Sonnabend, den 5. Februar d. J., vorm. 10 Uhr, an die unterzeichnete Behörde, Kreishaus Zimmer Nr. 35 versiegelt und postfrei einzusenden.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Weißenfels, den 29. Februar 1927.

Das Kreishochbauamt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhfabrikanten Oswald Kaminsky in Weißenfels (S.) ist Gläubigerversammlung auf den 16. Februar 1927, vormittags 9½ Uhr anberaumt. (Zweck: Einstellung wegen Mangels einer die Kosten deckenden Masse.)

Weißenfels a. S., den 26. Januar 1927.

Das Amtsgericht, Abt. 3.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Sperrhake in Firma Schokoladen- und Zuckerwarenvertrieb Hermann Habermann in Eisleben wird nach Abhaltung des Schlußtermins vom 26. November 1926 aufgehoben.

Eisleben, den 22. Januar 1927.

Das Amtsgericht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702021-17/fragment/page=0006
DFG

Am 28. Januar ds. Js. verschied fern, in Konstanz, wo er von langem, schwerem Leiden Heilung zu finden hoffte, unser langjähriges Vorstandsmitglied Herr Patentanwalt

Paul Boesmann

Seine eifrige Mitarbeit im Vorstande, seine stete Bereitwilligkeit zur Förderung des Rudersportes und sein vornehmes, ruhiges Wesen sichern ihm für alle Zeit ein ehrendes Andenken in unserem Vereine.

Wir betrauern einen guten Kameraden!

Saale-Regatta-Verein e. V., Halle (S.)

Der Vorstand:
Otto Metz, I. Vorsitzender.

710

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau

Ammanda Große

geb. Leidel

Familie Große
Familie Hintsche

669/919

Koeckern und Glebitzsch, den 2. Februar 1927.

Beerdigung: Sonnabend 3 Uhr nachmittags.

Todesfälle:

Weichensteller i. R. Hermann Baumgarten, 73 Jahre, Halle a. S. Einäscherung Donnerstag nachmittag 1½ Uhr kleine Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Oberjustizwachtmeister a. D. Hermann Dippoldt, Halle a. S. Beerdigung Donnerstag nachmittag 2½ Uhr Kapelle des Nordfriedhofes.

Mein Büro befindet sich ab

1. Februar

Leipziger Straße Nr. 17, I
(gegenüber „Café Zorn").

Dr. Kaßler, Rechtsanwalt u. Notar

Fernruf Nr. 22425. 701

Ausbildung für Töchter

gewährt die

Evang. Schulgemeinde Hermannswerder

Hoffbauer-Stiftung bei Potsdam. 145

Vom Säuglingsalter bis zur Universitätsreife
(Oberlyzeum neuen Stils)

Frauenschule. Seminar f. techn. Lehrerinnen.

Bildungsstätte für Geist und Gemüt. Körperliche Ertüchtigung durch Spiel und Sport in reizvoll gelegener Landschaft inmitten von Wald u. Wasser.

Sanatorium Eyselein

für Nervöse und Erholungsbedürftige

Blankenburg a. Harz

Inhaber u. leitender Arzt: Nervenarzt Dr. Brandt.

147

Spezialbehandlung durch medikamentlose Inhalation
1. aller Erkrankungen der Atmungsorgane: 148/3
Asthma, Lungenleiden usw.
2. **Blut-, Herz- u. Nervenerkrankungen**

Ueberraschende Erfolge. Mäßige Preise.

Vereinigte Asthmara-Inhalatorien
Zweigstelle Halle, Friedrichstraße 35, I.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen der öffentlichen Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen u. Thüringen. Donnerstag, 3. ds., abends 8½ im Zoolog. Institut, Domplatz 4: Vortrag des Herrn Professor Dr. Dubbe: „Funktion des normalen und pathologischen Magens". — Gäste, insbesondere die Mitglieder des hiesigen Ärztevereins, sind willkommen.

Kreuzkerke - Verein Gesangsfeldwarschall von Mückenfeu. Sonnabend, 5. Februar, 8 Uhr kurze Monatsversammlung mit Damen im „Nikolaus". Musik ist zur Stelle.

Rüstverein Halle - Cröllwitz. Donnerstag, 3. Febr., 8½ Uhr abends Hauptversammlung auf der „Bergschenke". U. a. Vorstandswahl.

Volksbühne. Sonntag, 6. Februar, vorm. 11 Uhr im Stadttheater: Hauptprobe zum 6. Abo. Sinfoniekonzert. Solist: Wladimir Horowitz (Klavier). Kartenausgabe für die Konzertgemeinde in der Geschäftsstelle. Zur Vorführung der Lobetanz-Dramatik am Donnerstag, 10. Febr., 8 Uhr im Theater, erhalten unsere Mitglieder Karten zu ermäßigten Preisen. Spielfolge: „Don Carlos" am 5. Febr. für G; am 12. Febr. für H; am 14. Febr. für J. „Giseslerich" am 19. Febr. für A; am 2. März für B. Die Mitglieder der Theatergemeinde C haben besondere Nachricht erhalten. Büchner Kulturfilm: „Die Wunderwelt des blauen Golfes" (Neapel) am Montag, 7. Febr., 8½ Uhr Thalia. Vorzugskarten in der Geschäftsstelle. Für die Operette „Die Csardasfürstin" von Kalmann am 10. Febr., 8 Uhr im Stadttheater, sind unentgeltlich Karten zu haben in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Tel. 28 629.

Waschwannen, Brühkübel, Badewannen, Bach- u. Fleischermulden, Wäscheleinen,
das Meter 8 Pf. wie seit Jahren bekannt billig im Spezialgeschäft
Schülerhof 22,
am Marktplatz.

720

Eleg. D.-Masken
billig zu verleihen. 816
Charlottenstr. 18, pt., l.

Im größten Hörsaal der Universität

Auslandstudien der Universität

Vier öffentliche Vorträge über
„Die großen Religionen des Ostens in ihrer weltpolitischen Bedeutung".
III. Vortrag, Donnerstag, den 3. Februar, 8¼ Uhr
Professor Dr. R. Hartmann (Heidelberg):

„Der Islam".

Karten 1 M. b. Hothan. Studierende haben freien Eintritt

Saal der Loge, Paradeplatz

Donnerstag, 3. Februar, ½8 Uhr
Liederabend von

Elena Gerhardt

Am Blüthner: Alex Conrad 168/17
Schubert, Brahms, Hugo Wolf
Karten bei Heinrich Hothan

Zoologischer Garten

Donnerstag, 3. Februar

14. Symphonie-Konzert

(3. Beethoven-Abend)
des Hall. Symphonie-Orchesters. Lig. Benno Plätz
Solistin Lotte Gaze, Berlin (Klavier)
Ouv. „Egmont", Klavierkonzert Nr. 4 (G Dur)
Symphonie Nr. 3 (F-Dur). 376/89

Sport-Artikel

für

Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für **Leichtathletik u. Touristik**

empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert

H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Stadt-Theater.

Heute 855/28
Mittwoch abends 8 Uhr
Die Csardasfürstin
Donnerstag, abends 8 Uhr
Garten Eden

Sonnabend, d. 5., chr. 8 Uhr „Thalia"
Die Münchener Kammeroper mit
Erich Fischers Musikalischen Komödien
„Die Wahrsagerin"
„Die Spieluhr"
„Zurück zur Natur"
Karten zu 2.50, 2.—, 1.50 und 1.— M.
Bühnenvolksbund Rathausstraße 13.

Walhalla

Fernruf 28885.
Täglich 8 Uhr abends
Das 507/27
Weltstadt-Varieté-Programm
Der Welt größte Sensation
Auto-Ueberholungs-Rennen in der Luft
und weitere
einzig in ihrer Art dastehende Attraktionen
Neu für Halle!
Trotz Riesenunkosten kleine Preise von 60 Pf. bis 4.— M.
Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen.

Theater- u. Maske[n]-Kostüme
Zeugner & Ried[e]
Inh. Gebhardt (vorm. Gottschal[k])
Halle a. S.
obere Leipziger Str. 61/62 (Hof 2 Tr.)

Bitte beachten Sie mein Schaufenster

Karnevals-Perücken

in jeder Ausführung
verleiht
Größtes Perückenlager am Platze
nur Rannische Straße 13
Hans Meyer, Theaterfriseur
Fernruf 22044

Rannische Straße 13

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Zu Haustrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Kassenarzt.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Brunnenschriften durch das Fachinger-Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55

Staatl. Fachingen

zu haben bei frischer Füllung in der Hauptniederlage

Helmbold & Co., Leipziger Straße 104
Fernruf 26094.

C.T

Am Riebeckplatz

Ab morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

Wien ist wieder Trumpf!!

Man freut sich, man amüsiert sich und lacht mehr wie in hundert anderen Filmen!

Der fesche Erzherzog

Ein fesches liebenswürdiges Spiel von Lachen und Weinen, voll sonniger Praterluft, voll Praterfrühling!
In den Hauptrollen:

Oskar Marion — Liane Haid
Ellen Kürty — Fritz Spira
Albert Paulig — Ernst Winar — Hans Mierendorff

. . . Da lacht man über das heitere Milieu der ganzen Handlung, über die goldene Sorglosigkeit und Lebensfreude in der Kaiserstadt der Vorkriegszeit . . .

Liane Haid und Oskar Marion geben den Hauptrollen Blut und Leben, Schmalz und Seele.

Das alte Wien mit seiner Hofburg und dem bunten Leben und Treiben im Prater ist ein immer fesselndes Thema; denn der Kern der Volksseele ist trotz aller äußerlichen u. innerlichen Revolutionen stets der gleiche geblieben

Die Aufnahmen fanden in den histor. Räumen der „Wiener Hofburg" statt

Hierzu der ausgezeichnete bunte Teil.

Auf der Bühne:

MAJA DE OTERO

die bekannte Geigenvirtuosin.

61/12

Gr. Ulrichstraße 51

Ab morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

Ein packender Sittenroman

mit einem hochaktuellen Thema, auf einem spannenden Hintergrund des heutigen Nachtlebens der Großstadt

Fieberndes Leben
Dunkle Existenzen
Trubel der Nacht

Unter Ausschluss der Oeffentlichkeit

Ein Sittendrama voller Spannung nach Dr. J. Than und Dr. J. Brandt.

Der Regisseur Conrad Wiene

schuf hier ein Großstadtbild, das seine Spannung von der merkwürdigen kriminellen Verwicklung und seine menschliche Vertiefung von der großen Kunst großer Darsteller empfängt:

Vivian Gibson, Wilhelm Dieterle, Werner Krauß, Henry Stuart, Julius Falkenstein, Maly Delschaft, Jakob Tiedtke.

Ein Film, der in die Abgründe menschlicher Leidenschaft leuchtet und den Vorhang unbarmherzig zur Seite reißt.

Krasseste Wirklichkeit, die aufrüttelt, die an die Nerven geht, mit dem Stempel unserer heutigen Zeit!

Hierzu: **Der große bunte Teil und die Trianon-Wochenschau!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702021-17/fragment/page=0007

Halle und Umgebung

Halle, 2. Februar.

In der Mittelstandsküche

In einem freundlichen Raum des Evangelischen Vereinshauses ist die Mittelstandsküche untergebracht. Mit Linoleum belegt sind die Tische; überall herrscht vorbildliche Sauberkeit. Schnelle und gute Bedienung sorgt dafür, daß der Gedanke, zur Mittelstandsküche gehen zu müssen, nicht lästig wird.

Ein Blick in den Speiseraum zeigt mancherlei.

Hier alte Rentner, die vielleicht keinen eigenen Hausstand mehr haben: sie sind aber innerlich froh, eine Stätte gefunden zu haben, wo sie speisen dürfen, wo sie gut aufgehoben sind, wo hilfreiche Hände ihnen schmackhaftes Mahl bereiten. Und dort einige Schwestern, die die kurze Mittagsrast benutzen, um dem Körper zu geben, was er braucht. Sie sind nicht in der Lage, nach angestrengter Krankenpflege, nach vielleicht durchwachten Nächten, selbst zu kochen. Sie werden es dankbar begrüßen, daß diese Mühe ihnen abgenommen ist.

Und dort das Paar — ein junges Ehepaar, das vielleicht noch keine Wohnung hat; sie lächeln einander zu: einer Sorge ist die junge Frau, die nicht Hausfrau sein darf, weil ihr eben die Möglichkeit der Betätigung fehlt, entnommen: sie kennt nun den Ort, wo sie sich mit dem jungen Ehemann an den gedeckten Tisch setzen darf, ohne ängstlich über den Preis des Essens nachdenken zu müssen. Und die beiden alten Herren in der Ecke: alte Junggesellen oder Witwer, denen keine frauliche Hand mehr eine Mahlzeit bereitet. Sie sind des Wirtshauslebens überdrüssig, für sie ist die Mittelstandsküche nunmehr Ruhepunkt.

Vielen ist durch die Küche geholfen worden. Hilfsbereite Hände erheben sich und versuchen zu helfen, zu lindern. Frauenhände streichen heilend über Wunden, die eine harte Zeit geschlagen hat. Manche bange Frage ist gelöst, manche Existenzgefahr beseitigt. Dank denen, die freiwillig eingesprungen zur Mitarbeit an diesem hohen Werk der Nächstenliebe!

Statt Ehrenurkunden — Ehrenzeichen

Tragbare Ehrenzeichen der Handelskammern werden demnächst auch in der Provinz Sachsen eingeführt werden. Wie auf der Präsidialkonferenz der mitteldeutschen Handelskammern in Magdeburg beschlossen wurde, sollen die Handelskammern der Provinz Sachsen und die Brandenburgische Kammer dem Vorgehen der Kammern der Freistaaten Braunschweig und Sachsen, Thüringens, Oldenburgs, Mecklenburgs usw. folgen und ebenfalls tragbare Ehrenzeichen in Bronze, Silber und Gold nach 25jähriger und längerer ununterbrochener Tätigkeit bei ein und derselben Firma an Stelle der bisherigen Ehrenurkunden verleihen.

Der Name des Falschmünzers ermittelt

Zu den Falschmünzereiversuchen, die vor einigen Wochen aufgedeckt wurden, erfahren wir noch, daß der seinerzeit in der Sache verhaftete Erich Chlubka unter diesem falschen Namen hier gewohnt hat. Der hiesigen Kripo ist es in Verbindung mit der Essener Kriminaldirektion gelungen, festzustellen, daß es sich um einen Gerhard Adorf handelt.

Vermutlich hat der Falschmünzer, der sich seine Versuche, die Anlage der Werkstatt usw. mehrere hundert Mark hatte kosten lassen, noch andere Straftaten auf dem Gewissen, die ihn veranlaßt haben, über seine Person ein gewisses Dunkel zu legen.

*

Geldnoten-Diebstahl.

In Bröskau bei Pölzig sind von einem Manne, der Ausweispapiere auf den Namen eines Destillateurs Hans Spernau bei sich führte, verschiedene Sorten ausländischer Banknoten gestohlen worden. Es handelt sich um 5-Dollar-Noten, englische 1-Pfund- und 5-Pfund-Noten, 100- und 1000- tschechische Kronen-Noten, sowie russische Rubel, französische und belgische Franken.

Da die Wahrscheinlichkeit besteht, daß der Dieb versuchen wird, die Banknoten in größeren Städten, vor allem in ihren Banken, zu deutschem Gelde zu machen, so sei vor einem Ankauf oder Umtausch gewarnt. Versuche hierzu sollten unbedingt der nächsten Kriminalpolizeistelle gemeldet werden.

*

Gestern vormittag wurde in der Freiimfelder Straße eine 12jährige Schülerin beim Ueberschreiten des Fahrdamms

von einem Geschäftskraftwagen überfahren.

Das Kind erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels und trug Hautabschürfungen am linken Knie sowie an der linken Hand davon. Es wurde mit dem Kraftwagen einem Krankenhause zugeführt.

Um die gleiche Zeit wurde ein Geschirrführer, der mit seinem Gespann die Poststraße entlang fuhr, von Krämpfen befallen. Er

fiel vom Kutschersitz

herab und geriet unter den Wagen. Die erschrockenen Pferde gingen durch, konnten aber kurz darauf, ohne Schaden anzurichten, aufgehalten werden. Der Geschirrführer, der anscheinend innere Verletzungen davongetragen hat, wurde mit dem Krankenwagen einem Krankenhause zugeführt.

Tagung der Post- und Telegraphenbeamtinnen

Der Bezirksverein Halle im Verbande der deutschen Reichs-, Post- und Telegraphenbeamtinnen hielt im „Neumarktschützenhause" seine 20. Hauptversammlung ab, an der auch Vertreter der Behörden, der männlichen Postbeamtenorganisationen, des Ortskartells Halle des deutschen Beamtenbundes und Vertreterinnen Hallescher Frauenorganisationen als Gäste teilnahmen. Die Vorsitzende des Bezirksvereins leitete die Versammlung und begrüßte die geladenen Gäste.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der Vortrag der 1. Verbandsvorsitzenden, Frau Else Kolshorn, Berlin, über „Wesentliches aus der Verbandsarbeit". Sie gab in ihrem Vortrag zunächst einen Ueberblick über den Werdegang des Verbandes, dessen Wiege in Halle stand. Der erste Zusammenschluß zu einem Bezirksverein erfolgte hier im Jahre 1906. Die Verbandsgründung vollzog sich im Jahre 1912 in Berlin mit einem Anfangsbestand von über 6000 Mitgliedern. Zurzeit zählt der Verband 39 000 Mitglieder, über ⅔ sämtlicher Post- und Telegraphenbeamtinnen. Rednerin erwähnte die Mitarbeit des Verbandes in den beiden großen Spitzenorganisationen, Deutscher Beamtenbund und Bund deutscher Frauenvereine, und berichtete dann über die eigentliche Verbandsarbeit und ihre Ziele, die durch die im Jahre 1922 erfolgte Einrichtung der Laufbahn für weibliche Beamte im Dienst der deutschen Reichspost und durch die lebenslängliche Anstellung zum Teil erreicht seien. Die Vortragende führte aus, daß im Streben nach neuen Idealen die Vereinigung des Geschichtlichgewordenen mit dem Neuschanbahnenden gefunden werden müsse. Sie ging dann weiter auf die Arbeit der Beamtinnen im Dienst der Deutschen Reichspost ein und wies auf die schwere Belastung der Beamtinnen im Betriebsdienst hin, die durch die Nationalisierungsmaßnahmen entstanden seien. Ein auf die Wirklichkeit eingestellter Verband würde der Technik keinen Widerstand entgegensetzen, doch müßten Grenzen trotzdem erkannt werden. Bei gefundenen Maßstäben dürften Höchstleistungen nicht als Durchschnittsleistungen angesehen werden. Die auf Grund wissenschaftlicher Erforschung des Personalbestandes erfolgte Vermehrung der Kräfte müsse ebenso erfolgen wie die Verminderung.

Bei der Besoldungsneuregelung verlange die weibliche Post- und Telegraphenbeamtinnenschaft vor allem eine Wiedergutmachung des Besoldungsunrechts von 1920. Auf Grund der Richtlinien des Besoldungsgesetzes sei eine angemessene Eingangs-, Beförderungs- und Spitzenstellung zu verlangen. Der Qualifikationsbeweis sei durch die Verwaltung dieser Dienststellen und durch erfolgreich abgelegte Prüfungen erbracht. Das bisherige Besoldungssystem sei beizubehalten, weil ein gerechter Ausgleich beim Uebergang von einer in die andere Gruppe gegeben sei. Das Wohnungsgeld sei abzulehnen, der Ortszuschlag beizubehalten, weil diese Regelung den Wohn- und Lebensverhältnissen des einzelnen Wohnorts besser Rechnung trage. Der Not der kinderreichen Beamtenfamilien müsse durch ausreichende Sozialzuschläge und Erziehungsbeihilfen abgeholfen werden.

Die Rednerin verbreitete sich über die gegenwärtigen Beförderungsverhältnisse und schilderte den Kampf der Beamtinnen betreffs der Zulassung zu den Aufstiegsprüfungen. Die gesetzlichen Zusicherungen der Personalreform von 1922 müßten in vollem Umfang auch für die weiblichen Beamten und ihren Aufstieg in verantwortliche Stellen in der Praxis zur Durchführung kommen.

Den Darstellungen der 1. Verbandsvorsitzenden schloß sich eine Aussprache an, in der die Bezirksvertreterinnen ihre besonderen Anliegen zur Sprache brachten. Die Vertreter der Oberpostdirektion beteiligten sich insofern, als sie die gute Zusammenarbeit mit der Organisation betonten und die Prüfung der vorgebrachten Klagen zusagten.

Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Wünsche der Mitglieder des Bezirksvereins Halle, wie auch der Gesamtheit der weiblichen Beamten bei der Deutschen Reichspost noch einmal zusammengefaßt ausgesprochen waren.

Baupolizei und Außenantennen

In einem gemeinsamen Runderlaß des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt, des Handelsministers und des Ministers des Innern wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, eine Hemmung der Rundfunkentwicklung durch die im Laufe der Zeit erforderlich gewordenen Polizeiverordnungen unter allen Umständen zu verhindern. Unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung haben die Minister im Einvernehmen mit dem Reichspostminister, dem Deutschen Städtetag und den beteiligten Wirtschaftsverbänden den Entwurf einer Polizeiverordnung aufgestellt, aus dem der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mitteilt:

Außenantennen gehören zu denjenigen baulichen Anlagen im Sinne der Bauordnung, die einer polizeilichen Genehmigung (Baugenehmigung) nicht bedürfen. Ihre Anlage unterliegt jedoch der Bauanzeige, wenn sie öffentliche Verkehrsflächen (Wege, Plätze, Grünanlagen, Wasserstraßen) sowie Eisenbahnkörper, Straßenbahnen, Freileitungen von Stark- und Schwachstromanlagen, die öffentlichen Interessen dienen, kreuzen oder wenn sie in einem gegen Beeinträchtigung auf Grund des Verunstaltungsgesetzes vom 15. Juli 1926 geschützten Gebietes liegen.

Die Bauanzeige ist mindestens fünf Tage vor Beginn der Ausführung schriftlich bei der Baupolizeibehörde unter Beifügung der erforderlichen Papiere einzureichen. Die Baupolizeibehörde ist befugt, im Einzelfalle die Einholung der Baugenehmigung zu verlangen, sobald das öffentliche Interesse es erfordert. In diesem Falle darf mit dem Bau erst nach erteilter Genehmigung begonnen werden. Die Baupolizeibehörde ist weiter befugt, die ordnungsmäßige Unterhaltung der Anlagen zu überwachen und ihre Aenderung bzw. Beseitigung zu verlangen, letzteres insbesondere auch dann, wenn sie nicht mehr ihrem Zweck dienen. — Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle entsprechende Haft tritt.

— **Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.** Interessenten werden darauf hingewiesen, daß die Kontrollstelle der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt von Liebenauer Straße 4 nach Töpferplan 1 II (am Leipziger Turm) verlegt worden ist. Sprechstunden: Sonnabends vormittag von 9—1 Uhr.

— **Die Wiederbelebung alter Musik durch die „Musikalischen Komödien"** ist eine ihrer größten Verdienste. Wieviele deutsche Melodien es sind bei Gluck, Dittersdorf, Lortzing, Weigl, Kreutzer, Spohr, Wenzel-Müller — um nur einige Namen zu nennen, die unser Volk gar nicht mehr kennt, die doch in einer Zeit lebendig zu sein verdienen, in der so vieles darauf abgestimmt ist, das ererbte Gut deutscher Melodien zu verkümmern. Das Gastspiel des Münchener Original-Ensembles spielt am Sonnabend, dem 5. Februar sowie Mittwoch, dem 9. Februar mit verschiedenen Programmen. (Näheres siehe Anzeige.)

— **Elena Gerhardt** gibt morgen, Donnerstag, bekanntlich einen Liederabend. Elena Gerhardt ist eine der wenigen Sängerinnen, von denen der Nachwuchs Entscheidendes lernen kann. Die Musikfreunde seien auf diesen außerordentlichen Kunstgenuß nochmals aufmerksam gemacht.

— **Zoologischer Garten.** Zum 14. Symphonie-Konzert des Halleschen Symphonie-Orchesters (5. Beethoven-Abend) ist als Solistin Lotte Gaze aus Berlin gewonnen worden. Von Beethoven gelangen folgende Werke zur Aufführung: Ouvertüre „Egmont", Klavier-Konzert Nr. 4 G-Dur, Symphonie Nr. 8 F-Dur.

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek

Wochenausstellung vom 7. bis 12. Februar.

Christentum und Nationalerziehung. Vorträge der Fichtegesellschaft 1926. — Clemen: Religionsgeschichte Europas. 1. 1926. — Groos: Der deutsche Idealismus und das Christentum. 1927. — Harnack: Luthers Theologie. Neue Ausgabe. 1. 1927. — Jansen: Der Kommentar des Clarenbaldus von Arras zu Boethius De Trinitate. 1926 — König: Das Buch Jesaja. 1926. Lempp: Zur Rettung des evangelischen Predigtgottesdienstes. 1926. — Maurer: Clemens Schultz. Das Lebensbild eines Jugendführers und Volksmannes. 1927. — Melanchthons Briefwechsel. Hrsg. von Clemen. Bd. 1. — Hugenberg: Streiflichter aus Vergangenheit und Gegenwart. 1927. — Jankovich: Beiträge zur Theorie des Geldes. 1926. — Kautsky: Thomas More und seine Utopie. 1926. — Ritter von Lama: Papst und Kurie in ihrer Politik nach dem Weltkrieg. 1925. — Meisner-Stern: Das in Preußen geltende Nachbarrecht. 1927. — Obst: England, Europa und die Welt. 1927. — Stier-Somlo: Sozialversicherung. 1927. — Ulrich: Große Haverei. 1927. — Die Cambridger Lieder. Hrsg. von Strecker. 1926. — Frost: Bacon und die Naturphilosophie. 1927. — Marbe: Psychologie der Werbung. 1927. — Marbe: Der Psychologe als Gerichtsgutachter. 1926. — Ehren-Rangliste des ehemaligen deutschen Heeres. 1926. — Meyer: Die Entwicklung der Straßburger Universität aus dem Gymnasium und der Akademie des Johann Sturm. 1926. — Recke: Die polnische Frage als Problem der europäischen Politik. 1927. — Rosendahl: Geschichte Niedersachsens im Spiegel der Reichsgeschichte. 1927. — Handel-Mazetti: Naturbilder aus Südwest-China. 1927. — Jungfer: Alt-Litauen. 1926. — Dvořák: Geschichte der italienischen Kunst im Zeitalter der Renaissance. 1927. — Kötzschke: Geschichte des deutschen Männergesanges. 1927. — Meier-Steinacker: Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Braunschweig. 1926. — Clara Schumann—Johannes Brahms. Briefe 1853—1896. 1./2. 1927. — Berg: Die Vitamine. 1927.

Autorennen in der Luft

Die Sensation des Walhallatheaters.

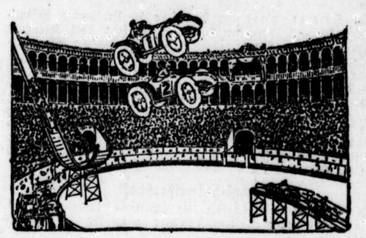
Die Mitternacht zog näher schon ... Aber in keiner stummen Ruh' lag — das Walhallatheater. Nein, hier waren die Nerven der Zuschauer bis zum Aeußersten gespannt! Sollte doch als Schluß- und Zugnummer des neuen Programms zum ersten Male eine ganz wagehalsige, in Halle noch nie gesehene Sache vor sich gehen: ein Auto-Ueberholungsrennen in der Luft!

*

Von der linken Ecke des hohen Walhallatheaters führt in einem Winkel von 45 Grad bis in etwa Logenhöhe eine Fahrbahn, an deren oberen Ende zwei kleine Autos (ohne Motor) stehen. Die Bahn läuft in unmittelbarer Nähe des Orchesters in eine nach oben gebogene Kurve aus, ist also von der Bühne, die vertieft worden ist, durch eine Kluft getrennt. Auf der Bühne ist ein Auslauf aufgebaut, der mit Matten und einem niedrigen Geländer versehen ist.

*

Etwa eine Viertelstunde vergeht — dann sind alle Vorbereitungen für die kühne Fahrt getroffen. Bahn und Auslauf sowie die beiden Wagen werden noch einmal aufs sorgsamste nachgeprüft.



Im ersten, blauen Auto nimmt Herr Gregor Platz, in dem anderen, unmittelbar dahinterstehenden roten Wagen Fräulein Astoria — eine sympathische, schlanke Erscheinung im schmucken Autodreß.

*

Ein paar kurze Kommandos — und die Fahrt geht los, nur wenige Sekunden dauernd. Das blaue Auto fährt in das nach oben gebogene Ende der Fahrbahn ein, das rote, wohl schwerere fährt darüber hinweg und landet als erstes mit hartem Aufschlag auf dem Auslauf der Bühne.

*

Donnernder Beifall. Dreifacher Tusch des Orchesters. Die beiden kühnen Fahrer verneigen sich stolz und lächelnd vor dem Publikum, das seinen Nervenkitzel gehabt hat und eilig das Theater verläßt.

Wer denkt noch an die beiden jungen Menschen, die soeben hart am Tode oder an einem schweren Unfall vorübergesaust sind? Ein kleiner technischer Fehler, das Versagen einer Schraube — und das rein auf mathematisch-physikalische Gesetze aufgebaute Experiment glückt nicht!

Und doch war die Sache eigentlich ganz harmlos — denkt das Publikum. Wenn nun wirklich ein Unglück sich ereignet hätte — wie interessant!

Panem et circenses — war der Ruf des alten Rom. Sensation, Nervenkitzel — ist der Schrei moderner Menschen.

Das ewige Spiel im Kreislauf der Jahre ...

*

Uebrigens ist das gesamte Programm als recht gut zu bezeichnen — wirklich ein großstädtisches Varietéprogramm! Die beiden spanischen Handspringer verblüffen durch ihre äußerst geschickten, exakten Leistungen und wissen bei anderer Gelegenheit — namentlich er — in einem lustigen Akt das Publikum in Laune zu versetzen. Das verstehen auch der humorvolle Jongleur Sidney und vor allem Hans Imhoff, der sich als ein Humorist von Format erweist. Auch der Tierstimmen-Imitator Petresku findet ungeteilten Beifall.

Hervorgehoben seien ferner als wirklich gediegene akrobatische Leistungen die gymnastischen Spiele im Rosenkelch sowie die sechsköpfige Ungarngruppe. Eine Opernsängerin und Solotänzerin fehlen auch nicht im neuen Programm, mit dem sich das Walhalla sicherlich nur Freunde und zahlreiche Besucher sichern wird.

Modernes Theater

„Die Vernunft soll durch ihre Einsicht unter den Genüssen wählen; darin besteht die Lebenskunst, durch die eine heitere Stimmung der Seele bis ans Ende erhalten bleibt". — Diesen Satz Epikurs hat das Moderne Theater als Leitmotiv über sein Februar-Programm gestellt.

Eingeführt, angeführt und zu einem großen Teil ausgeführt wurde die Programmfolge durch den Wiener Karl Heinz Charles, einen gewandten Diseur, der singen kann, der über originelle Beinakrobatik zur Illustration seiner Vorträge verfügt — im ganzen eben der angeborene, immer brauchbare Conferencier ist, dem hoch angerechnet werden soll, daß er die Plattheiten mancher Kollegen nicht sein Eigen nennt. Es ist ihm aber auch leicht gemacht: denn die Auslese des Februars im Spielplan ist erfreulich. Gute choreographische Kunst — Joe und Doe van Doeren, die mondäne Rita Gramont vom Celly-de-Rheidt-Ballett — wechselt ab mit den Liedern Gerti Wendlers oder den Gesangshumoresken Emil Haupts. Diesem sei etwas mehr Kürze empfohlen. Die beiden Roebers, die mit lebenden und toten Schwergewichten jonglieren, als wären sie Puppen, verblüffen. Der Musikpierrot Uranus meistert einen ganzen Haufen origineller Instrumentabarten. Eine Klasse für sich sind die beiden Simsen-Bimm, anerkannte deutsche Exzentriker. Sie kennen keine Schwierigkeit, sie beherrschen ihren Körper fabelhaft; außerdem scheinen sie vollkommen gefühllos zu sein, denn sie leisteten allerhand im gegenseitigen Verbläuen. Das Tanzorchester Ludwigs gibt den musikalischen Unterton zum Ganzen, wie man es eben von ihm schon vom letzten Monat her gewöhnt ist. Das ganze Programm ist also wieder einmal ein glücklicher Wurf der Direktion. — tz.

— **St. Ulrich:** Donnerstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kl. Brauhausstraße 26. Thiede.

Panflavin-PASTILLEN
entfalten gegen alle Ansteckungskeime eine spezifische Wirkung, die von keinem anderen Mittel erreicht wird. Sie allein vermögen einen ausreichenden Schutz gegen Erkältungskrankheiten, Mandel- und Halsentzündungen und sollten in keiner Familie fehlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
(Panflavin-Pastillen: 3,6 Diamino- 10 Methyl-Acridiniumchlorid 0,003 mit Kakao und Zucker als Pastillenmasse).
141/5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702021-17/fragment/page=0008
DFG

Wintersport-Wetterdienst

Im Harz überall Neuschnee und sehr gute Sportverhältnisse.

Brocken: Nebel, 5 Grad Kälte, 120 Zentimeter Schnee, 5 Zentimeter neu.

Braunlage: Schneefall, 1 Grad Kälte, 55 Zentimeter Schnee, 5 Zentimeter neu, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Schierke: Schneefall, 2 Grad Kälte, 80 Zentimeter Schnee, 20 Zentimeter neu, Pulverschnee, für alle Sportarten ausgezeichnet, Bobbahn gut.

Altenau: Schneefall, 1 Grad Kälte, 80 Zentimeter Schnee, 15 Zentimeter neu, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Hahnenklee: Schneetreiben, 2 Grad Kälte, 25 Zentimeter Schnee, 8 Zentimeter neu, etwas verweht, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Benneckenstein: Bewölkt, 1 Grad Kälte, 20 Zentimeter Schnee, 6 Zentimeter neu, etwas verharscht, Ski und Rodel gut.

Oberhof: 2 Grad Kälte, 60 Zentimeter Schnee, Neuschnee, für alle Sportarten gut.

Aus den Sudeten melden die Kurorte weiterhin nur zum Teil bessere Wintersportverhältnisse, während im Kammgebiet genügend Schnee vorhanden und wintersportliche Betätigung sehr gut möglich ist. — Im Erzgebirge sind die Schneeverhältnisse meist sehr gut, ebenso im Thüringer Wald, wo Oberhof 75 Zentimeter, Friedrichroda 10, Lauscha 40 Zentimeter Schnee melden.

Im Schwarzwald hat Titisee 75 Zentimeter Gesamtschneehöhe bei —2 Grad, verschiedentlich ist sehr stark Neuschnee gefallen. — In den Bayerischen Alpen sind die Schneeverhältnisse weiterhin ausgezeichnet, die Schneehöhen betragen zwischen 25 und 65 Zentimeter, die Temperaturen zwischen —2 und —5 Grad.

In der Schweiz ist weiterhin Schnee in großer Menge vorhanden. So haben Davos 75—100 Zentimeter, St. Moritz über 1 Meter, Engelberg 75—100 und im Berner Oberland Grindelwald, Gurnisel, Gstaad ½—1 Meter. Die Temperaturen betragen zwischen —2 und —15 Grad. Verschiedentlich dauert der Schneefall an.

Hochschul-Skimeisterschaft

Die Hochschul-Meisterschaften im Skilaufen kommen am 24. und 25. Februar auf dem Feldberg im Schwarzwald zur Durchführung.

Es sind ausgeschrieben: 1. Langlauf über 15 Kilometer als Einzel- und Mannschaftslauf (vier Mann bilden eine Mannschaft), 2. Sprunglauf. 3. Geländelauf. 4. Gruppen- bzw. Staffellauf. Sämtliche Wettbewerbe sind auch offen für Altakademiker. Diese Wettbewerbe werden für sich gewertet. Je nach Beteiligung findet eine Einteilung in Altersklassen bis 32 Jahre, 32—40 Jahre und über 40 Jahre statt.

Die Vorarbeiten für die Durchführung der Meisterschafts-Wettbewerbe sind jetzt beendet. Für die engere Organisation wurde ein besonderer Ausschuß gebildet, der alles daran setzen wird, eine glatte Durchführung zu ermöglichen.

Deutsche Eisschnellauf-Meisterschaft

In Titisee kamen die beiden ersten Läufe um die Eisschnellauf-Meisterschaft über 500 und 5000 Meter zur Durchführung. Den Ergebnissen der vorangegangenen Tage entsprechend, siegte der Berliner Metzke über 500 Meter in 48,9 vor Schönbrodt-Berlin 52,2 und Vollstedt-Altona 52,8, im 5000 Meter-Rennen Metzke in 9:49,5 vor Schönbrodt 10:43,1 und dem Münchener Weiß 10:50,7.

Ein Verbands-Juniorlaufen über 1000 Meter gewann Grell-Berlin in 1:51,8, ein 3000 Meter-Rennen ebenfalls Grell in 6:11,4, beide Male vor Mayerhofer-München.

---

98 : Wacker

Wir weisen heute bereits auf das Spiel 98—Wacker hin, das am kommenden Sonntag, nachm. 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Huttenstraße stattfindet.

Beide Mannschaften sind zurzeit in Hochform, was 98 durch seinen Sieg gegen den Gaumeister Sportfreunde vor 14 Tagen und Wacker gegen die recht zäh spielenden 96er am vorigen Sonntag bewiesen. Wacker ist noch starker Meisterschaftsanwärter, da „Sportfreunde" durch die heikle Jugendspielerangelegenheit zwei weitere Punkte einbüßen kann und seine beiden ausstehenden Spiele gegen V. f. L. Merseburg und Favorit durchaus noch nicht gewonnen hat. Die Blauweißen sollten alles daran setzen, um ihren zahlreichen Anhängern ein großes Spiel zu zeigen, da 98 sicherlich nur nach äußerstem Kampfe sich beugen wird.

Es herrscht also am Sonntag Hochspannung im Halleschen Fußballager.

— **Uraufführung in Dortmund. Hellmuth Unger: „Goddins ewige Masken".** Diese im Dortmunder Stadttheater unter der intensiven Regie von Oskar Walleck uraufgeführte „dramatische Sinfonie" verflüchtigt sich in eine Unmenge von Bildern, die kaum mehr als den Reiz journalistischer Aktualität bieten. Goddin improvisiert seinen Kampf um die Macht in stets wechselnden Masken als Milliardär, Wucherer, Reeder, Regierungsagent, Pilger. Sein Gegenspieler Faso, der Prophet und Menschenfreund, ist ohne Größe gezeichnet. Eine überflüssig hineingeflochtene Liebesepisode verwirrt und belastet nur das krause Geschehen, das nirgends zu einer Verdichtung der Realität vordringt. Die Aufführung fand einen Achtungserfolg, der in erster Linie der Darstellung galt.

— **Die Uraufführung von Unruhs „Bonaparte",** ursprünglich gleichzeitig mit Berlin vereinbart, ist nun vertraglich erworbenes alleiniges Recht des Frankfurter Schauspielhauses und findet in Uebereinkommen mit dem Verlag am 5. Februar statt.

— **Erich Ebermayers „Kaspar Hauser",** dramatische Legende in 10 Bildern, gelangt am 16. Februar in der Inszenierung des Intendanten Richard Gsell am Oldenburger Landestheater zur Uraufführung.

Verwaltungs-Sonderzug

am 6. Februar 1927

nach

Wernigerode (hin und zurück) . .	5,10 ℳ
Ilsenburg	5,50 „
Bad Harzburg	6,— „
Drei-Annen-Hohne	6,40 „
Schierke	7,10 „

Karten erhalten Sie

im

Reisebüro der „Halleschen Zeitung",

Leitung Stangen's Reisebüro, G. m. b. H., Berlin, Agentur Halle, Leipziger Straße 61/62. Fernruf: 23 766.

Professor Adolf Busch siedelt nach der Schweiz über. Der bekannte Geiger Prof. Adolf Busch hat sich nunmehr entschlossen, seinen Wohnsitz von Darmstadt nach Basel zu verlegen. Er wird bereits im kommenden April nach Basel übersiedeln, wo sich auch Felix Weingartner zur Förderung seines musikalischen Lebens aufhält.

Historischer Fund in Andernach. Im Pfarrhause des altertümlichen Andernach am Rhein, dessen spätgotisches Rathaus Sammlungen aus vorgeschichtlicher, römischer und fränkischer Zeit enthält, wurden in einer geschlossenen Blechkiste etwa 50 alte Urkunden, darunter kaiserliche Dokumente, gefunden. Ferner stieß man auf die seit langer Zeit verlorengegangene Bleitafel vom Grabe des römischen Kaisers Valentinian.

— **Richard Strauß-Festspiele in Frankfurt a. M.** In Verbindung mit der Internationalen Ausstellung „Musik im Leben der Völker" (Juni bis August 1927) veranstaltet das Frankfurter Opernhaus unter dem Intendanten Professor Clemens Krauß in der Zeit vom 20. bis 28. August Richard Strauß-Festspiele. Richard Strauß hat nunmehr endgültig seine Mitwirkung an der Aufführung der sechs großen Opern „Frau ohne Schatten", „Ariadne", „Salome", „Elektra", „Intermezzo" und „Rosenkavalier", die im Rahmen der Festspiele zur Wiedergabe kommen, zugesagt. Anfragen wegen der Richard Strauß-Festspiele beantwortet die Intendanz der Oper, Frankfurt a. M., Hochstraße 46.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

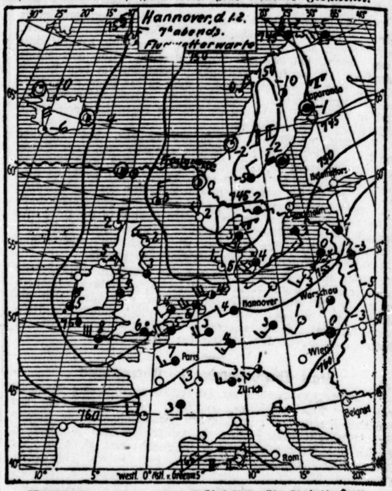
Mittwoch, 2. Februar, 8—11: „Die Csardasfürstin".
Donnerstag, 3. Februar, 8—10¾: „Der Garten Eden".
Freitag, 4. Februar, 8—10¾: „Der Kaufmann von Venedig".
Sonnabend, 5. Februar, 7½—11½: „Don Carlos".
Sonntag, 6. Februar, 3—5¼: „Rumpelstilzchen". — 7½—10½: „Die Csardasfürstin".
Montag, 7. Februar, 8—10: VI. Städt. Sinfonie-Konzert.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung" (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung

Das Haupttief liegt heute morgen über dem südlichen Schweden. Es hat die am Dienstag früh an der Westküste von Irland erschienene Teilbildung in sein Gebiet mit aufgenommen. Der Vorübergang dieser Störung steht für uns noch zu erwarten, und wird in den heutigen Nachmittagsstunden erneut Niederschläge bringen. Nach dem Vorübergang der Störung ist Abkühlung zu erwarten, da in England polare Luft eingebrochen ist und dort verbreiteten Frost hervorgerufen hat. Wir haben daher für die nächste Zeit mit kälterem, aber vorwiegend trockenem Wetter zu rechnen.

Aussichten für 3. Februar: Nach verbreiteten Niederschlägen Aufklaren und kälter; später vorwiegend trockenes Frostwetter.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ○ heiter, ◐ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Das Wirtschaftsgeld reicht heute nicht hin noch her. Trotzdem braucht man sich den Genuß eines guten Tropfens nicht zu versagen. Auch ohne daß man sein Geld vergeudet, kann man jeden, auch den kostbarsten Likör kennenlernen und probieren, wenn man nach alter Sitte seine Schnäpse mit Reichel-Essenzen selbst herstellt. Sämtliche Liköre, Edelliköre, Branntweine und Punschextrakte sind herstellbar. Die Selbstbereitung mit Reichel-Essenzen ist eine einfache Sache und man weiß, was man trinkt. Probieren geht über Studieren. Für gutes Gelingen und stets gleichbleibende Güte bürgt der Name Reichel und die altberühmte Lichtherzmarke. Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Daselbst auch Dr. Reichel's Rezeptbüchlein umsonst oder, wenn vergriffen, kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO. 33, Eisenbahnstr. 4.

Es liegt im Interesse der vielgeplagten Hausfrau, sich davon zu überzeugen, daß sie Zeit, Geld und Arbeit spart und dabei den Mittagstisch verbessern und abwechslungsreicher gestalten kann, wenn sie sich der neuen Knorr Suppenwurst bedient. Eine Knorr Suppenwurst — 7 Sorten Blumenkohl, Grünkern, Krebs, Ochsenschwanz, Pilz, Spargel, Tomaten — ergibt nur mit Wasser aufgekocht 6 Teller kräftige, wohlschmeckende Suppe, wie man sie besser im Haushalt nicht herstellen kann. Keine Hausfrau sollte versäumen, den Versuch zu machen, bei dem sie nichts riskiert.

Karin Michaelis im Thaliasaal

Ansichten über Liebe, Ehe, Scheidung.

Phantasie malt oft Dinge und Menschen in ganz anderer Weise, als sie in Wirklichkeit sind. So mochte sich mancher die dänische Schriftstellerin als zwar nicht mehr junge, aber doch elegante Erscheinung mit feingeschnittenem Gesicht vorgestellt haben, um dann ein wenig enttäuscht zu sein — rein äußerlich natürlich nur. Denn Karin Michaelis mit dem silbergrauen Tituskopf — schielt etwas und ihre Statur ist durchaus nicht rank und schlank, sondern ein wenig rundlich; aber wenn auch die Augen nicht sprechen, so fesselt doch ihr freundliches Minenspiel und das reizvolle Lächeln des kleinen Mundes.

Weit und weich fallen Kleid und Seidentuch in fast altmodischer Weise um diese Frau, die doch so moderne und fortgeschrittene, fast zu fortgeschrittene Gedanken und Ideale hat. Als „Fachmännin" spricht sie zu uns in leichtem Plauderton, in einem etwas falschem Deutsch. Sie spricht von Frau zu Frau, oder besser gesagt von Mensch zu Menschen. Als ein Mensch, der selbst viel erlebt und gesehen hat, und dadurch in der Lage ist, sich ein Urteil zu bilden über das, was im Leben die Quelle oft großen Unglücks, aber auch großem Glücks sein kann: die Liebe und die Ehe.

Nicht immer und in jeder Beziehung möchte man das, was sie sagt, unterstreichen und als unbedingt richtig anerkennen, aber stets fühlt man das eine: hier spricht eine Frau zu uns, die sich nicht nur über alles Gedanken gemacht hat, sondern die diese Gedanken auch in die Tat umsetzen, ihren Mitmenschen eine echte und rechte Schwester sein und ihnen helfen möchte. Sie hat gesehen, daß es viele, viel zu viele unglückliche Ehen auf der Welt gibt. Nicht tatenlos zusehen will sie, nein, sie will zum Denken anregen: Woran liegt dies? Wie können wir es ändern? Zwar, so sagt sie selbst: Glückliche Ehen schaffen kann sie nicht; aber eins kann sie: eine gewisse Befreiung bringen dadurch, daß der Mensch sich gewöhnt, seine Gedanken in Worte zu kleiden, und sich nicht scheut, das, was ihn im Innersten bewegt, laut auszudrücken. Denn — so schließt sie mit Recht — wenn man Groll, Eifersucht, Kummer oder auch die einfachsten und natürlichsten Dinge auszudrücken sich scheut und hermetisch in seinem Busen verschließt, liegt die Gefahr vor, daß man einander entfremdet, um schließlich, speziell in der Ehe, — Ekel voreinander zu empfinden.

An kleinen alltäglichen, oft fast banal anmutenden Beispielen aus dem Eheleben, sucht sie ihre Theorie zu beweisen. Und in der Art, wie sie es tut, liegt eine gewisse Größe, eine feine Beobachtungsgabe, eine Abgeklärtheit und damit ein kluger, reizender Humor.

Sehr interessant und groß empfunden sind ihre Gedanken über die Liebe an sich. Hier führt sie alles auf — die Erziehung zurück. Die Mutter sollte ihrer Tochter oder ihrem Sohn nicht sagen: Halte dich rein, tue dies und das nicht, sondern sie sollte zum Sohn sprechen: Benimm' dich jeder Frau gegenüber so, wie du möchtest, daß die Männer sich deiner Schwester gegenüber verhalten sollen. Und in bezug auf den „Lebenswandel" der jungen Leute steht sie auf dem Standpunkt: Keine Dirne ist so schlecht wie ein Mann, der erst zu einer Dirne geht und hinterher — schlecht über sie spricht.

Es ist unmöglich, im Rahmen einer kurzen Besprechung die schönen, klaren und echt menschlich empfundenen Ideen dieser mutigen Bekennerin darzulegen. Aber eins möchten wir ihr zurufen: Karin Michaelis, hüte dich, deinen Glauben und deine Hoffnung auf einen „Weltbund der Frauen" groß werden zu lassen; denn nicht alle Frauen sind so wie du. Du siehst das Ideal in der Befreiung der Frau von der Knechtschaft des Mannes und der Gebundenheit durch die Ehe, weil du selbst reif und — gut bist! Aber deine Mitschwestern könnten dich leicht falsch verstehen und niederreißen, ohne etwas Positives dafür einsetzen zu können. „Alles, was du lebst und liebst, hat den Sinn, den du ihm gibst". — Du behauptest, die Frau kann alles „schön machen" — nun, mehr kann sie vorläufig auch nicht, deine Ideen sind groß und schön, aber die Frau ist im allgemeinen heutzutage eben noch nicht das, was du bist — eine mutige Kämpferin am Anfang der Frauenbewegung, sondern eben — ein schwaches Weib. **E. Sch.**

„Die Csardasfürstin" im Stadttheater

Mit einer alten Operette ist es wie mit altem Wein: je länger sie lagern, desto besser munden sie. Das hat auch diese Operette nun einmal den anderen, ganz jungen, voraus, womit nicht gesagt sein soll, daß die „Csardasfürstin" nicht auch dann ihre Wirkung gehabt hätte, wenn sie ganz neu und junggeboren das Licht der Welt oder vielmehr der Rampe erblickt hätte. Aber: wer blättert nicht gern in alten, vergilbten Erinnerungen! Wenn das Dämmerlicht durchs Fenster blinzelt, wenn der Mond schon keck über die Dächer lugt, als wollte er zur Stimmung beitragen, — dann ist das just der Augenblick, wenn man sich noch ein Gefühl für die Vergangenheit bewahrt hat, um zu liebgewonnenen, ängstlich bewahrten Blättern zu greifen, die eine alte Erinnerung bergen, und mit stiller Freude durchblättert man die Bilder, die Seiten . . . und so ist es auch mit dieser Operette: alte Melodien rufen Erinnerungen wach. Die „Mädis vom Chantant", die die Liebe nicht so tragisch nehmen, singen ihr Liedchen, der gute Boni erklärt wieder, daß es bei ihm aus ist „mit der Liebe ein für allemal" . . . und „Machen wir's den Schwalben nach" und „Das ist die Liebe, die dumme Liebe" . . . und „Ganz ohne (Verzeihung, das ist nun einmal ungarisch!) Weiber geht die Chose nicht" . . . so klingt es und singt es die drei Akte hindurch. Zweifellos, die Kalmansche Musik hat etwas Bezauberndes; manchmal ist's sogar, als hätte er von Strauß gelernt — oder bei ihm eine Anleihe gemacht. Allerdings zeigt sich, wie bei manchen anderen Operetten auch, daß der dritte Akt nur als notwendiges Uebel hingenommen wird; er ist kurz und schmerzlos und doch mit Nebensächlichkeiten angefüllt. Ueberdies ist er bei der gestrigen Aufführung leider noch um die allerliebste „Reminiszenz" gekürzt worden.

Die Aufführung stand jedoch trotzdem auf höchster Höhe; die Darsteller gaben ihr Bestes. Ganz fabelhaft war Max Stojewski; er übertraf sich diesmal selbst. Ja, er entpuppte sich sogar als kleiner Akrobat und war somit ein echter feuersprühender, ungarischer Graf Boni Kancsianu, der stärksten Beifall erntete. Nicht minder wirkungsvoll waren Charlotte Wegener und Kurt Schütt in ihrem Zusammenspiel; beide verstanden es, ohne viel Sentimentalität die an sich nicht gerade leichten Rollen durchzuführen, (wobei in Paranthese mit einem vorbehaltlosen Lob vermerkt werden soll, daß die Kleidung der Sylva Varescu in allen Akten außerordentlich geschmackvoll war.) Anny Kunze war leider durch Erkältung in ihrer Rolle ziemlich behindert; trotzdem aber kämpfte sie wacker gegen diese Indisposition an und spielte die Komtesse Stasi, wie man es von ihr nicht anders erwartet hatte. Paul Herlt war der richtige Nachtschwärmer, und die grauen Haare standen ihm nicht schlecht. Was jedoch die übrigen Besucher des Orpheums betrifft, so machten sie noch nicht den Eindruck, als ob für sie die Nacht der Tag sei; hier dürfte an Schminke nicht so sehr gespart werden. Auch die „Mädis vom Chantant" waren keine richtigen Chantantmädels, sondern machten eher den Eindruck, als ob sie vor noch gar nicht langer Zeit ein Töchterpensionat unsicher gemacht hätten. So sehen keine Mädis vom Chantant aus, ganz gewiß nicht, und doch muß auf solche anscheinend belanglose Kleinigkeiten Wert gelegt werden; gerade in der „Csardasfürstin" können diese „Kleinigkeiten" die Stimmung völlig zerstören. In kleineren Rollen glänzten vor allem Hermine Ziegler und Otto Tiedemann als Fürst und Fürstin von und zu Lippert-Weylersheim.

Das Stück wurde, wie nicht anders zu erwarten war, mit starkem Beifall aufgenommen, und es gab Wiederholungen und Blumen in Hülle und Fülle. Beifall und Blumen waren jedoch in jeder Beziehung wohlverdient. **Dr. H.**

— **Auslandsstudien der Universität.** Der 8. Vortrag findet am 3. Februar statt. Professor Dr. Hartmann spricht über den Islam. (Näheres siehe Anzeige.)

— **Loheland.** Die Lohelandschule aus der Rhön, die seit vorigem Winter berühmt geworden ist, kommt am 10. Februar zu einer Gymnastikvorführung nach Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702021-17/fragment/page=0009

Aus Mitteldeutschland

Ein komisches Schlachtefest

Das Feierliche des Schlachtefestes, zumal auf dem Lande, liegt schon im Worte selbst. Ein „Fest" fürwahr ist's immer noch für Kind und Kegel. Es leuchtet in unsere prosaische Zeit wie ein glitzernder Diamant. Eine poetisvolle Phantasie.

Im Winter gibts zumeist das größere Schlachtefest. Denn wenn man ein Borstentier bei Frost in aller Frühe um die Ecke bringt, soll das aus so verschiedenartigen Substanzen zusammengesetzte Schweinefleisch besonders haltbar sein. Zumal im Fasching.

In den letzten Jahren ist man immer weiter davon abgekommen, das Schweineschlachten als Fest zu werten. Wahrscheinlich, um einer alten Sitte wieder auf die Beine zu helfen, machten sich deshalb in Wolfenbüttel einige Stammtischmitglieder folgenden Scherz, dessen moralischen Hintergrund eine sehr geistvolle Wette bildete: Eine Portion „kleiner Helle" wurde ausgesetzt, und dafür verpflichteten sich die fidelen Brüder, wenn der Wirt wieder einmal Schlachtefest mache, das unglückliche Schwein in feierlichem Zuge, jeder im Gehrock und Zylinder, selbst zur Schlachtebank zu bringen und im gleichen Aufzug wieder abzuholen.

Gedacht, getan. Zwar, als der Morgen graute, hatten sich einige Genossen, denen die Wette denn doch zu geistlos vorkam, heimlich, still und leise aus dem Staube gemacht. Der ansehnliche Rest aber begleitete in würdevollem Zuge den vierbeinigen Todeskandidaten, von einer ansehnlichen Schar Schulkinder mit Begeisterung verfolgt, zur Richtstätte, allwo das arme Borstenvieh sein Leben für die zweibeinige Mitwelt lassen mußte. Dann bewegte sich die aufsehenerregende Maskerade zum Wirtshaus zurück, wo Wellfleisch und die diversen „kleinen Hellen" den lustigen Abschluß des „Festes" bildeten.

Die Meinungen darüber sind freilich geteilt. Erwachsene meinten, die Statbrüder müßten wegen des bei der Polizei so beliebten groben Unfugs bestraft werden. Spaßvögel, deren es in unserer ernsten Zeit doch immer noch eine erkleckliche Menge gibt, sollen eine warme Lanze für die gesetzliche Einführung der Schlachtefestmaskerade gebrochen haben. Die daran Beteiligten schließlich — sich selber, denn viel Wellfleisch und viel Bier auf nüchternen Magen — — — na, bedecken wir dieses mit dem Mantel der christlichen Nächstenliebe!

Denn „Es kann ja nicht immer so bleiben, hier unter dem wechselnden Mond . . ." ×

Großfeuer in Sachsen und Thüringen

Bautzen, 1. Februar. In Briesnitz bei Baruth ist ein dem Gutsbesitzer Sidor gehöriges Wohnhaus niedergebrannt. Dieses war von der Familie des Stallschweizers Richter bewohnt, deren 5 Kinder nur mit Mühe gerettet werden konnten. Als der Brandstiftung verdächtig wurde Gutsbesitzer Sidor verhaftet. Ferner ging am Montagmorgen in Guhra bei Neschwitz das Donathsche Grundstück in Flammen auf. Hier konnte gar nichts gerettet werden; auch die Ziegen, Hühner, Gänse usw. sind mit verbrannt. Insoige Flugfeuers stand alsbald auch das angrenzende Wirtschaftsgebäude nebst Scheune des Obsthändlers Leinert in Brand und wurde gleichfalls bis auf die Umfassungsmauern vernichtet. Als dieser große Brand gelöscht war und die Feuerwehren wieder abrücken wollten, ging auch noch das Wohnhaus nebst Stallungen des Besitzers Vulk in Flammen auf und brannte nieder. Die Entstehungsursache des Großfeuers in Guhra ist noch nicht geklärt. Der Schaden ist bedeutend.

Stelzendorf bei Zeulenroda, 1. Februar. Der Brandstifter scheint seine ruchlose Tätigkeit nach hier verlegt zu haben. Montagabend in der neunten Stunde ging das Gut des Hugo Detzler in Flammen auf. Es wurde mit allen Seiten, Ställen und Hintergebäuden, Scheunen, Futtervorräten, der reichen Ernte und dem landwirtschaftlichen Inventar vernichtet. Auf alle Fälle liegt wieder Brandstiftung vor. Der Schaden ist bedeutend, da nicht ausreichend versichert sein soll.

*

Zeulenroda, 1. Februar. (Belohnung.) Die Oberstaatsanwaltschaft Gera hat auf die Ermittelung des Brandstifters in Langenwolschendorf eine Belohnung von 1000 Rm. ausgesetzt.

Schweres Schadenfeuer bei Nordhausen

Auf dem Rittergut Groß-Werther wurden bei einem Schadenfeuer mehrere tausend Zentner Saatweizen vernichtet. Man vermutet Brandstiftung.

Kreistag des Mitteldeutschen Handwerkerbundes

Könnern, 31. Januar.

Am Sonntag hielt der Mitteldeutsche Handwerkerbund, Kreisverband Saalkreis, seinen ersten Kreistag ab. Im Saale des Hotels „Goldner Ring" hatten sich etwa 300 Handwerksmeister und Handel- und Gewerbetreibende von hier, aus Wettin, Löbejün und den dazwischenliegenden Ortschaften eingefunden. Die lange Reihe der Vorträge eröffnete Dr. Grashoff-Erfurt, der für den erkrankten Stadtrat Malermeister Kummer-Halberstadt über „Kreis- und Kommunalpolitik" sprach. Der M. H. B. richtet nun seinen Kampf gegen die da und dort auftretende Verschwendung, gegen die falsche Verteilung der Lasten, und daß über die Verwendung Leute entscheiden, die die Kosten nicht aufbringen. Dr. Teutloff-Halle, Geschäftsführer des Landesverbandes M. H. B., referierte über Steuer- und Mittelstandsfragen, sowie über die Organisation des Handwerks. In mehr als einstündiger Rede zeigte er die Not aller Berufsstände, hervorgerufen durch Raumnot (Ueberbevölkerung), Mangel an Bodenschätzen, Reparationslasten usw. Empfindlich belastet aber wird der Mittelstand durch die ungerechten Steuern (Gewerbe-, Umsatz- und Haussinsteuer). Eine neue Gefahr bringe die Freigabe gewerblicher Räume. Als dritter Vortrag stand „Die Berufsschule" auf der Tagesordnung. Dazu hielt das Wort Direktor Sommler-Aumundorf. Leitsätze der Ausführungen war: Die Berufsschule soll eine Ergänzung der Meisterlehre und eine Hilfskraft der Wirtschaft sein. Die Wirtschaft ist die Mutter der Berufsschule, diese die Mutter der Berufsbildung. Nach einem gemeinsamen Abendessen folgte Ball und Unterhaltung.

Der neue Bitterfelder Bürgermeister

Bitterfeld, 1. Februar. Heute abend fand die Wahl des Nachfolgers des Ersten Bürgermeisters Schmidt durch die Stadtverordneten statt. Nach einer kurzen Vorbesprechung in geschlossener Sitzung wurde die Wahl in öffentlicher Sitzung vorgenommen. Gleich im ersten Wahlgang ergab sich eine Mehrheit für Stadtrat Dr. Ebermann-Schönebeck, der fünfzehn Stimmen erhielt, während auf den Kandidaten der Linken Dr. Schuhmann-Oelsnitz zwölf Stimmen entfielen. Dr. Ebermann führt keiner Partei an.

Merseburg, 1. Februar. (Der Kreislandbund Merseburg) hielt hier eine Bezirksveranstaltung ab, die durch Konzert, ausgeführt von der Bergkapelle Leonhardt, eingeleitet wurde. Nach dem Prolog begrüßte Herr Lehrer Kühling, Schafstädt, in Vertretung des Herrn Georg Hochheim die Erschienenen, besonders die Referenten. Hierauf ergriff Herr Landbundhauptgeschäftsführer Matthießen, Erfurt, das Wort zu seinem Vortrag: „Im Kampf um die Scholle". Reicher Beifall lohnte dem Redner für seine sehr interessanten Ausführungen. Mit Abfingen des Deutschlandliedes war der I. Teil beendet. Der II. Teil war der Unterhaltung gewidmet. Hierfür hatte der Kreislandbund den berühmten Vortragskünstler Walther Schneider, Hamburg, gewonnen. Die Theatergruppe des Jungland-bundes, brachte das Lustspiel „Der zerbrochene Krug" zur Aufführung, das wieder flott gespielt wurde.

Merseburg, 1. Februar. (Ausstellung „Gesundes Jugendleben".) Der Kreisausschuß für Jugendpflege veranstaltet im Kreise Merseburg zur Förderung der Jugendpflege und Jugendbewegung eine Wanderausstellung „Gesundes Jugendleben" in Wegwitz in der „Bergschenke" vom 8. bis 12. Februar, in Großzehne (Gasthaus „Zur Eisenbahn") vom 13. bis 18. Februar, in Beuna (Jugendheim) vom 21. bis 26. Februar. Auf diese wichtige Ausstellung werden alle Jugendlichen und ihre Freunde, Eltern, Lehrer, Erzieher, Jugend-, Turn- und Sportvereine nachdrücklich hingewiesen. Für eine sachgemäße Führung an allen Tagen (geöffnet ist die Ausstellung von früh 10 Uhr bis abends 10 Uhr) ist gesorgt, auch werden noch besondere Vorträge, Jugendtänze usw. vorgeführt.

Ammendorf, 2. Februar. (Stiftungsfest der Sanitäter.) Am vergangenen Sonnabend feierte die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im Helmschen Lokal ihr 15jähriges Stiftungsfest. Der Vorsitzende konnte eine stattliche Schar Kameraden mit ihren Angehörigen, darunter eine Anzahl aus Merseburg und dem Geiseltal, begrüßen. Der erste Teil des Abends bildete ein Konzert der Bergkapelle „Michel", Groß-Kayna, unter persönlicher Leitung von Kapellmeister W. Dünnhaupt. Die Kapelle bewegte sich nicht nur in den Märschen und Walzern, sondern vor allem in den klassischen Stücken auf beachtlicher Höhe. Den Schluß dieses Teiles bildete ein Einakter, der vielen Beifall fand. Noch lange blieben die Teilnehmer bei fröhlichem Tanze zusammen.

Niemberg, 1. Febr. (Oeffentliche deutschnationale Versammlung.) In unserem Orte fand am Sonnabend abend beim Gastwirt Leubner eine Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt, die sowohl von den Niemberger Einwohnern selbst als auch von den umliegenden Ortschaften sehr stark besucht war. Trotz der gespannten politischen Lage hatte es sich der Reichstagsabgeordnete Hemeter nicht nehmen lassen, selbst zu erscheinen und uns über die politische und wirtschaftliche Lage zu orientieren. Aufmerksam folgten die zahlreichen Teilnehmer den Ausführungen des Herrn Hemeter, der zuerst über die Regierungsbildung, dann über die Außen-, Wirtschafts- und Innenpolitik sprach. Er erntete reichen Beifall und ging dann auf Bitten der anwesenden Landwirte zur Besprechung besonderer landwirtschaftlicher Fragen über, besonders der Zollfrage.

Nienburg, 1. Febr. (Eine 72jährige Verleumderin.) Seit einer langen Reihe von Jahren erhielten viele Leute von hier, Grimschleben usw. anonyme Briefe und Postkarten gemeinsten Inhalts; meist lag die Beleidigung auf sexuellem Gebiete. Mehrere Personen lamen unschuldig in Verdacht. Durch Schriftvergleichung eines Dessauer Sachverständigen wurde festgestellt, daß die 72jährige Minna Zabel in Nienburg die anonyme Briefschreiberin war. Wegen Beleidigung in neun Fällen wurde sie trotz Leugnens zu 300 Mark Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis verurteilt. Wegen eines dieser anonymen Briefe ist sogar ein junger Mann aus seiner Stelle entlassen worden.

i. **Mücheln**, 31. Januar. (Landwirtschaftliche Tagungen.) Am 29. Januar versammelten sich die rübenbauenden Landwirte zur Generalversammlung der Zuckerfabrik Stöbnitz. — Am Montag, dem 7. Februar findet die 1. diesjährige Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Steigra in Carsdorf (Unstrut) statt. Nach Erledigung des Geschäftlichen wird Rittergutsbesitzer Reinhardt-Burgwerben über „Eindrücke meiner Reise nach Rußland" sprechen; ferner wird ein Film der Crollwitzer Geflügelzuchtanstalt vorgeführt. — Der Landwirtschaftliche Verein Vehra hält seine diesjährige Generalversammlung am Mittwoch, dem 9. Februar in Mücheln ab. Nach dem geschäftlichen Teil werden 2 Vorträge gehalten; Tierzuchtinspektor Kochanski-Halle spricht über „Fütterungsfragen in der Rindviehzucht", Landwirtschaftslehrer Schlee-Querfurt über „Versuchsergebnisse".

i. **Mücheln**, 30. Januar. (Stadtverordnetensitzung.) Für Freitag war eine dringende Sitzung der Stadtväter angesetzt worden. Es handelt sich um den Ankauf des 10 Morgen großen Schneizerschen Planes durch die Stadt. Da es der Stadtgemeinde an günstigen Bauplätzen fehlt, erwies sich der Erwerb des in Frage stehenden Grundstückes als notwendig. Weil das Feld aber nur gegen Tausch zu haben ist, wurde beschlossen, den Plan gegen Eintauschung eines gleichgroßen Stückes Land unter Zuzahlung von 4000 M. zu erwerben.

i. **Mücheln**, 1. Februar. (Von der Kirche.) Mit dem neuen Jahre ist das im Kriege eingegangene „Gemeindeblatt für den Kirchenkreis Mücheln" wieder erstanden. Möge es als Bindeglied zwischen Kirche und Gemeinden reichen Segen bringen!

§ **Lauchhammer** (Kreis Liebenwerda), 31. Januar. (Ertrunken.) Im benachbarten Schorngosda brach gestern beim Schlittschuhlaufen auf einem Grubenteiche ein 12jähriger Schulknabe durch die dünne Eisdecke und ertrank.

Teuchern, 1. Februar. (Viehmarkt.) Am Sonnabend, 5. Februar, wird hier der Vieh- und Taubenmarkt abgehalten.

er. **Teuchern**, 1. Februar. (Feuer.) Montag vormittag ertönte in unserer Stadt Feueralarm. In der Wohnung des Invaliden Hoffmann war ein Stubenbrand ausgebrochen, indem sich hinter dem Ofen lagerndes Holz entzündet hatte. Noch ehe die Feuerwehr eingriff, wurde das Feuer von einigen Leuten der Wehr erstickt. Außer einigen Kanarienvögeln, die erstickt sind, ist kein weiterer Schaden entstanden.

Bitterfeld, 1. Februar. (Eine Frau überfallen.) In der Meinung, seine eigene, von ihm getrennt lebende Frau vor sich zu haben, hat der Elektriker Karl Fröhlich im nahen Holzweißig eine Frau Monna Henze in der Dunkelheit überfallen und durch mehrere Messerstiche verletzt, worauf er verschwand. Man fand am Tatort einen Schirm, der von dem Täter herrührt. Bisher gelang es noch nicht, ihn ausfindig zu machen.

Bernburg, 1. Februar. (Der gefährliche Bahnübergang.) Der Zusammenstoß zwischen Autobus und Industrielokomotive, von dem wir kürzlich berichteten, hat jetzt die verantwortlichen Behörden veranlaßt, anzuordnen, daß die Lokomotive oder der Zug tagsüber durch einen Mann mit Glocke, bei Dunkelheit mit Laterne über die Straße geleitet wird. Die Lokomotive oder der Zug müssen vor der Kreuzung anhalten und dürfen erst nach entsprechender Sicherung weiterfahren. Man hofft durch diese Maßnahmen weiteren Unfällen vorzubeugen.

Dessau, 1. Febr. (Gründung eines Verbandes Anhaltischer Milchkontrollvereine.) Eine von den Anhaltischen Milchkontrollvereinen einberufene Versammlung beschloß den Zusammenschluß der 10 Kontrollvereine zu einem Verband Anhaltischer Milchkontrollvereine.

Dessau, 1. Februar. (Feuer) brach heute vormittag gegen 11 Uhr in einem Lagerraum des Schuhwarenhändlers Mayer Reich in der Zerbster Straße aus, das an den Warenvorräten reichlich Nahrung fand. Nach 1 Uhr mittags war der Brand gelöscht. Die Entstehungsursache ist auf eine fehlerhafte Ofenrohrführung in den Schornstein zurückzuführen. Im Stiefellager der Firma sind 1000 Paar Stiefel und Holzschuhe verbrannt, also eine ganz beträchtliche Menge.

Der Jungdeutsche Orden erklärt

Vom Jungdeutschen Orden Sangerhausen Stadt und Land wird uns geschrieben:

„Der Gau Mansfeld des „Stahlhelm" hat unterm 31. Januar in verschiedenen Zeitungen eine Erklärung abgegeben. Wir erwidern:

Es ist richtig, daß die „sogenannte" Franzosen-Politik kein Programm des Jungdeutschen Ordens ist. Die Maßnahmen der Ordensleitung, zu untersuchen, ob eine Verständigung mit Frankreich auf nationaler Grundlage möglich ist, wird von den gesamten Führern des Jungdeutschen Ordens und vom gesamten Orden gutgeheißen. Herr Duesterberg hat somit durch seine Stellungnahme auf dem Stahlhelm-Appell in Eisleben am 2. Januar 1927 einen Schlag gegen den gesamten Jungdeutschen Orden geführt. Wollte Herr Duesterberg den Jungdeutschen Orden in seiner Gesamtheit nicht treffen, so hätte er sich das vorher überlegen müssen.

Auf die Franzosen-Politik hier einzugehen, ist müßig, zumal am 5. Februar in Magdeburg die oberste Führung des „Stahlhelm" über die Stellungnahme des Herrn Duesterberg gegen den Jungdeutschen Orden Beschluß fassen wird."

Tödliche Unfälle im Kalibergbau

Bad Salzungen, 1. Februar. In dem Schacht „Merkers" in Bad Salzungen wurden durch herabstürzende Salzmassen mehrere Arbeiter verschüttet. Der Aufseher fand dabei den Tod. Im Kalibergwerk der Gewerkschaft „Alexandershall" in Gerstungen wurde ein Bergmann durch vorzeitiges Lösen eines Sprengschusses getötet. Zwei andere Arbeiter wurden dabei schwer verletzt.

Der gefahrvolle Bahnübergang

Dessau, 1. Februar. Am Sonnabend abend 10.15 Uhr wurde auf dem Ueberweg der Querallee des Güterbahnhofes Dessau der Lastkraftwagen des Viehhändlers Hermann Sanftenberg aus Roßlau durch einen vom Ablaufberge kommenden Wagen am vorderen Teil erfaßt und stark beschädigt. Der Besitzer erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels, ein mit ihm fahrender Insasse wurde leicht verletzt. Beide sind sofort nach dem Josephskrankenhaus überführt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Naguhn, 31. Januar. (Enttäuschte Einbrecher.) Nachts drangen Spitzbuben in das Büro der Landwirtschaftlichen Darlehns-, Ein- und Verkaufs-Genossenschaft an der Bahn ein und versuchten, nachdem sie die Türen des Kassenraumes mit Gewalt geöffnet hatten, den Geldschrank aufzubrechen. Sie hatten aber Pech, denn der Geldschrank trotzte ihren Anstrengungen. Nachdem die Einbrecher dann die Räumlichkeiten untersucht hatten, um wenigstens etwas Beute zu haben, fielen ihnen ungefähr 11 Mark Kleingeld in die Hände.

Wörlitz, 1. Febr. (Die Wörlitzer Bürgermeistermahl.) Da die Abstimmung der Stadtverordneten zur Wahl des Bürgermeisters Stimmengleichheit der sozialistischen und bürgerlichen Parteien ergab, muß nunmehr die Entscheidung durch das Los herbeigeführt werden.

gi. **Eilenburg**, 1. Febr. (Das Los für die Linke.) Bei der gestrigen Bureauwahl der Stadtverordnetenversammlung zeigte sich dasselbe Bild wie in den Vorjahren. Bei Stimmengleichheit mußte zwischen rechts und links gelost werden. Das Los entschied sich bei der Wahl des Vorstehers wie auch bei der Wahl seines Stellvertreters wie im Vorjahr für links, so daß Nastrowitz (Soz.) Vorsteher, und Hillmann (Kom.) Stellvertreter wurde. — Für eine Bade- und Desinfektionsanlage in der Herberge zur Heimat bewilligten die Stadtverordneten 8500 M.

Staßfurt, 1. Februar. (Bestätigung der neuen Stadträte.) Die in der ersten Sitzung der neuen Stadtverordneten gewählten ehrenamtlichen Magistratsmitglieder, die Stadträte Becker, Doberlau, Fischer, Fromme, Kuhmann und Weißflog, sind seitens des Regierungspräsidenten bestätigt und werden in der nächsten Stadtverordnetensitzung am 8. Februar vom Ersten Bürgermeister Dr. Berger in ihre Aemter eingeführt.

Naumburg a. S., 1. Februar. (Die an die Stelle der Schutzpolizei) tretenden Polizeibeamten haben jetzt ihre Einberufung zum 1. April erhalten. Es sind zehn Beamte der hiesigen Schutzpolizei, die ausscheiden, um als Polizeibeamte im städtischen Dienst weiter tätig zu sein. Zu einem späteren Termin werden weitere zehn Polizeibeamte neu eingestellt werden.

al. **Belgern**, 1. Februar. (Die Erwerbslosigkeit) nimmt hier ständig zu. Zurzeit sind hier 146 Unterstützungsempfänger zu verzeichnen. Das ist für eine Stadt von knapp 2000 Einwohnern sehr viel.

§ **Bad Liebenwerda**, 31. Januar. (Geschlossene Schule.) Die zur Schulaufsichtsbehörde Liebenwerda gehörende Schule in Fraunwalde ist mit dem heutigen Tage geschlossen worden. Die Regierung in Merseburg hat die Schulstelle eingezogen, weil die Gemeinde trotz großem Entgegenkommen bei der Weigerung verharrt, an Stelle des baufälligen unzureichenden Schulgebäudes ein neues Schulhaus zu errichten. Die Schulkinder von Fraunwalde werden nunmehr in dem benachbarten Großmehlen eingeschult und müssen täglich 10 Kilometer zu Fuß laufen.

Bad Schmiedeberg (Bez. Halle), 1. Februar. (Keine Betriebsstillegung.) Entgegen anderslautenden Mitteilungen der Linksblätter stellen wir fest, daß der Betrieb der Keramischen Werke Alfred Lohse, Bad Schmiedeberg, wegen Vergrößerung einige Wochen stillgelegen, nunmehr aber wieder den vergrößerten Vollbetrieb aufgenommen hat.

Kleine Nachrichten

Hergisdorf. Die Gemeinde beschloß den Bau einer Wasserleitung, mit dem so schnell als möglich begonnen werden soll. Das Kapital wird durch eine Anleihe von 35 000 Mark bei der Sächs. Provinzialbank aufgebracht. ★ **Meisdorf.** Hier wollte der Lehrer a. D. Bönicke zu seinem Nachbar Dietrich gehen. Auf dem Wege ereilte ihn plötzlich der Tod durch Herzschlag. ★ **Bitterfeld.** Auf der hiesigen Berliner Chaussee rutschte beim Ausweichen vor einem Motorradfahrer der Arbeiter Wilhelm Pouch mit seinem Rade aus, geriet unter das Motorrad, brach das Genick und war auf der Stelle tot. ★ **Benneckenstein.** Das Böttchermeister Karl Königsche Ehepaar konnte im Kreise von Kindern und Enkeln das schöne Fest der goldenen Hochzeit begehen. ★ **Schender.** Die älteste Einwohnerin unseres Ortes, Privatlehrerin Fräulein Rosette Ostermann, vollendete am Sonntag ihr 92. Lebensjahr. ★ **Saalfeld.** Der Redakteur W. des „Saalfelder Volksblattes" wurde wegen öffentlicher Beleidigung des Thür. Staatsministeriums und der Weimarer Staatsanwaltschaft zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. ★ **Schkeuditz.** Wahlmüdigkeit zeigte sich hier bei der Landwirtschaftskammerwahl. Es wurde nur ein Wahlvorschlag eingereicht, so daß eine Wahlhandlung überhaupt nicht stattfand. ★ **Ilmenau.** Bei dem Sportfest der Studierenden des Technikums in Ilmenau verunglückten beim Bobrennen zwei Teilnehmer, indem sie Beinbrüche davontrugen. ★ **Leipzig.** Bei Kommunistendemonstrationen in Leipzig wurden drei Polizeibeamte von Demonstranten zu Boden geworfen und mißhandelt. ★ **Blankenheim.** Seit Anfang Oktober vorigen Jahres war eine Arbeitskolonne einer hannoverschen Tiefbaugesellschaft im Auftrage der Reichsbahn damit beschäftigt, den Oberbau der Eisenbahn von der Grenze des Direktionsbezirks Kassel bei Wimmelburg bis zum Blankenheimer Tunnel zu erneuern. Die Arbeiten an der 5 Kilometer langen Strecke sind jetzt beendet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702021-17/fragment/page=0010

Der Harzvieh-Markt am 2. März

Sangerhausen, 2. Februar. Entgegen unserer Meldung vom 31. Januar teilen wir heute mit, daß der erste Viehmarkt in Sangerhausen, der den Namen Harzviehmarkt erhalten hat, nicht erst am 16., sondern bereits am 2. März auf dem hiesigen Schützenplatz stattfindet. Zur Beschickung des Marktes sind sämtliche Landwirte und Händler berechtigt. Zum Auftrieb kommen Pferde und Rindvieh aller Rassen. Ein Standgeld wird vom hiesigen Magistrat nicht erhoben. Wegen Unterstellplätzen wolle man sich an den hiesigen Verkehrsausschuß wenden.

Eine wichtige Verkehrsverbesserung für Thüringen

Die neue Fernverbindung, die die Reichs-Eisenbahnverwaltung mit Inkrafttreten des neuen Sommerfahrplanes, der am 15. Mai in Kraft treten soll, zwischen Berlin und Rom herstellen will, hat auch für Thüringen das größte Interesse, denn die neuen Fernschnellzüge Berlin—Rom sollen über die Thüringer Hauptstrecke Weimar—Erfurt—Gotha—Eisenach—Frankfurt—Basel geleitet werden, so daß also von Thüringen aus eine vorzügliche Verbindung nach der Schweiz und nach Italien geschaffen wird, gleichzeitig auch mit guten Anschlüssen nach Südfrankreich und Spanien. Für die Strecke Berlin—Rom ist nur eine Fahrzeit von 36 Stunden vorgesehen.

Kein Hochofen bei Blankenburg a. H.

rl. **Blankenburg a. H.**, 1. Febr. Durch die Zeitungen Magdeburgs und Braunschweigs ging dieser Tage ein aufgewärmter Aufsatz von einem Hochofenbau bei Blankenburg. Es wurden die alten Pläne der Gewerkschaft Lothringen von frischem aufgefischt und angekündigt, daß am 1. April mit dem Hochofenbau begonnen werden sollte. Heute wird im hiesigen Kreisblatt die Nachricht vom Hochofenbau durch die Verwaltung des Konzerns als unzutreffend widerrufen. In der Tat hat sich inzwischen herausgestellt, daß deren Absichten des Werkbaues nicht der nötige Hintergrund zur Verfügung steht. Die Erzausbeute im Harz ist so gering, daß es sich nicht lohnt, so große Anlagen zu schaffen. Der Lothringenkonzern hat ja in der Gegend von Kloster Michaelstein bereits umfangreiche Erdarbeiten ausführen lassen, die aber seit Jahren nicht vom Fleck kommen, da man von der Werksverwaltung nicht die zu der Anlage erforderlichen 15 bis 20 Millionen bereitstellt.

Die Roßtrappen-Schwebebahn

rl. **Thale**, 1. Febr. Von der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn war der Plan bekannt geworden, Roßtrappe und Hexentanzplatz mit einer Schwebebahn zu verbinden und so den Aufstieg zu diesen stolzen Harzhöhen zu erleichtern. In der Presse hat dieser Plan erheblichen Widerspruch gefunden, weil man eine Verschandelung des Bodetals vermutet. Jetzt hat der hiesige Harz-Klub-Zweigverein zu dem Plan Stellung genommen und einstimmig den Beschluß gefaßt, daß gegen eine Bergfahrt bis zur Roßtrappe und zum Hexentanzplatz nichts einzuwenden sei, daß jedoch der Plan, eine Verbindung Roßtrappe-Hexentanzplatz über das Bodetal hinweg einzurichten, mit allen Mitteln bekämpft werden müßte.

Groß-Weißandt, 1. Februar. (Eigenartiger Zugunfall.) Auf der Strecke Groß-Weißandt—Calle riß ein Güterzug von einem Personenzug die Tür eines 4.-Klasse-Wagens ab. Dabei gingen die Kupeefenster in Trümmer. Drei Reisende erlitten Schnittwunden, die ärztliche Behandlung nötig machten.

Köthen, 1. Februar. (Gelegenheit macht Diebe.) Einer Fundunterschlagung machte sich ein in der hiesigen Bahnhofswirtschaft beschäftigter Kellner schuldig. Dort verlor vor einigen Tagen ein auswärtiger Reisender im Wartesaal 1. und 2 Klasse eine Geldtasche mit über 150 Mark Inhalt. Ein Kellner fand die Tasche und lieferte sie dem Fundbüro ab — aber nur mit einem Inhalt von wenig über 4 Mark, den Hauptbetrag von 150 Mark hatte er herausgenommen. Als der Verlierer sich meldete, kam die Unterschlagung natürlich heraus und der unehrliche Finder bequemte sich von der Polizei überführt, nach anfänglichem Leugnen zu einem Geständnis. Das Geld hatte er bereits verjubelt.

v. **Hettstedt** (Südharz), 31. Januar. (Vom Heimatkundlichen Verein.) Wie schon in den früheren Jahren, ist auch in diesem Winter der Heimatkundliche Verein wieder mit seinen Vorträgen vor die Oeffentlichkeit getreten. Kürzlich wurde der 22. Vortrag (seit der Gründung vor 5 Jahren) geboten. Fritz Wirth-Wallhausen sprach zu wertvollen Lichtbildern über „Dornröschen Questenberg".

Großörner bei Hettstedt, 1. Februar (Unglücksfall auf dem Messingwerk.) Auf dem Messing- und Kupferwerk verunglückte der Arbeiter Erich Gutsche dadurch schwer, daß ein Glühwagen, den Gutsche mit mehreren anderen Arbeitern zu transportieren hatte, umstürzte. Mit inneren Verletzungen und Hautabschürfungen wurde der Verletzte ins Knappschaftskrankenhaus gebracht.

Schkeuditz, 1. Februar. (Einbruch in Papitz.) Bei dem Kaufmann Josef Kasprzak in Papitz wurde ein äußerst frecher Einbruch verübt. Nachdem die Diebe vorher das Gemeindehaus erbrochen und hier Spitzhacke und anderes Gerät gestohlen hatten, sprengten sie die Hintertür des alleinstehenden Gebäudes des Kaufmanns und drangen in den Laden ein. Sie nahmen alles, was sie vorfanden; selbst die vorhandenen Lotterielose fielen den Langfingern in die Hände.

Hohenstein-Ernstthal, 1. Februar. (Sein Gebiß verschluckt) hat der in den fünfziger Jahren stehende Fabrikweber Schmalfuß, als er auf einer Festlichkeit bei einer Witzaufnahme lachen mußte. Schmalfuß mußte sich, da andere Mittel nicht halfen, einer Operation unterziehen. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Chemnitz, 1. Februar. (Zwei Kinder im Eis eingebrochen.) Im Chemnitzer Stadtpark brachen gestern zwei fünfjährige Kinder auf dem zugefrorenen Parkteich ein. Während das eine Kind von einem Passanten gerettet werden konnte, konnte das andere Kind nur als Leiche geborgen werden.

Leopoldshall, 1. Februar. (Vereinigung von Staßfurt und Leopoldshall?) Die Städte Leopoldshall und Staßfurt streben eine Vereinfachung ihrer Verwaltung an. Ueber die geplante Verwaltungsgemeinschaft fand in Dessau bereits zwischen Vertretern der Magistrate der beiden Städte eine Besprechung statt.

Künigser, 1. Februar. (Sirenensignale für säumige Wähler.) Um eine recht rege Wahlbeteiligung bei der Stadtverordnetenwahl zu erreichen, ließ die Stadtverwaltung die säumigen Einwohner durch eine Feldsirene zur Wahl herbeirufen.

Ilseb a. H., 1. Februar. (Zur Hebung der Harzer Rindviehzucht) hielt hier der Verband der Zuchtgenossenschaften für Harzrindvieh in Bad Lauterberg eine Versammlung ab, die von zahlreichen Interessenten aus den Kreisen Zellerfeld, Osterode a. H. und Ilseb gut beschickt war. Das Ergebnis der Versammlung war folgende Vereinbarung: Von größtem Vorteil ist ein Zusammenschluß der Kreise; ohne Milchleistungsprüfung ist keine Hebung der Zucht möglich; die Organisationen haben eine genaue Herdbuchanlage zu führen. Bullenaufzucht- und Erhaltungsprämien zu gewähren, über Aufzucht und Fütterung, über Düngung der Wiesen und Weiden, Austausch von Bullen, Einrichtung von Dauerweiden, Erhaltung der für die Harzviehzucht unbedingt notwendigen Waldweiden, Beschrungen zu geben, und endlich finanzielle Opfer zu bringen, um auch Unterstützung von Staat und Kreis zu erlangen.

Erfurt, 1. Februar. („Herr Generalmusikdirektor.") Eine völkische Anfrage im preußischen Landtag wendet sich gegen das Titelunwesen. So habe der Magistrat der Stadt Erfurt kürzlich den erst 27jährigen Kapellmeister am Erfurter Stadttheater, der zudem in Erfurt zum erstenmal das Kapellmeisteramt ausübt, zum Generalmusikdirektor ernannt. In solchen Ernennungen sei ein Auswuchs zu erblicken, der alle natürlichen Abstände zu verwischen drohe. Die Anfrage schließt: „Ist das Staatsministerium bereit, geeignete Schritte zur Unterbindung dieses Unfugs zu unternehmen und dabei Sorge zu tragen, daß der Titel „Generalmusikdirektor" für solche Dirigenten vorbehalten bleibt, die über einen bestimmten großen Amtsbereich verfügen und wirklich überragende Leistungen aufzuweisen haben?"

Weißenfels

Versuchter Straßenüberfall und Diebstahl

Am 29. Januar gegen 9 Uhr abends fuhr ein Kaufmannslehrling mit dem Geschäftsrade seiner Firma von hier nach Borau. Er hatte für seine Firma ein Paket mit Lebensmitteln und 2 Lagermäntel bei sich. Etwa 150 Meter hinter dem Sportplatz, am Ausgang der Selauer Straße, begegneten ihm zwei unbekannte Männer. Einer trat auf ihn zu, während der andere sich hinter einem Baume versteckt hielt. Nichts Gutes ahnend, warf der Lehrling sein Rad und das Paket von sich und lief eiligst nach Borau, wo er sich Hilfe holte. Als er dann mit einigen Männern nach dem Tatort zurückkam, waren die Unbekannten mit Rad und Paket spurlos verschwunden.

Das Rad wird wie folgt beschrieben: Marke Sultan, schwarzer Rahmenbau, Schutzbleche, gelbe Felgen, deutscher Lenker, Freilauf mit Rücktrittbremse, brauner Sattel mit Doppelfeder, braune Werkzeugtasche, Glockentreiber. Zwei Glocken auf der Lenkstange. Am Hinterrad befand sich eine defekte Speiche, rote Bereifung. Sachdienliche Angaben sind der Kriminalpolizei mitzuteilen.

Zum Wintersport nach Mittenwald!

Wintersport-Sonderzug am 10. Febr.

nach

Mittenwald.

Aufenthalt im Hotel „Zur Post" (Haus 1. Ranges).

Fahrt hin mit Sonderzug, 10. Februar, ab Halle 7.12 Uhr nachmittags.

Rückfahrt im D-Zug (Gültigkeit der Fahrkarte: 6 Wochen).

10 Tage inkl. Fahrt 2. Klasse 160 Rm., 3. Klasse 135 Rm.

16 Tage inkl. Fahrt 2. Klasse 219 Rm., 3. Klasse 195 Rm.

Auf Wunsch des Reisenden kann der Aufenthalt kürzer oder länger gewählt werden.

Auskünfte, Prospekte, Anmeldungen erhalten Sie im

Reise-Büro der Halleschen Zeitung

Leipziger Straße 61/62 — Fernruf 23 766.

— **Ein Fellmarder verhaftet.** Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde der Arbeiter Oswald J. von hier, Kugelberg. Er hatte in der Nacht vom 27. zum 28. Januar mit noch einem Komplizen, Arbeiter Otto Trotzsch aus Naumburg, Holzmarkt Nr. 10, in einer Fellniederlage in Apolda zirka 500 Stück getrocknete und mit Naphthalin bestreute Hasenfelle im Werte von zirka 1100 Mark mittels Einbruch gestohlen. Die Felle haben die Täter bis auf einen kleinen Teil in der näheren Umgebung von Apolda in einem Strohdiemen versteckt gehalten. Einen kleineren Posten Felle wurde hier am 28. und 29. Januar bereits umgesetzt und dabei kam man den Tätern auf die Spur. Die Felle sind bis auf einen kleinen Posten restlos wiederherbeigeschafft.

— **Wegen gewerbsmäßiger Unzucht** wurde der Arbeiter R. M. von hier in der Schöffengerichtssitzung am 27. Januar zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust und seine Ehefrau J. M. zu 4 Wochen Haft verurteilt. Beide sind schon vorbestraft. — Zu 8 Monaten Gefängnis wegen Körperverletzung wurde der Schmied W. P. aus P. verurteilt.

— 5. **Sinfoniekonzert.** Wir möchten nochmals empfehlend auf das heute abend 8 Uhr stattfindende 5. Sinfoniekonzert des städtischen Orchesters unter Musikdirektor Fritz Thiedes Leitung und der Mitwirkung des berühmten Violinisten Heinrich Schachtebeck, der in Beethovens Violinkonzert als Solist seine Kunst hören lassen wird, hinweisen. Außer dem Violinkonzert wird Beethovens 8. Sinfonie zur Aufführung gelangen. Im ersten Teil des Konzerts wird eine Erstaufführung von Emil Bohnkes „Thema und Variationen" und eine Uraufführung von Alwin Kranich „Der Rabe" zur Aufführung kommen.

— **Experimentalvortrag.** Der bekannte und erfolgreiche Psychologie-Praktiker Leon Hardt, Berlin, ein Schüler des Franzosen Coué, wird morgen, Donnerstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr in „Schumanns Garten" einen Experimentalvortrag halten. Leon Hardt geht ein guter Ruf voraus, und man sagt, daß er seinem Meister Coué in manchem übertrifft. Man sorge rechtzeitig für Eintrittskarten, die in Rudolf Lehmstedts Buchhandlung im Vorverkauf zu haben sind.

— **Lichtspiele:** Spielplan bis Donnerstag, 3. Februar: Union-Theater: „Steemanns Los". — Stadthallen: „Der schwarze Engel", außerdem „Ein Sklave der Leidenschaft". — Film-Palast: „Das Testament des Goldsuchers", ferner „Der Kampf ums Weib."

— **Sterbefälle.** Kurt Weidemann im 25. Lebensjahre am 29. Januar in Weißenfels; Frau Wilhelmine Schneider geb. Rüdiger, 76 Jahre alt, am 29. Januar in Weißenfels; Gastwirt Theodor Jahn im 63. Lebensjahre am 25. Januar in Droßig.

Pritzitz, 1. Februar. (Diebstahl.) Langfinger statteten dem Hause eines Bergarbeiters von hier in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend einen Besuch ab, wobei diesen 50 M. Bargeld in die Hände fielen. Auf sonstige Gegenstände legten die Diebe keinen Wert.

Sangerhausen

Ehrung für Turnvater Peschel

Fackelzug und Kommers.

Am kommenden Sonnabend findet in Sangerhausen eine Ehrung für den Turnlehrer Reinhold Peschel, der in nächster Zeit Sangerhausen für immer verlassen wird, statt. Sämtliche Sangerhäuser Sport- und Turnvereine werden sich daran beteiligen. Wie wir hören, ist ein Fackelzug geplant, der auf dem Marktplatz beginnt, durch die Rauendorfer Straße führt und auf dem Schützenplatz endet. Im Anschluß hieran findet im großen Saale des „Schützenhauses" ein Kommers statt, an dem auch die Angehörigen der Turn- und Sportvereinsmitglieder teilnehmen.

Weit über die Grenzen unserer Stadt und des Kreises ist unser Turnvater Peschel in Turner- und Sportkreisen bekannt. Lange Jahre hat er als Vorsitzender den hiesigen Turnverein „Vater Jahn" geleitet. Mit nie ermüdender Schaffenskraft hat er in langen Jahren in seinem Verein und im Kyffhäusergau der Deutschen Turnerschaft gearbeitet für das Wohl und Aufblühen des deutschen Turnens in unserer Heimat. Mit hellen Augen und klarem Blick sahen wir den „Alten Jünnling" als echtes Vorbild der Jünger Jahns so oft vor seinen Turnern stehen. Seinen Feuergeist, der schon immer in ihm wohnte, hat er bewahrt bis auf den heutigen Tag. Und wenn sich am kommenden Sonnabend Sangerhausens Turner und Sportler zum letzten Male um ihn versammeln, so tun sie es aus einer großen Dankespflicht heraus, die sie ihm für seine Arbeit in all den Jahren schuldig sind. Herr Peschel wird in das märkische Land, und zwar nach Birkenwerder bei Oranienburg übersiedeln, um dort seinen Lebensabend zu beschließen. Möge er dort das finden, was er sucht. In den Herzen der Sangerhäuser Jugend aber wird der Name Peschel nie verklingen und in goldenen Lettern wird er stets in der Geschichte der Deutschen Turnerschaft unserer Heimat verzeichnet sein.

— **Eine Versammlung der Kirchengemeinde St. Ulrich** fand am Montag abend im vollbesetzten Saale des „Preußischen Hofes" statt. Sie war von verschiedenen Kirchengemeindemitgliedern einberufen, um die Gemeinde über all die Gerüchte aufzuklären, die unsere Stadt durchschwirren. Daß man mit der Einberufung der Versammlung auf dem richtigen Wege gewesen ist, bewies der gut besetzte Saal. Wenn auch bisher der Neugierde halber hingeeilt waren, so konnte man doch im andern Falle feststellen, daß es sich für viele um eine ernste Sache handelte. Wir nehmen davon Abstand, heute schon Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen. Im Interesse des Friedens in unserer Gemeinde wäre es zu wünschen, daß recht bald Aufklärung geschafft werden kann.

— **Besitzwechsel.** Der bisher dem Kaufmann Johannes Rißmann gehörige Garten, der sich in der Mogkstraße neben der Katholischen Kirche befindet, ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Wilhelm Steinhausen von hier übergegangen. — Das dem verstorbenen Wäschereibesitzer Oskar Jahn gehörige Grundstück am Kornmarkt erwarb bei der kürzlich stattgefundenen Zwangsversteigerung der Tischlermeister Hagel, Sangerhausen, Schloßgasse.

— **Turnverein e. V.** Der Turnverein bittet seine Mitglieder, für Familienangehörige, die am kommenden Sonnabend den anläßlich der Peschel-Ehrung im „Schützenhaus" stattfindenden Kommers besuchen wollen, Einlaßkarten bei dem Kassierer, Kaufmann Dafeler, Mühlgasse, abzuholen.

— **Der Verein für Bewegungsspiele** hält seine diesjährige Generalversammlung am Donnerstag, dem 10. Februar, in seinem Vereinslokal „Preußischer Hof" ab.

Stockhausen, 31. Januar. (Ueber 40 Schafe verbrannt.) Am Montag früh gegen ½6 Uhr brannte die Scheune des hiesigen Landwirtes Rindermann vollständig nieder. Bei dem Brande sind 48 Schafe und ein fettes Schwein umgekommen. Auch ein Teil des Hühner- und Taubenbestandes wurde ein Opfer des Feuers.

Berga, 1. Februar. (Ein Unglücksfall) ereignete sich in der vergangenen Woche in unserer Gemeinde. Ein Kaufmann aus Nordhausen glitt vor einem Grundstücke der Nordhäuser Straße aus und zog sich einen doppelten Beinbruch zu. Nach Anlegung eines Notverbandes durch den herbeigerufenen Arzt Dr. Bötticher aus Görsbach wurde der Verunglückte mittels Krankenauto nach Nordhausen geschafft.

Aschersleben

Die Einweihung des Ehrenmales in St. Stephani

für die gefallenen Helden der Gemeinde findet am Sonntag, dem 13. Februar, statt. Der Besuch des Festgottesdienstes wird wahrscheinlich sehr stark werden, so daß die hiesigen Verbände und Vereine nicht geschlossen eingeladen werden können. Die Anmeldung aber durch Fahnendeputationen vertreten sein. Die Anmeldungen hierzu müssen bis zum Mittwoch, dem 9. Februar, bei Herrn Superintendent Schwahn erfolgen.

— **Fahrplanverbesserung.** Der Triebwagen T 1203 W nach Mansfeld wird künftig Post und Personen mitnehmen. Er fährt ab Aschersleben 5.50 Uhr, ab Sandersleben 6.10 Uhr, ab Hettstedt 6.28 Uhr, an Mansfeld 6.48 Uhr. Leider wird dadurch die Verbindung mit Wippra nicht verbessert. Der Wippraer Zug verläßt Bahnhof Mansfeld bereits 6.19 Uhr. Da dieser Zug aber weiter keinen Anschluß zu erreichen braucht, da er außerdem in Wippra bis mittags 1.32 Uhr liegt, dürfte es nicht schwierig sein, diesen Zug (732 W) sodiel später zu legen, daß man den Anschluß in Mansfeld mit dem Triebwagen bekommt. Jetzt muß man fahren: ab Aschersleben 4.57 Uhr, an Sandersleben 5.17 Uhr, hier umsteigen, dann ab 5.30 Uhr, an Mansfeld 6.10 Uhr und ab Mansfeld 6.19 Uhr. Der Anschluß ist also an sich gut, aber der Triebwagen würde die Verbindung bequemer gestalten, schon da er eine Stunde später fährt und dadurch eine ganz andere Bedeutung erlangen würde.

— **Schulneulinge.** Die Grundklassen unserer Schulen sind recht weit verteilt. Klassen der Stephanischule befinden sich im Gymnasium und in der Mittelschule. Die Luisenschule ist sogar auf fünf Gebäude verteilt. Es erscheint daher ratsam, darauf hinzuweisen, daß die Aufnahmen im Hauptgebäude der betreffenden Schule vollzogen werden. Alle Kinder jenseits der Bahn, die Knaben diesseits und die katholischen Kinder müssen also am Donnerstag, dem 10. Februar, die Mädchen in der Stadt am Freitag, dem 11. Februar, unter Vorlegung des Tauf- und Impfscheines in der zugehörigen Schule angemeldet werden.

— **Von der Pestalozzischule.** Die Rektorstelle an der hiesigen Pestalozzischule, der Hilfsschule für schwachbefähigte Kinder, war durch das Ableben des Inhabers frei geworden. Sie wurde dem bisherigen Konrektor der Anstalt, Herrn Lederbogen, übertragen. Die Besetzung der Konrektorstelle bereitet aber jetzt Schwierigkeiten. Bekanntlich müssen die an Hilfsschulen beschäftigten Lehrkräfte eine besondere Prüfung ablegen. Es kann also nicht, wie es sonst üblich ist, ein älterer Lehrer von einer anderen Schule derhin zur Uebernahme der Stelle versetzt werden. Die Stelle muß also vorläufig unbesetzt bleiben, bis auf irgendeine Art eine Regelung gefunden wird.

— **Volksbildungsverein.** Es war wirklich ein hochinteressanter Abend, den uns der Volksbildungsverein durch den Vortrag des Herrn Dr. Pauck aus Berlin geschenkt hat. Man war ja schon auf allerlei gefaßt, als man von dem Riesengepäck des Vortragenden hörte, zumal noch durchgesickert war, daß die Firma Telschenberger die Empfangsapparate zur Verfügung gestellt hatte, die also nicht eingerechnet waren. Die Bühne sah denn auch dementsprechend aus. Man sah sich einem wahren Chaos von Apparaten, Drähten, Batterien und manch anderem gegenüber. Der Vortragende wußte aber in einer solch interessanten Weise zu plaudern und vorzuführen, daß man gar nicht merkte, wie die Zeit blieb. Er zeigte sich oft als bewährter Vortrags- oder Lehrfachmann, denn er führte seine Zuhörer an Hand der Versuche so sicher schrittweise durch das schwierige Gebiet der Radiotechnik, daß wohl ein jeder Besucher des Abends einen Begriff bekommen hat, wie dieses Wunder des 20. Jahrhunderts arbeitet. Es lassen sich gar keine Einzelheiten herausheben, denn sonst müßte man seitenlang schreiben. Zweierlei hat uns der Abend gegeben: einmal einen Ausblick in die weitere Entwicklung der Radiotechnik, die nur eine Frage der Zeit ist. Dann aber den Trost, daß die Apparate auch einem solchen erfahrenen Fachmann ihre Tücken bieten. Hoffentlich sehen wir Herrn Dr. Pauck in ein paar Jahren wieder und lassen uns dann berichten über den Fernsehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702021-17/fragment/page=0011

Aus aller Welt

Schweres Explosionsunglück

2 Tote.

Weißenburg. 1. Februar. In Zweedorf ereignete sich gestern bei Aufräumungsarbeiten auf dem Platze einer Gesellschaft für Verwertung von Heeresgut ein entsetzliches Explosionsunglück. Als eine Kiste durch Aufschlagen auf einen Holzpfahl vorsichtig geöffnet werden sollte, explodierte plötzlich ihr Inhalt. Zwei Arbeiter wurden getötet und zwei Aufsichtsratsbeamte leicht verletzt.

Beraubung eines Postzuges

Hannover, 31. Januar. Mit einem abends von Bremerhörde nach Wesermünde abgehenden Zuge wurde in den letzten Tagen in dem Postsack eine ordnungsmäßig plombierte Geldkiste mit 29900 Mark Inhalt abgeschickt. Die Vorschriften über das Schließen der Fenster und Türen sowie das Plombieren sind richtig befolgt worden. In Wesermünde bemerkte der Postbeamte, daß das Fenster nicht mehr ordnungsmäßig verschlossen sei, und auf dem Postamt wurde beim Oeffnen des Postsacks festgestellt, daß die Geldkiste fehlte.

Ein Zugzusammenstoß

Trier, 1. Februar. Diese Nacht fuhr auf dem Bahnhof Kennig infolge falscher Signalstellung ein Güterzug auf einen anderen haltenden Güterzug auf. Der Lokomotivführer ist tot, der Heizer schwer verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend. Der Personenverkehr wird weiter durchgeführt.

Ein grauenhafter Selbstmordversuch

Wien, 1. Februar. Die Frau eines arbeitslosen Elektrotechnikers, die einer schweren Bauchoperation entgegenging, hat sich aus Verzweiflung ihre Kleider mit Petroleum übergossen und angezündet. In letzter Minute konnte der herbeieilende Ehemann noch die Flammen ersticken. Die Unglückliche hat aber lebensgefährliche Brandverletzungen erlitten.

Furchtbarer Irrtum einer Krankenpflegerin

Mailand, 1. Februar. In einem Mailänder Krankenhaus hat eine Wärterin acht Patienten irrtümlich falsche Injektionen verabfolgt. Vier von ihnen sind in der Nacht unter furchtbaren Schmerzen der Vergiftung erlegen, die anderen schweben in Lebensgefahr. Die Krankenpflegerin ist geflohen.

Neue Verhaftung in der Moabiter Aktenbeseitigungsaffäre

Berlin, 1. Februar. In der Moabiter Aktenbeseitigungsaffäre wurden heute ein österreichischer Staatsangehöriger und ein durch diesen schwerbelasteter Berliner Kriminalbeamter verhaftet. Beide legten Geständnisse ab, letzterer bestreitet allerdings eine tatsächliche Aktenbeseitigung.

Der Filmbrand im Doghaus

Berlin, 31. Januar. Am 25. März 1925 fand im Konzerthaus des Doghauses ein von der Europa-Film A.-G. und der Heimfilm-Gesellschaft vor geladenen Filminteressenten veranstalteter Lichtbildervortrag statt. Wegen des nichtöffentlichen Charakters der Vorführung war eine Genehmigung nicht nachgesucht worden, und der Vorführungsapparat befand sich in demselben Raume, in dem die Zuschauer saßen. Der Saal war überfüllt, es herrschte größte Enge, und es wurde sogar geraucht. Als der zweite Akt gedreht wurde, und der Gehilfe O. mit dem Wiederaufrollen des ersten Aktes beschäftigt war, geriet der Film in Brand, und mußte zu Boden geworfen werden. Der Brandherd übertrug sich auf einige in der Nähe liegende weitere Filme. Die Vorhänge am Ausgang fingen ebenfalls Feuer, und auch eine Holzwand fing an zu brennen. Es entstand eine große Panik, es gelang aber allen Teilnehmern, bis auf einige geringfügige Verletzungen, glücklich hinauszukommen. Die Veranstalter hatten die Vorführung der Verantwortung des Operateurs überlassen. Dieser hatte sich nun seinerseits mit dem Gehilfen zusammen wegen fahrlässiger Brandstiftung vor dem Schöffengericht Mitte zu verantworten. Die Angeklagten machten geltend, daß sie zum Jubiläum der Schupo im Hause des Ministers Severing und im Beisein der Reichsregierung und hoher Offiziere und Beamten einen Film zur vollen Zufriedenheit unter gleichen Bedingungen vorgeführt hätten. — Nach Vernehmung zahlreicher Zeugen und Sachverständiger schloß sich das Gericht dem Standpunkt von Rechtsanwalt Dr. Frey an, daß die Ursache des Brandes nicht genügend geklärt sei, um eine Schuldfrage zu bejahen. Infolgedessen wurden beide Angeklagte freigesprochen.

Geständnis des Frankfurter Juweliermörders. Der unter dem Verdacht, den Juwelierraubmord verübt zu haben, verhaftete Friedrich Schultheiß hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Beim Abspringen von der fahrenden Straßenbahn getötet. Heute morgen wurde in Frankfurt a. M. ein Fräulein beim Abspringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen von einem Kraftwagen überfahren und getötet.

Wegen Straßenraubes und Notzucht verurteilt. Die Stargarder Strafkammer verurteilte den Arbeiter Lange, der auf der Landstraße zwei radelnde Damen mit dem Revolver bedroht und zur Duldung der Notzucht gezwungen sowie eine Handtasche geraubt hatte, zu fünf Jahren Gefängnis.

Sühne für ein Eisenbahnattentat. Das Koblenzer Schwurgericht beschäftigte sich mit einem Attentatsprozeß, bei dem die Täter das Leiferder Attentat als Vorbild benutzt hatten. Angeklagt waren der frühere Eisenbahnarbeiter Wilhelm Cornelly und der Winzer Mathias Gobel aus Clotten. Die Täter hatten auf der Bahnstrecke Trier—Koblenz eine eiserne Schwelle auf das Gleis gelegt, um einen Schnellzug zum Entgleisen zu bringen. Außerdem haben die Burschen vorher schon Anschläge auf passierende Züge verübt und wiederholt Züge mit Steinen beworfen. Das Gericht hielt die Täter trotz Leugnens für überführt und verurteilte den Cornelly zu fünf Jahren und den Angeklagten Gobel zu drei Jahren Zuchthaus.

Seine Frau mit der Axt erschlagen. In Woldenburg erschlug ein Arbeiter seine Ehefrau vor den Augen seines dreijährigen Kindes mit der Axt. Der Mörder wurde verhaftet.

Selbstmord auf dem Bahnsteig. Auf dem Hamburger Hauptbahnhof warf sich gestern eine in mittleren Jahren stehende Frau vor den einfahrenden Münchener D-Zug. Die Lebensmüde wurde total verstümmelt.

Der gefährliche Gasometer. Ein Fall von prinzipieller Bedeutung stand vor dem Erweiterten Schöffengericht Neukölln zur Beurteilung. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung saßen sich zwei Angestellte der Köpenicker Gas-Betriebsgesellschaft zu verantworten. Beiden wurde zur Last gelegt, den Tod des Buchdruckers Hergel aus Zeuthen verschuldet zu haben. Im Juli vorigen Jahres bemerkten die Angehörigen der Familie Hergel, daß es in der Nähe ihres Gasometers stets stark nach Gas roch. Man benachrichtigte die Gasbetriebsgesellschaft, und diese beauftragte den Angeklagten Steinicke, die Anlage nachzusehen und etwaige Reparaturen vorzunehmen. Steinicke, der fast drei Jahre als Monteur ist, begab sich in die Wohnung des Buchdruckers und sah dort zu seinem Erstaunen, daß aus dem Gasometer einige Kanten Oel herauskamen. Unglücklicherweise hatte der Angeklagte der Gaswerke noch nie von der Existenz sogenannter Oelsperre gehört, die eine Oelfüllung an Stelle Wasserfüllung haben, und so dichtete er eine Stellschraube mit Werg und Bleiweiß ab, deren Bestimmung es war, die durch das Oel sich im Gasometer etwa bildenden Gase ins Freie abziehen zu lassen. Die Folge dieser Handlungsweise war, daß sich der Gasgeruch in der Wohnung verschlimmerte. Auf die Beschwerde Hergels sandte die Gasbetriebsgesellschaft am nächsten Tage den Angeklagten Kremp, der feierlich die Anlage nochmals prüfen sollte. Auch Kremp kannte die Oeldruckgasometer nicht und erklärte der Frau Hergel, daß alles in Ordnung sei. An diesem Tage trat Frau Hergel mit ihrer Tochter eine Reise an, während der Mann in der Wohnung zurückblieb. Als am nächsten Tage aus der Wohnung ein intensiver Gasgeruch zurückblieb. Als am nächsten Tage aus der Wohnung ein intensiver Gasgeruch herausdrang, ließen Nachbarn durch die Polizei die Tür öffnen, und man fand den Buchdrucker im Schlafzimmer tot auf. Durch das unvorsichtige Hantieren der beiden Monteure war das Gas, anstatt in die Röhren zu gehen, durch einen Schlitz direkt in die Zimmer gedrungen und hatte so den Tod des Mannes herbeigeführt. Der Staatsanwalt beantragte gegen die beiden Angeklagten eine empfindliche Strafe mit der Begründung, daß die beiden Monteure leichtfertig gehandelt hätten. Wenn ihnen die Struktur des Oeldruckgasometers, der sich schon äußerlich von den anderen Apparaten wesentlich unterscheidet, nicht bekannt gewesen sei, wäre es ihre dringende Pflicht gewesen, die Gesellschaft zu benachrichtigen und um Entsendung eines Spezialmonteurs zu bitten. Das Gericht sah jedoch die Sache milde an und verurteilte mit Rücksicht darauf, daß die beiden Gasarbeiter bisher völlig unbescholten waren, diese zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und gestand ihnen Bewährungsfrist zu.

Der neue Reichsinnenminister

Landrat a. D. Dr. von Keudell.

Ein deutscher Dampfer untergegangen. Der Hamburger Schoner „Helene" wurde auf der Höhe von Friedrichsort von einem englischen Dampfer gerammt und ging sofort unter. Der Kapitän des Schoners ist ertrunken.

Schiffszusammenstoß auf der Elbe. Der deutsche Tankdampfer „Oberschlesien", der nach Paku ausfahren wollte, ist mit dem ebenfalls ausfahrenden englischen Dampfer „City of Salisbury" auf der Elbe zusammengestoßen. Der deutsche Dampfer mußte aufs Dock geschleppt werden, der englische Dampfer ist auf Grund geraten.

Mord — um vergnügt Hochzeit zu feiern! Um sich eine frohe Hochzeit leisten zu können, ermordete ein junger Chauffeur in Paris einen Kaufmann. Der Chauffeur wurde verhaftet, als er mit seiner jungen Frau die Kirche verlassen wollte.

18 Arbeiter von einem Felsblock getötet. Im nördlichen Kaukasus zerstörte ein Felsblock, der sich infolge der schweren Schneestürme gelöst hatte, eine Arbeiterbaracke. 18 Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden.

Die Pest auf einem deutschen Handelsdampfer. An Bord des in Rotterdam liegenden deutschen Dampfers „Eubra" wurde ein Fall von Pest festgestellt.

Eine geheimnisvolle Mordtat auf einer oberschlesischen Grube. Auf der Vierhundert-Meter-Sohle des Richthofen-Schachtes in Janow erschienen Montag zwei maskierte Männer und hielten die sechsköpfige Brandwache mit vorgehaltenen Revolvern in ihrer Kammer fest. Ein Oberhauer, der zufällig kam, wurde von den Banditen niedergeschossen, die darauf flüchteten. Es fehlt von ihnen jede Spur.

Ein Chemikalienlager ausgebrannt. Ein Lager chemischer Erzeugnisse der Societe Charmacies Centrales in Brüssel geriet in der vergangenen Nacht in Brand. Das Gebäude ist samt den aufgespeicherten Waren zerstört. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

Ein geheimnisvoller Brief. Die Kriminalpolizei in Hannover, die für die Aufklärung des Mordes an dem Kraftdroschkenbesitzer Thiebburger eine Belohnung von 4000 Mark ausgesetzt hat, hat aus Hannover selbst einen geheimnisvollen Brief erhalten, in dem sich ein Teilnehmer an der Mordtat bei Zusicherung voller Straffreiheit erbietet, den Mord aufzuklären.

Antarktische Walfischfänger im Funkverkehr mit England. Einer Schulfunkstation in Middlesex, die mit Kurzwellen arbeitet, ist es gelungen, mit einem norwegischen Walfischfänger, der im Südpolargebiet kreuzt, in Verkehr zu kommen.

Raubüberfall bei Xanten. In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Hohlweg zum Fürstenberg bei Xanten ein Landwirt überfallen und niedergeschlagen. Der Täter raubte ihm 480 Mark aus der Tasche und entkam unerkannt. Die aufgenommenen Ermittlungen sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Drama an Bord. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich an Bord des Ueberseedampfers „Madrid", der kürzlich von der Reise aus Argentinien im Hafen von Vigo einlief, unter nicht alltäglichen Begleitumständen ein Drama abgespielt. Als der Dampfer vor etwa vier Wochen von Vigo aus die Ausreise nach Buenos Aires antrat, befand sich unter den Passagieren ein bildschönes, etwa zwanzigjähriges Mädchen, eine Spanierin namens Maria Olvieda. Kurz vor der Ankunft in Buenos Aires bemerkten die Passagiere zu ihrem Staunen, daß der jungen Dame ein stattlicher Schnurrbart gewachsen war. Man glaubte erst an einen verfrühten Faschingsscherz. Indessen hielt es der Kapitän doch für geraten, das junge Mädchen vom Schiffsarzt untersuchen zu lassen, der bei der Gelegenheit feststellte, daß es sich um einen ungewöhnlichen Fall von geschlechtlicher Zwitterbildung handelte, bei dem die Organe beider Geschlechter in einem Individuum vereint sind. Obgleich die junge Spanierin einwandfreie Ausweispapiere hatte, verbot ihr die Hafenbehörde die Landung und ordnete an, daß sie mit demselben Schiff in Männerkleidung nach Spanien zurückkehren müsse. Das Mädchen war über ihr Unglück trostlos und erklärte, daß sie unter keinen Umständen Spanien wieder betreten werde, wo ihr Bräutigam lebe. Eher wolle sie sich töten. Sie führte auch die Drohung aus, sprang in dem Augenblick, als der Dampfer in den Hafen einlief, über Bord und verschwand im Meer.

Das Rasiermesser-Attentat auf die Ehefrau

Nach 40jähriger Ehe.

Berlin, 31. Januar. Die Ehe des Arbeiters August Massal, der heute 63 Jahre alt ist, war trotz ihres vierzigjährigen Bestehens von Anfang an eine unglückliche gewesen. Der Mann war ein Trunkenbold und Rohling, und Frau und Sohn hatten unter ihm ein Martyrium durchgemacht, bis sie es nicht mehr aushalten konnten. Schließlich erwirkte die Ehefrau gegen den dauernden Störer ihres häuslichen Friedens eine einstweilige Verfügung, durch die er aus der Wohnung herausgesetzt wurde. Der Angeklagte kam von Zeit zu Zeit, um sich Sachen abzuholen. Als er eines Tages zu diesem Zwecke wieder erschien, sagte die Frau, er solle auch gleich seine Feldbettstelle mitnehmen, die ihr im Wege stehe. Zuerst blieb der Angeklagte ruhig, plötzlich stürzte er sich mit dem Rasiermesser in der Hand auf seine Frau und wollte ihr die Kehle durchschneiden. Es gelang ihm nur, ihr eine leichte Fleischwunde am Halse beizubringen, da die tatkräftige Frau den Attentäter abwehren und hilferufend hinauslaufen konnte. Massel hatte sich gestern wegen versuchten Totschlages vor dem Schwurgericht I zu verantworten. Das Gericht war der Meinung, daß seine Tat haarscharf an einen Mordversuch gegrenzt habe, denn er sei zweifellos schon mit dem wohlüberlegten Plan in die Wohnung gekommen. Da aber die Möglichkeit besteht, daß er plötzlich in einen Erregungszustand geraten sei, so wurde die Ueberlegung doch verneint. Mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine Minderwertigkeit billigte das Gericht dem Angeklagten mildernde Umstände zu, zog aber bei dem Strafmaß die besondere Roheit in Betracht und erkannte auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft.

Schwere Fabrikexplosion in einem Londoner Vorort. In einer chemischen Fabrik in einem Londoner Vorort ereignete sich eine Explosion, bei der ein Arbeiter getötet und zwei andere schwer verletzt wurden.

Schiffszusammenstoß an der amerikanischen Ostküste. Im dichten Nebel, der gegenwärtig an der ganzen Ostküste Nordamerikas herrscht, rammte der 6000-Tonnen-Dampfer „Anaconda" am Sonnabend abend unweit der Nantucket-Insel den Leichterdampfer „Celtic", der sich auf der Fahrt von New-York nach Boston befand. Die „Celtic" wurde über der Wasserlinie erheblich beschädigt. Ein großes Unglück wurde nur durch die Geistesgegenwart des Kapitäns der „Anaconda" verhindert, der im letzten Augenblick wenig beidrehte. Der Zusammenstoß löste eine große Panik unter den 250 Passagieren der „Celtic" aus, von denen jedoch niemand verletzt wurde. Beide Schiffe konnten ihre Fahrt mit herabgesetzter Geschwindigkeit fortsetzen. Die „Celtic" mußte nach ihrer Ankunft in Boston sofort in Dock gehen.

Rumänien und sein König

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

Wenn auch die amtlichen Berichte über König Ferdinands Krankheit eine Verschlechterung seines Befindens immer wieder dementieren, der Ernst seines bedrohlichen Leidens und die schweren Besorgnisse, die sein Zustand in allen Kreisen Rumäniens hervorruft, sind nicht hinwegzutäuschen.

Eindeutig ehrlich ist die Sorge des primitiven Rumänen um das Leben des Königs. Der einfache Bauer hängt an seinem Herrscherhaus, für das seine einfältige Seele ehrfürchtige Schauer durchziehen und das durch den Flitterkram höfischen Glanzes seinem farbenfrohen Gemüt soviel Anlaß zu andächtig staunender Bewunderung gibt.

In den politischen und höfischen Kreisen des Landes aber überwiegt die Befürchtung der mit dem Ableben des Königs zu erwartenden Komplikationen alle Gefühlsmomente.

Königin Maria versucht immer wieder, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um die Regentschaft für den minderjährigen Erdprinzen Mihai zu bekommen, damit so das Zepter ihren schönen Händen auch als Königinwitwe nicht entgleiten möchte.

Die vor Jahresfrist in die Regentschaft ernannten Persönlichkeiten stehen sämtlich in sehr engen Beziehungen zur liberalen Partei. Für die Liberalen wäre der Tod König Ferdinands von außerordentlicher Bedeutung und die Probe aufs Exempel ihrer Macht. Es war das Werk dieser am festesten organisierten und zielbewußt arbeitenden Partei, als Prinz Karl von Hohenzollern den bakanten rumänischen Thron bestieg. Ihr Einfluß am Hof war immer, wenn auch nicht offenkundig, ein sehr großer. Der energische und verschlagene Führer der Partei, der ehemalige Ministerpräsident Bratianu, hat auch heute, trotz des offiziellen Regimes der Averescaner, die Fäden der vielverschlungenen rumänischen Politik in der Hand und sein Einfluß auf jede Neubildung einer rumänischen Regierung ist von hoch zu unterschätzender, weittragender Bedeutung.

Mit Ausnahme der Taranisten kranken alle übrigen Parteien an Ziel- und Haltlosigkeit. Sie haben keinen inneren Zusammenhang. Persönliche Eitelkeit ihrer Führer hemmt die übereinstimmende Durchführung großer Ideen und Pläne.

Es gab Harmlose, die von Averescu, dem schlichten General, und seinen Anhängern erwarteten, die unbegrenzte Korruption der Beamtenschaft, die Herrschsucht und Protektionswirtschaft würde nunmehr enden. Ein törichter Trugschluß, denn das sind nationale Allgemeingüter und die im Parlament zur Tagesordnung gehörenden Schimpfreden und schweren Anschuldigungen blieben noch immer die gleichen, nur wechselten die Namen der Beschuldigten und ihre Fähigkeiten . . .

Das Kabinett Averescu versucht zwar, sowohl innen- wie außenpolitisch, seine Existenzberechtigung darzutun. Eine durchgreifende Besserung und Wandlung in der Entwicklung Groß-Rumäniens ist ihm bisher nicht gelungen.

Vielleicht wird einmal eine solche Besserung von den Taranisten zu erwarten sein. Diese Bauernpartei hat in dem ehemaligen Volksschullehrer Mihalache einen äußerst fähigen Führer, der mit begeisterter Hingabe an seine Aufgabe eifrig bemüht ist, das rumänische Volk aus seiner Dumpfheit aufzuschütteln und der täglich neue Anhänger gewinnt. Die Taranisten sind trotz aller Bestrebungen der chauvinistisch-nationalistischen Verehrer von Professor Cuza und der Faschisten Rumäniens, die sich um Jorga scharen, die Partei der jungen Generation, einer Generation, die nicht dem Staat, sondern ihrem Volkstum die größere Bedeutung einräumt und sich für diesen Gedanken einzusetzen bereit ist.

Den Liberalen und allen dieser Partei nahestehenden Kreisen erwächst aus den Reihen der Taranisten der gewichtigste Gegner. Ein Gegner, dem durch den Tod des Königs neue gefährliche Waffen in die Hand gegeben würden.

Wirklich, die Besorgnisse im kaum gefügten Königreich Groß-Rumänien, dessen Mauern durch Parteienhaß andauernd von innen und durch den neuen Kurs der Politik seiner Nachbarländer auch von außen sich in ewigem leisem Bröckeln befinden, um das Leben König Ferdinands sind groß.

Eindeutig ehrlich? — Nur im primitiv-kindlichen Volk, das für seinen von Gott eingesetzten Herrscher betet und, dem Volksschullehrer Mihalache angeleitet, die ersten Schritte zu volkseigenem Denken zu machen beginnt.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Bethheim; für Volkswirtschaft und Sport: Dr. Hans Hemmigsen; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: Dr. Hans-Ulrich Reinicke; für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702021-17/fragment/page=0012